

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

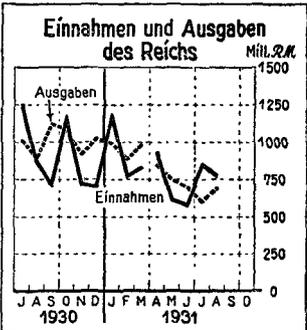
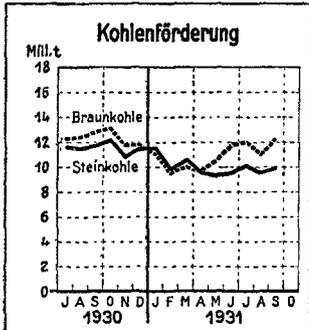
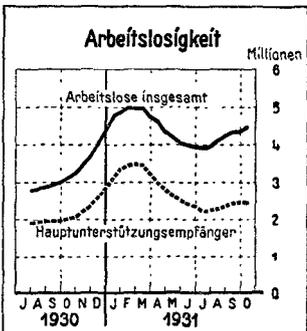
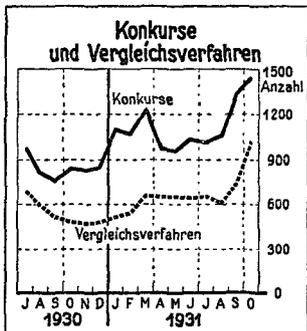
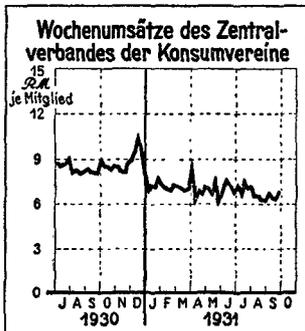
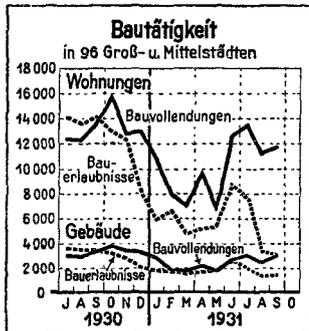
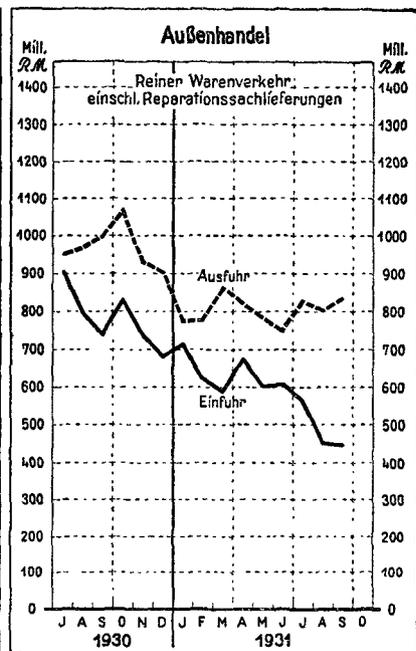
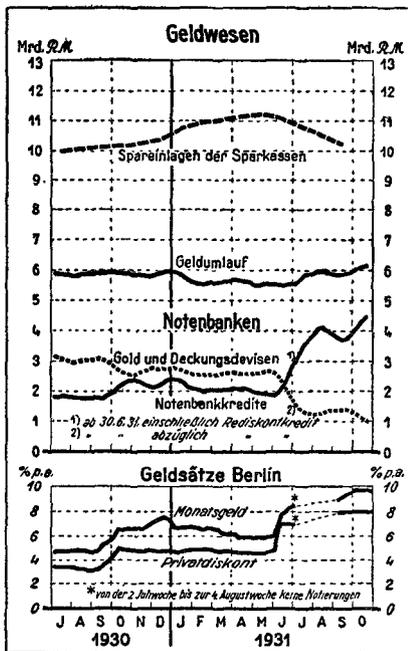
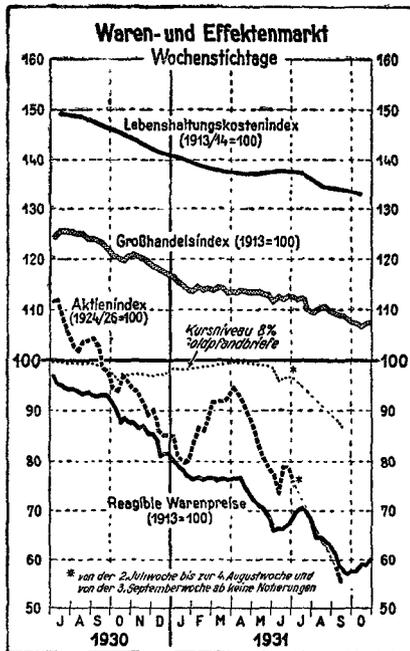
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1931 1. November-Heft

Redaktionsschluß: 10. November 1931  
Ausgabetag: 13. November 1931

11. Jahrgang Nr. 21

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Die Getreidemärkte seit Juli 1930.

## Weltversorgungslage und Preisbewegung<sup>1)</sup>.

Ein zuverlässiges Bild von der Weltgetreideernte im Jahre 1930/31 läßt sich mangels amtlicher russischer Angaben noch nicht gewinnen. Legt man für Rußland (UdSSR) die vorliegenden nichtamtlichen Schätzungen und für die übrigen Länder die auf amtlichen Angaben beruhenden Berechnungen des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts zugrunde, so ergibt sich, daß die Welternte an Getreide insgesamt im Jahre 1930/31 hinter dem Umfang des Vorjahrs nicht nennenswert zurückgeblieben ist. Ein starker Rückgang der Welternte an Futtergetreide ist durch eine beträchtliche Erhöhung der Ernte an Brotgetreide fast restlos ausgeglichen worden. Im einzelnen waren die Erträge an Roggen, Gerste und Hafer gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Abnahme der Welternte an Futtergetreide ist hauptsächlich auf Mais, die Zunahme der Welternte an Brotgetreide fast ausschließlich auf Weizen zurückzuführen. Wenn die Maisernte nicht durch ungünstige Witterung beeinträchtigt worden wäre, hätte die gesamte Welternte an Getreide 1930/31 erheblich größer als 1929/30 ausfallen müssen, da trotz der starken vorjährigen Preisrückgänge die Anbauflächen in der Welt zugenommen haben. Immerhin bewirkte auch bei unverändert hoher Ernte die unter dem Einfluß der Weltwirtschaftskrise rückläufige Tendenz des Verbrauchs an den Weltmärkten ein weiteres beträchtliches Sinken der Preise. Die Inlandspreise konnten hingegen in zahlreichen Ländern mit Erfolg gestützt werden.

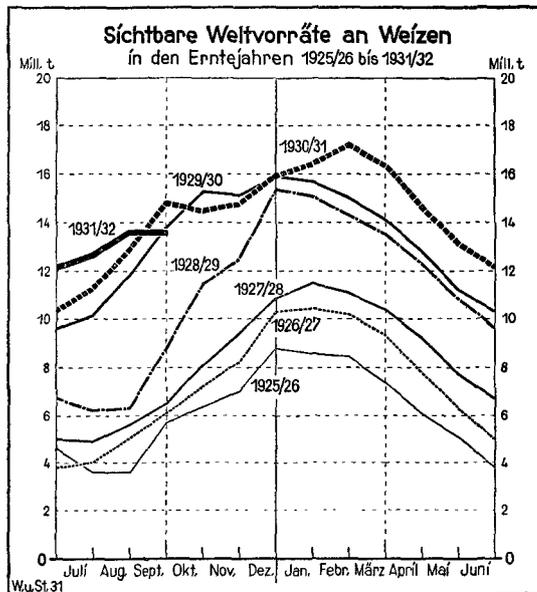
### 1. Die Auslandsmärkte.

**Weizen.** Infolge Erweiterung der Anbauflächen war die Welternte im Wirtschaftsjahr 1930/31 beträchtlich größer als 1929/30. Sie betrug ohne Rußland (UdSSR) 100,7 Mill. t (92,6 Mill. t), einschließlich Rußland (UdSSR) schätzungsweise 127 Mill. t (114 Mill. t). Da die Zunahme der Welternte hauptsächlich auf die Überschußgebiete entfiel, während die Einfuhrländer im allgemeinen geringere Erträge als im Vorjahr hatten, wurden im internationalen Handel um 50 vH größere Mengen als 1929/30 umgesetzt. Mit Ausnahmen von Deutschland, Österreich und Schweden haben alle wichtigeren Zuschußländer im Wirtschaftsjahr 1930/31 eine Zunahme der Weizeinfuhr aufzuweisen, und zwar vor allem Italien und Frankreich. Trotz der verhältnismäßig günstigen Absatzmöglichkeiten konnten die großen Weizenausfuhrländer ihre Ernten nicht ganz unterbringen, so daß die sichtbaren Weltvorräte an Weizen im Laufe des Erntejahrs von 10,3 auf 12,1 Mill. t angewachsen sind.

In Erwartung einer großen Ernte war die Preisbewegung am Weltweizenmarkt bereits zu Beginn des Wirtschaftsjahrs 1930/31 stark abwärts gerichtet, insbesondere nachdem Rußland (UdSSR) mit beträchtlichen Mengen auf den Markt kam und die Aufnahmefähigkeit wichtiger Absatzgebiete durch Zoll-erhöhungen sowie durch weitgehenden Beimahlungszwang für Inlandsweizen eingeschränkt wurde. Von kurzfristigen Schwankungen abgesehen, hielt der Sturz der Weizenpreise am Weltmarkt bis in die ersten Monate des Jahres 1931 an. Nach einer

vorübergehenden geringen Befestigung infolge schlechten Wetters in Argentinien erreichte die Liverpools Terminnotierung im März 1931 mit 93 *R.M.* je t ihren tiefsten Stand. Der Preis für Hardwinter II betrug in Rotterdam zur gleichen Zeit 95 *R.M.* je t. In Winnipeg war der Preis für Manitoba I am niedrigsten im Januar 1931 mit 83 *R.M.* je t. Die folgenden Monate brachten zunächst wieder eine leichte Erholung der Preise, da die Nachfrage Europas mit Ablauf des Wirtschaftsjahrs größer wurde und Nachrichten über Anbaueinschränkungen in Argentinien und Australien Hoffnungen auf eine Verringerung der nächsten Welternte erweckten. Für den Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs 1930/31 ergibt sich gegenüber 1929/30 ein Rückgang der Weltmarktpreise für Weizen um 40 bis 50 vH.

Der bereits im Juni unter dem Druck der zunehmenden Kreditschwierigkeiten wieder einsetzende Rückgang der Weltmarktpreise hat in den ersten Monaten des Wirtschaftsjahrs 1931/32 zu einem neuen Tiefstand der Preise geführt. Im Oktober ist diese Abwärtsbewegung durch eine beträchtliche Preisbefestigung abgelöst worden. Da nach den bisher vorliegenden Ernteschätzungen und Anbaumeldungen für 1931/32 mit einem Rückgang der Welternte gegenüber dem Vorjahr zu rechnen ist, besteht die Aussicht, daß die Weizenbaisse — wenigstens für das laufende Erntejahr — ihr Ende gefunden haben dürfte.

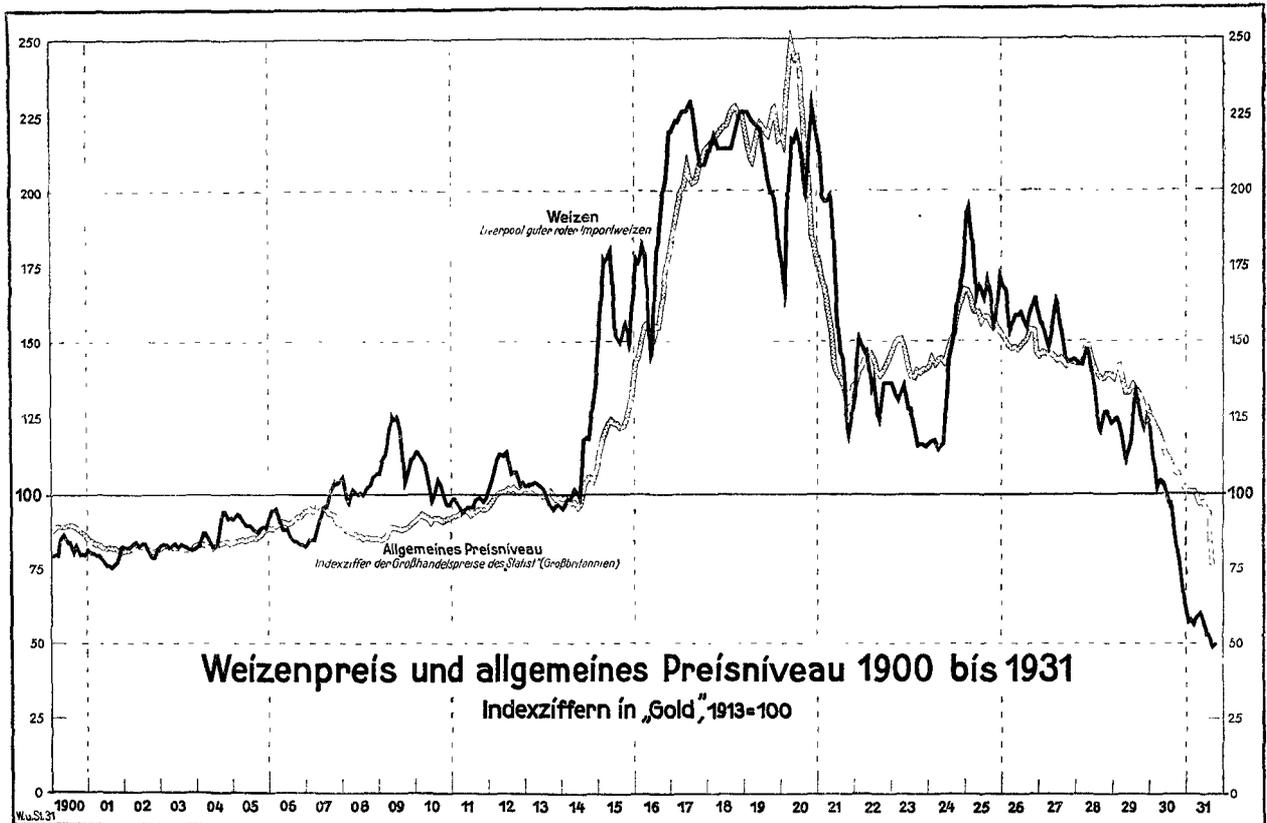


<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 20, S. 828.

## Großhandelspreise für Brotgetreide an den wichtigsten Märkten in *R.M.* je 1000 kg.

Wirtschaftsjahre <sup>1)</sup> — Monate	Weizen													Roggen									
	Berlin		London	Liver-	Rotter-	Paris	Mai-	Posen	Tsche-	Buda-	Buenos	Winnipeg	New York	Chi-	Berlin		Posen	Rot-	New York				
	ab	frei	ein-	pool	dam	ein-	land		choslo-	pest	Aires	North	Hardw	Redw.	ago	ab	frei	ein-	dam	Western			
	mark.	berlin	heim.		2	heim.			wakei			1	2	2		mark.	berlin	heim.	2	2	fob		
	effektiv	erstnot.	effektiv	erstnot.	effektiv													effektiv	erstnot.	effektiv			
	Monat	Monat	Monat	Monat														Monat	Monat				
1929/30 ...	250	262	190	195	200	230	291	184	214	171	174	200	194	208	185	173	186	106	147	159			
1930/31 ...	263	276	130	117	119	286	250	133	185	113	96	104	—	147	123	171	183	98	80	83			
Juli 1930 ...	288	292	168	159	161	257	205	212	145	144	147	147	157	136	171	174	87	98	101				
Aug. » ...	250	261	168	164	159	276	280	151	202	122	147	143	151	139	167	177	98	106	116				
Sept. » ...	239	252	152	147	142	283	276	130	187	113	125	120	140	153	124	175	183	88	89	102			
Okt. » ...	226	241	141	131	125	278	264	119	159	110	109	112	138	148	122	147	159	84	78	91			
Nov. » ...	247	262	136	118	122	271	241	117	162	105	99	99	134	145	114	151	171	86	72	69			
Dez. » ...	248	264	126	105	119	274	228	112	175	102	85	86	140	149	119	155	174	87	73	76			
Jan. 1931 ...	259	278	116	95	110	285	231	103	169	103	74	83	—	147	124	156	177	84	67	73			
Febr. » ...	273	286	107	98	98	291	239	99	182	109	76	91	—	142	123	158	177	82	66	72			
März » ...	287	301	104	93	95	298	231	117	185	117	73	88	—	140	123	179	196	97	71	74			
April » ...	288	302	105	99	100	309	237	148	192	112	74	92	—	144	129	193	204	122	75	73			
Mai » ...	282	293	113	101	104	305	249	153	196	109	74	94	—	143	131	198	207	133	84	76			
Juni » ...	272	280	119	95	97	310	227	143	199	109	73	94	—	137	89	204	198	130	85	75			
Juli » ...	245	260	125	89	92	271	201	116	199	81	69	88	—	82	186	187	109	79	67				
Aug. » ...	208	224	129	88	84	269	195	95	187	66	62	85	94	94	75	161	178	94	68	62			
Sept. » ...	213	229	95	81	81	271	205	98	162	—	60	80	95	94	74	181	195	102	72	67			
Okt. » ...	216	229	89	83	84	268	—	102	—	—	67	—	100	100	80	188	198	106	76	76			

<sup>1)</sup> Juli bis Juni. — <sup>2)</sup> Die Preise beziehen sich auf den 1. des Monats. — <sup>3)</sup> 1. Monatshälfte.



Unter dem Einfluß der Absperrung wichtiger Binnenmärkte vom Weltmarkt ist nicht nur ein starker Druck auf die Weltmarktpreise ausgeübt, sondern zugleich auch eine weitgehende Stützung der Inlandspreise in verschiedenen Ländern ermöglicht worden. Das gilt — von Deutschland abgesehen — vor allem für Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei. In Frankreich lag der Weizenpreis im Juni 1931 um 40 vH höher als im Juni 1930. Dank des erhöhten Zollschatzes und der Einführung eines nur gegen Ende des Erntejahrs gelockerten Vermahlungs-zwangs für ausländischen Weizen konnte der Preis erheblich (im Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs um 140 vH) über dem Weltmarktpreis gehalten werden. Auch der italienische Inlandspreis für Weizen hat sich im Laufe des Wirtschaftsjahrs weiter vom Weltmarktpreis losgelöst. Während der Abstand im Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs 1929/30 nur etwa 50 vH betrug,

stieg er 1930/31 auf 110 vH. Der tschechische Weizenpreis war 1929/30 nur wenig, 1930/31 dagegen um rd. 50 vH höher als am Weltmarkt. Beachtenswert ist schließlich noch die Stützung des amerikanischen Weizenpreises durch die Maßnahmen des Farm Board. Bis August 1930 lag der Chicagoer Terminpreis regelmäßig etwas unter dem kanadischen. Von September 1930 an wurde die normale Relation der beiden Preise unterbrochen. So notierte z. B. Maiweizen im Mai 1931 in Chicago 131 *R.M.* je t gegen 94 *R.M.* in Winnipeg. Erst im Juni 1931 hat sich nach einem heftigen Preissturz in Chicago das alte Verhältnis wiederhergestellt. Während der ersten Monate des Erntejahrs 1931/32 gaben die Inlandspreise in der Mehrzahl der Länder unter dem Druck der neuen Ernte nach. Infolge der gegenüber dem Vorjahr vielfach geringeren Ernteschätzung ist im Oktober jedoch der Preisrückgang fast durchweg zum Stillstand gekommen.

Großhandelspreise für Gerste, Hafer und Mais an den wichtigsten Märkten in *R.M.* je 1000 kg.

Wirtschaftsjahr) — Monat	Gerste							Hafer					Mais						
	Berlin		Tschechoslowakei <sup>1)</sup>	Rotterdam	Winnipeg	New York	Buenos Aires	Berlin ab märk. Station	London		Winnipeg	New York	Buenos Aires	London	Rotterdam	Mailand		New York	Buenos Aires
	Futter- u. Industrie-gerste ab märk. Station	Braugerste							La Plata	La Plata						einheim. gaz. aver.	La Plata		
effektiv							effektiv					erstnot. Monat	effektiv				erstnot. Monat		
1929/30 ...	171	194	172	127	116	148	96	158	148	123	164	157	100	138	144	172	167	167	120
1930/31 ...	197	213	166	86	56	118	48	163	122	77	85	122	55	87	92	125	117	143	64
Juli 1930 ...	181	—	166	91	76	126	58	172	125	86	119	131	66	114	133	151	147	154	89
Aug. » ...	190	216	146	98	74	139	58	184	124	100	110	144	71	120	123	171	153	181	95
Sept. » ...	187	212	152	84	61	135	52	165	121	87	90	137	61	108	108	151	140	173	85
Okt. » ...	173	200	149	73	54	120	43	149	122	75	90	133	57	92	95	123	117	163	73
Nov. » ...	175	200	150	69	45	114	38	144	119	73	77	120	56	79	80	115	104	152	58
Dez. » ...	191	210	151	77	48	127	38	143	114	72	73	120	52	80	81	111	106	144	56
Jan. 1931 ...	192	207	168	73	43	111	38	142	115	64	71	121	44	67	71	107	104	135	49
Febr. » ...	198	209	178	72	43	110	44	143	117	65	75	120	46	71	74	109	107	129	51
März » ...	211	224	182	88	48	111	48	159	117	68	76	116	49	83	87	110	107	127	54
April » ...	230	241	188	99	55	110	48	180	120	75	77	111	50	—	94	113	109	121	54
Mai » ...	236	—	185	105	60	111	54	195	131	78	79	106	55	72	81	120	112	118	51
Juni » ...	206	—	180	98	63	102	51	178	138	74	81	104	53	69	73	116	102	118	51
Juli » ...	—	—	177	98	62	106	49	159	136	73	80	101	54	66	71	109	96	119	50
Aug. » ...	155	—	177	101	61	112	44	147	131	74	77	86	50	63	63	109	93	106	44
Sept. » ...	154	—	149	82	57	112	43	138	108	80	72	93	54	57	57	125	134	92	39
Okt. » ...	157	167	154	80	—	—	47	144	99	87	—	95	65	58	58	—	—	87	43

<sup>1)</sup> Juli bis Juni. — <sup>2)</sup> Die Preise beziehen sich auf den 1. des Monats.

**Roggen.** Ohne Rußland (UdSSR) war die Welternte mit 25,3 Mill. t etwas kleiner als im Vorjahr (25,5 Mill. t). Da die Ernte in Rußland (UdSSR) geringfügig zugenommen haben soll, dürfte sich die gesamte Welternte auf annähernd 46,3 Mill. t (im Vorjahr 45,7 Mill. t) belaufen. Im einzelnen hat die weniger bedeutende überseeische Erzeugung um nicht ganz soviel zugenommen, wie die mitteleuropäische, besonders die deutsche, zurückgegangen ist. Der Weltmarkt scheint sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahrs gehalten zu haben. An Stelle von Deutschland und Polen war Rußland (UdSSR) das wichtigste Ausfuhrland. Die Verringerung der Einfuhr in den skandinavischen Ländern und den Randstaaten ist durch erhöhte Aufnahme Belgiens, Dänemarks, Frankreichs und der Niederlande ausgeglichen worden.

Die Abwärtsbewegung der Weltmarktpreise für Roggen war geringer als bei Weizen, da das Angebot der wichtigsten mitteleuropäischen Ausfuhrländer hinter dem des Vorjahrs zurückblieb. Immerhin bewirkten die beträchtlichen Verschiffungen Rußlands (UdSSR), das nahezu die Hälfte der Weltausfuhr stellte, zunächst eine Fortsetzung des vorjährigen Preisrückgangs. Der Preis für Western II erreichte in Rotterdam im Februar 1931 mit 66 *R.M.* je t seinen Tiefstand. In den letzten Monaten des Wirtschaftsjahrs zogen die Weltmarktpreise wieder an. Der Preis für Western II in Rotterdam stellte sich im Juni 1931 mit 85 *R.M.* je t wieder fast ebenso hoch wie zur gleichen Vorjahrszeit. Die Inlandspreise für Roggen zeigten vor allem in Polen eine Sonderbewegung. Mit Hilfe von Stützungsmaßnahmen konnte der Roggenpreis in Posen im Laufe des Wirtschaftsjahrs beträchtlich gehoben werden. Im Juni 1931 lag er um fast 80 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs und um 40 bis 50 vH höher als der Weltmarktpreis. Die ersten Monate des Erntejahrs 1931/32 brachten — überwiegend wohl saisonmäßig — sowohl am Weltmarkt als auch an den Binnenmärkten der wichtigsten Länder eine erneute Preissenkung. Seitdem die Ernteschätzungen einen Rückgang der Welternte (ohne Rußland [UdSSR]) um fast 20 vH gegenüber 1930/31 in den Bereich der Möglichkeit gezogen haben, sind die Preise wieder gestiegen.

**Futtergetreide.** Während sich die Welternte an Gerste ohne Berücksichtigung Rußlands (UdSSR) von 32,6 auf 31,5 Mill. t verringert hat, ergibt sich bei Einbeziehung Rußlands (UdSSR) nur eine geringe Abnahme von schätzungsweise 40,0 auf 39,5 Mill. t. Nennenswert gestiegen ist die Ernte nur in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada. Der internationale Austausch in Gerste war etwa gleich groß wie 1929/30. Rußland (UdSSR) hat auf Kosten der Vereinigten Staaten von Amerika, Polens, Ungarns und Nordafrikas seine Ausfuhr beträchtlich erhöhen können. Unter den Einfuhrländern nahm Deutschland nur etwa ein Drittel der vorjährigen Menge auf. Alle übrigen wichtigen Länder, insbesondere Dänemark, die Niederlande und Frankreich, haben 1930/31 mehr ausländische Gerste eingeführt als im Vorjahr.

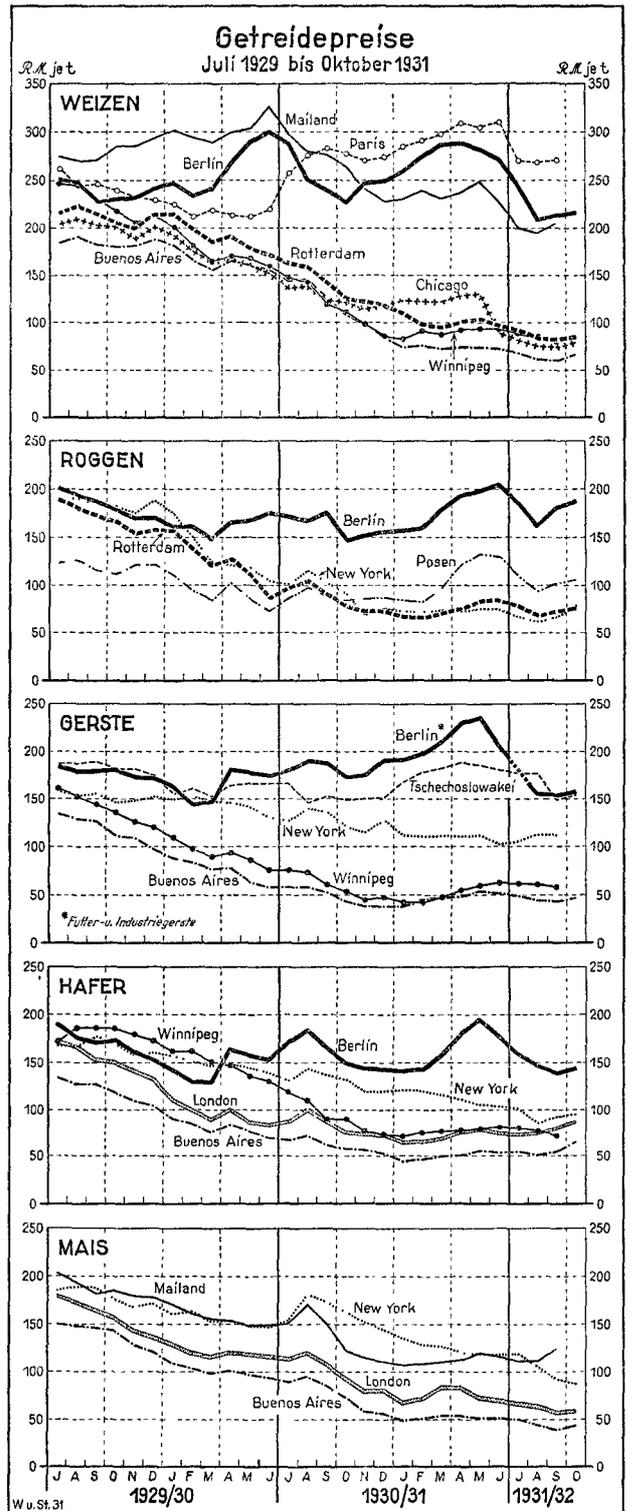
Die Welternte an Hafer war mit schätzungsweise 69,3 Mill. t (ohne Rußland [UdSSR] 62,3 Mill. t) nur wenig kleiner als im Vorjahr (69,5 bzw. 62,9 Mill. t). Der in der Mehrzahl der Länder eingetretene Ernterückgang ist durch beträchtlich höhere Erträge Nordamerikas und Argentiniens nahezu ausgeglichen worden. Im internationalen Handel dürfte die umgesetzte Menge sich von 1929/30 auf 1930/31 kaum verändert haben. Die fast völlige Zurückziehung Deutschlands, Polens, Ungarns und der Vereinigten Staaten von Amerika vom Weltmarkt kam Argentinien, Kanada, Chile und besonders Rußland (UdSSR) zugute, deren Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr beträchtlich gestiegen ist. In der Einfuhr waren die Verschiebungen weniger stark. Stärker zurückgegangen ist die dänische, stärker gestiegen die italienische Einfuhr.

Trotz Zunahme der Anbaufläche ist die Welternte an Mais 1930/31 mit etwa 86 Mill. t (ohne Rußland [UdSSR] 81,2 Mill. t) geringer als 1929/30 (rund 100 bzw. 95,6 Mill. t) ausgefallen. Größere Ernten als im Vorjahr hatten nur Argentinien, Rußland (UdSSR) und Italien.

Obleich die Welternte an Futtergetreide kleiner als im Vorjahr ausfiel, gingen die Weltmarktpreise ebenfalls stark zurück. Der besonders in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahrs eingetretene Preissturz wurde einerseits durch die Abschließung wichtiger Binnenmärkte, vor allem Deutschlands, zum andern durch die Konkurrenz Rußlands (UdSSR) bewirkt. Um die Jahreswende kam die rückläufige Preistendenz bei Gerste und Hafer nicht nur zum Stillstand, sondern wurde sogar durch eine beträchtliche Preisbefestigung abgelöst. Der Preis für kanadische Gerste, der in Winnipeg von 76 *R.M.* je t im Juni 1930 auf 43 *R.M.* je t im Januar und Februar 1931 gefallen war, betrug im Juni 1931 63 *R.M.* Entsprechend war die Notierung in Buenos Aires zunächst von 58 auf 38 *R.M.* je t gefallen und erholte sich dann wieder auf 51 *R.M.* je t. Die Haferpreise bewegten sich am Weltmarkt — von den Vereinigten Staaten von Amerika abgesehen — ähnlich wie die Gerstenpreise. Weit ungünstiger war die Preisentwicklung für Mais, obgleich gerade auf die schlechte Maisernte der Minderertrag an Futtergetreide im Wirtschaftsjahr 1930/31 zurückzuführen war. Einen preisstützenden Einfluß übte die geringe Maisernte nur im August 1930 aus. Bereits vom September an stand die Preisbildung ausschließlich unter dem Einfluß der für den internationalen Austausch maßgeblichen argentinischen Rekordernte. Während die Preise für Gerste und Hafer seit Beginn des Jahres 1931 anzogen, blieben daher auch die Preise für Mais ziemlich unverändert. In Buenos Aires kostete Mais im Juni 1931 51 *R.M.* je t gegen 49 *R.M.* im Januar 1931 (tiefster Stand) und 94 *R.M.* im Juni 1930. Im Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs lagen die Preise für Futtergetreide am

Weltmarkt 1930/31 um etwa 40 bis 50 vH niedriger als 1929/30. An den Binnenmärkten hielten sich die Preisrückgänge — teils unter dem Schutz der Zölle, teils unter dem Einfluß der heimischen Ernteentwicklung (Vereinigte Staaten von Amerika) — in erheblich engeren Grenzen. So betrug z. B. die Senkung von 1929/30 auf 1930/31 für einheimische Gerste in der Tschechoslowakei knapp 4 vH, in den Vereinigten Staaten 20 vH, für einheimischen Hafer sowohl in Großbritannien als auch in den Vereinigten Staaten von Amerika rd. 20 vH, für einheimischen Mais in den Vereinigten Staaten von Amerika 15 vH, in Italien 27 vH.

Im neuen Erntejahr haben im Zusammenhang mit einer ungünstigeren Beurteilung der Welternte, besonders an Gerste, die Preise für Gerste und Hafer an der Mehrzahl der Märkte



ihren Stand behauptet oder leicht angezogen. Mais ist dagegen unter dem Einfluß günstiger Ernteschätzungen bis September 1931 stark im Preis gefallen. Im Oktober zogen die Preise ebenfalls an.

**Der deutsche Markt.**

Am inländischen Getreidemarkt wurde die Preisgestaltung im Wirtschaftsjahr 1930/31 wie im Jahre 1929/30 durch besondere, auf eine Stützung der Getreidepreise gerichtete agrarpolitische Maßnahmen beeinflusst. Hierfür waren wieder neben der Gefährdung der deutschen Weizenwirtschaft durch den niedrigen Stand der Weizenpreise am Weltmarkt vor allem die Schwierigkeiten, die sich für die Unterbringung des Roggens ergaben, maßgebend. Denn wenn auch die inländische Roggenernte im Jahre 1930 — bei qualitativ teilweise wenig befriedigendem Ausfall — kleiner als in den beiden Vorjahren war, so standen doch noch beträchtliche Bestände aus dem Wirtschaftsjahr 1929/30 zur Verfügung. Überdies war mit einer Beeinträchtigung des inländischen Verbrauchs von Roggen als Futtergetreide durch den reichlichen Ausfall der Kartoffelernte zu rechnen, während gleichzeitig bei dem niedrigen Stand der Weltmarktpreise nur geringe Aussichten für eine rentable Roggenausfuhr bestanden.

**Deutschlands Außenhandel in Getreide in 1000 t.**

Erntejahr (August/Juli)	Roggen <sup>1)</sup>		Weizen <sup>1)</sup>		Hafer		Gerste <sup>2)</sup>	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1924/25	578	147	2 338	154	376	93	793	101
1925/26	223	375	2 105	547	381	77	1 373	33
1926/27	644	194	2 648	152	278	114	2 176	20
1927/28	574	254	2 614	205	201	201	1 967	24
1928/29	178	585	2 591	477	156	387	1 678	33
1929/30	87	524	1 484	182	28	691	2 314	77
1930/31	31	85	868	20	26	10	822	28

<sup>1)</sup> Einschl. der auf Getreide umgerechneten Mehlmengen. — <sup>2)</sup> Einschl. der auf Getreide umgerechneten Malzmengen. — <sup>3)</sup> Abweichungen von den Ein- und Ausfuhrzahlen ergeben sich infolge Abrundung.

Zur Stützung der Preise wurde beim Weizen zunächst der Einfuhrzoll am 28. September 1930 auf 185 und am 26. Oktober auf 250 *RM* je t erhöht. Erst im Mai 1931 erfolgte mit Rücksicht auf die Erschöpfung der inländischen Vorräte für eine begrenzte Einfuhrmenge\*) eine Herabsetzung des Zollsatzes auf 200 *RM* je t. Sodann wurde angesichts des guten Ausfalls der deutschen Weizenernte — mit 3,9 Mill. t war sie im Jahre 1930 um 12 vH größer als die Ernte 1929 (3,5 Mill. t) und erreichte nahezu den Umfang der seit 1924 bis dahin größten Weizenernte des Jahres 1927 (4 Mill. t) — die im Wirtschaftsjahr 1929/30 verfolgte Sicherung des Absatzes für den inländischen Weizen mittels des Vermahlungszwangs in verstärktem Maße fortgesetzt.

**Vermahlungssätze für Inlandsweizen in den Wirtschaftsjahren 1929/30 und 1930/31.**

Durchschn. Aug./Nov. 1929	45 vH	Febr. u. März 1931	75 vH
Okt. 1929 bis Juni 1930	50	April	65
Juli 1930	30	Juni	50
Aug. und Sept. 1930	55	1.—15. Aug.	60
Okt. 1930 bis Jan. 1931	80	ab 16. Aug.	97 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Für Mühlen, die Austauschweizen vermahlen, 70 vH.

Die Maßnahmen zur Stützung der Roggenpreise erstreckten sich in der Hauptsache auf den Schutz des Inlandmarkts gegen die Einfuhr durch Fortführung und Ausbau des Zollschatzes, auf eine Absaugung preisdrückenden Überangebots durch Stützungskäufe der Getreide-Handels-Gesellschaft und auf die Förderung des Verbrauchs von Roggen als Brot- und Futtergetreide. Von einer Förderung der Ausfuhr wurde in Anbetracht der niedrigen Weltmarktpreise abgesehen; es wurden keine Einfuhrscheine ausgegeben und auch die durch die Erneuerung des

\*) Vgl. Übersicht über die Zollsätze für Getreide, Anm. 5.

**Hauptsächlich erhobene Zollsätze für Getreide.**

Zeit der Gültigkeit	Roggen	Weizen	Gerste		Hafer	Mais	
			Futter	andere		Futter	andere
<i>RM je t</i>							
Vom 1. März 1906 bis 3. Aug. 1914	50	55	13	40	50	30	—
ab 1. September 1925	30	35	10	30	30	—	—
1. Oktober						22	—
1. August 1926	50	50	20	50	50	32	—
20. Dezember 1927						25	32
1. März 1928							50
10. Juli 1929	60	65			60		
31. Dezember			50				
11. Februar 1930	90	95			90		
27. März		120	100	100	120		
1. April						25	
25.		150		150			
26. Mai	150		120				
11. September			60				
28.		185					
26. Oktober		250		200			
4. Dezember			180				
6. März 1931	200						
3. Mai					160		
15.		200					
26. Juni			50				

<sup>1)</sup> Ab 1. April 1930 Einfuhrmonopol für Mais. — <sup>2)</sup> Ermäßigter Zoll bei Einfuhr gegen Bezugschein (vgl. Übersicht der Preise für Eosinroggen und Kartoffelflocken und Übersicht über die Preise für Gerstenbezugscheine). — <sup>3)</sup> Für Hartweizen zur Herstellung von Hartweizengrieß unter Zollsicherung ab 5. November 1930 und für Weizen zur Herstellung von Weizenstärke unter Zollsicherung ab 15. Januar 1931 112,50 *RM*. — <sup>4)</sup> Allgemeiner Zollsatz für Futtergerste; der ermäßigte Zoll von 60 *RM* wurde beibehalten. Größere Mengen sind zum Zoll von 180 *RM* jedoch nicht eingeführt worden. — <sup>5)</sup> Ermäßigter Zollsatz für eine begrenzte Einfuhr, die auf 20, ab 16. Juli auf 5 vH der gesamten, von den einzelnen Mühlenbetrieben in der Zeit von April bis Juni 1930 zu Mehl oder Schrot verarbeiteten Mengen in- und ausländischen Weizens festgesetzt wurde. (Gültig bis 31. Juli 1931.)

deutsch-polnischen Roggenabkommens gegebenen Ausfuhrmöglichkeiten nicht voll ausgenutzt. Die Stützungskäufe spielten in den ersten Monaten des Wirtschaftsjahrs eine Rolle. Sie waren auf den Berliner Markt beschränkt und wurden, um den bei dem Stillliegen des Ausfuhrgeschäfts besonders fühlbaren saisonmäßigen Verkaufsdruck auf eine möglichst breite Basis zu verteilen, auch auf das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft ausgedehnt. Vom September ab konnte diese Stützungssaktion indes nicht mehr aufrechterhalten werden. Um den Verbrauch von Roggen als Brotgetreide zu heben, wurde durch das Brotgesetz vom 17. Juli 1930 (RGBl. I S. 299) ab 15. August die 60prozentige Ausmahlung für Roggenmehl vorgeschrieben. Durch Notverordnung vom 2. Dezember 1930 (RGBl. I S. 600) wurde sodann eine 30prozentige Beimischung von Roggenmehl zum Weizengebäck

**Verkaufspreise der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft für gekennzeichneten Roggen (Eosinroggen) und Kartoffelflocken.**

Gültigkeitsdauer	Preis je t in <i>RM</i>		Zahl	Scheine zur Einfuhr von 1 t Gerste zum ermäßigten Zollsatz wurden gewährt
	Eosinroggen <sup>1)</sup>	Kartoffelflocken <sup>1)</sup>		
11. 9. 30 bis 16. 9. 30	150	—	—	—
17. 9. 30	150	200	1	1 t Eosinroggen und Kartoffelflocken im Abgabeverhältnis 3:1.
18. 9. 30 bis 3. 10. 30	150	—	—	—
ab 6. 10. 30 rückwirkend für die Zeit vom 11. 9. bis 3. 10. <sup>2)</sup>	150+20	—	1	1 t Eosinroggen.
4. 10. 30 bis 5. 10. 30	170	170	1	1 t Kartoffelflocken.
ab 6. 10. 30 rückwirkend für den 4. und 5. 10. 30	170	170	1	1 t Eosinroggen.
6. 10. 30 bis 9. 12. 30	170	170	1	—
10. 12. 30 bis 12. 12. 30	175	170	1	1 t Eosinroggen oder Kartoffelflocken nach Käufers Wahl.
13. 12. 30 bis 22. 1. 31	180	170	1	—
23. 1. 31 bis 9. 3. 31	185	170	1	—
10. 3. 31 bis 10. 4. 31	190	180	1	1 t Eosinroggen und Kartoffelflocken im Abgabeverhältnis 1:1 oder 1 t Kartoffelflocken.
11. 4. 31 bis 29. 4. 31	190	180	1	1 t Eosinroggen und Kartoffelflocken im Abgabeverhältnis 1:2 oder 1 t Kartoffelflocken.
30. 4. 31	—	185	2	1 t Kartoffelflocken.
1. 5. 31 bis 25. 6. 31	kein Verkauf	—	—	—
ab 26. 6. 31	—	170	1	1 t Kartoffelflocken.

<sup>1)</sup> Die Preise gelten ab Lager Küstenzone; für Mitteldeutschland sind die Preise um 5 *RM* und für Süddeutschland um 10 *RM* höher. Bei Kartoffelflocken kommt auf alle Preise ein Sackungsaufschlag von 10 *RM* hinzu. — <sup>2)</sup> Ab 6. Oktober 1930 wurde rückwirkend bis zum 11. 9. 30 auf sämtliche laufenden Eosinroggenkontrakte das Bezugsrecht für zellverbilligte Auslandsgerste unter Zuzahlung von 20 *RM* je t gewährt.

Preise für Gerstenbezugscheine\*) in *R.M.*

Monats-durchschnitt	Ber- lin	Ham- burg	Monats- durchschnitt	Ber- lin	Ham- burg	Monats- durchschnitt	Ber- lin	Ham- burg
Juli 1930..	—	—	Jan. 1931..	48,46	49,78	Juli 1931..	—	38,76
Aug. » ..	—	—	Febr. » ..	48,19	48,59	Aug. » ..	39,95	40,79
Sept. » ..	—	—	März » ..	43,67	44,67	Sept. » ..	51,00	51,17
Okt. » ..	55,00	55,00	April » ..	48,17	49,13	Okt. » ..	59,18	59,42
Nov. » ..	55,00	55,00	Mai » ..	43,35	44,30			
Dez. » ..	55,00	55,00	Juni » ..	41,86	42,21			

\*) Berechtigungsscheine zur Einfuhr von 1 t Auslandsgerste zum ermäßigten Zollsatz. Der Einfuhrpreis für zollermäßigte Futtergerste stellte sich auf Weltmarktpreis + 60 *R.M.*, ab 26. Juni 1931 + 50 *R.M.* Zoll + Preis des Gerstenbezugscheins.

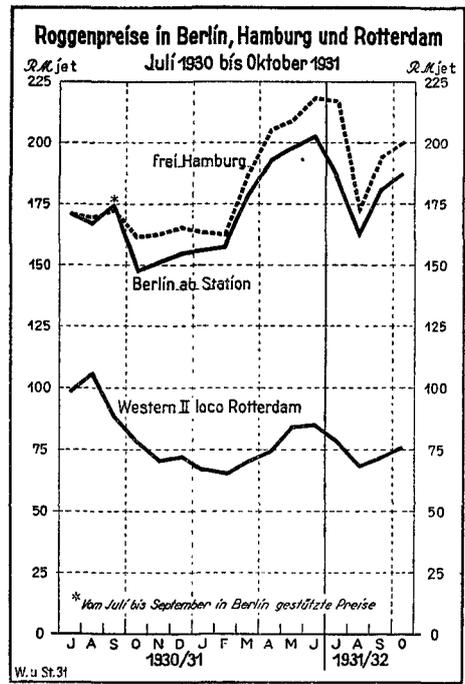
verfügt. Allerdings war diese Vorschrift nur vorübergehend in Kraft, und auch die Verpflichtung zur Herstellung 60prozentigen Roggenmehls wurde Mitte April 1931 mit Rücksicht auf die weitgehende Räumung der Roggenbestände aufgehoben (RGBl. I S. 128). Die Förderung des Verbrauchs von Roggen als Futtergetreide, auf die namentlich nach Einstellung der Stützungskäufe besonderes Gewicht gelegt wurde, ist gegenüber dem Vorjahr vor allem durch eine Neuregelung des Einfuhrzolls für Futtergerste ausgebaut worden. Diese erfolgte in der Weise, daß ab 11. September 1930 jeder Bezieher ausländischer Futtergerste, der den Ankauf einer der einzuführenden Menge Gerste entsprechenden Menge Eosinroggen und Kartoffelflocken bzw. Eosinroggen oder Kartoffelflocken von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft nachwies, gegen Bezugschein Gerste zu einem ermäßigten Zollsatz von 60 *R.M.* je t einführen konnte. Durch dieses System der verkoppelten Gerste- und Roggenverfütterung, das noch durch eine Erhöhung des vollen Zollsatzes für Futtergerste von 120 auf 180 *R.M.* je t (am 4. Dezember 1930) sowie durch eine Heraufsetzung der Verkaufspreise der Reichsmaisstelle ergänzt wurde, ist der Roggenmarkt so weitgehend entlastet worden, daß ab Ende April 1931 die Abgabe von Eosinroggen ganz eingestellt werden konnte. Im gesamten Wirtschaftsjahr 1930/31 (Juli bis Juni) sind nahezu 700 000 (682 367) t Eosinroggen von der Getreide-Handels-Gesellschaft abgegeben worden. An den übrigen Getreidemärkten beschränkten sich die Preisstützungsmaßnahmen auf Fortführung und Ausbau des Zollsatzes; Einfuhrscheine wurden, ebenso wie beim Roggen, nicht ausgegeben.

Mit Hilfe dieser Maßnahmen gelang es vor allem, die inländischen Weizenpreise dem Preissturz am Weltmarkt zu entziehen. In Hamburg erreichte der Preis für inländischen Weizen frei Empfangsstation, der in den ersten Monaten nach der Ernte bis auf rd. 240 *R.M.* je t gesunken war, nach nahezu ununterbrochenem Anstieg im Frühjahr 1931 einen Stand von rd. 300 *R.M.* Im Mai trat zwar — im Zusammenhang mit der Einführung des ermäßigten Zollsatzes — eine leichte Abschwächung der Preise ein; doch lag der Hamburger Preis Ende des Wirtschaftsjahrs mit 287 *R.M.* noch um rd. 170 vH über dem Preis für den ihm hinsichtlich der Qualität etwa gleichkommenden Manitoba III cif

Maispreise in Deutschland ab Juli 1930 in *R.M.* je 1 000kg.

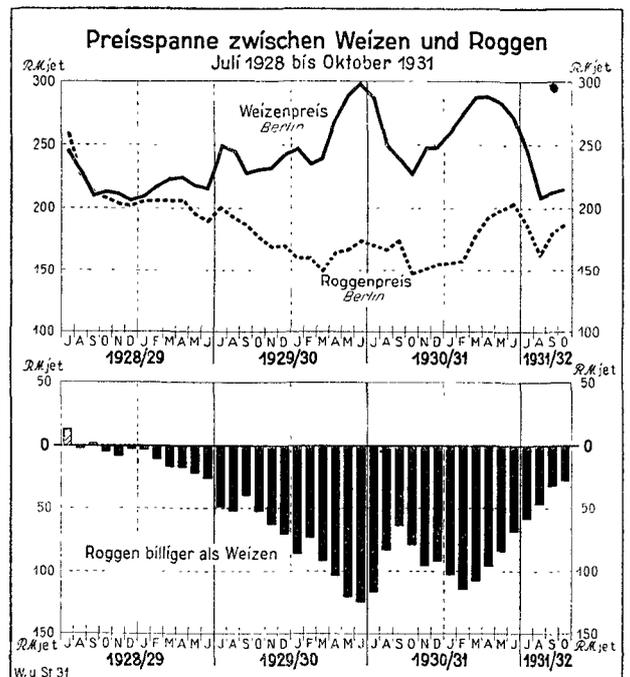
Zeit	Preise cif Hamburg <sup>1)</sup>		Preise der Reichsmaisstelle <sup>2)</sup>				
	Donau (Gal-flox) <sup>2)</sup>	La Plata <sup>2)</sup>	Donau-mais	klein-korn. Donau-mais	Donau-Cin-quantin	La Plata Mais	La Plata Cin-quantin
Juli 1930	109,0	109,7	192,6	192,6	207,6	207,6	210,2
August »	117,1	116,9	200,0	200,0	215,0	215,0	225,0
September »	—	103,9	200,0	200,0	215,0	215,0	225,0
Oktober »	88,6	88,3	211,6	211,6	238,2	226,6	240,5
November »	75,3	76,1	215,0	215,0	245,0	230,0	245,0
Dezember »	79,0	78,5	215,0	215,0	245,0	230,0	245,0
Januar 1931	74,1	69,5	240,0	260,0	270,0	250,0	270,0
Februar »	—	72,4	244,5	260,0	261,1	250,0	270,0
März »	82,3	81,2	245,0	260,0	260,0	250,0	270,0
April »	83,9	77,1	245,0	260,0	260,0	250,0	270,0
Mai »	79,0	72,2	245,0	260,0	260,0	250,0	270,0
Juni »	—	69,2	222,5	233,0	233,0	227,5	241,5
Juli »	—	—	66,8	172,6	172,6	177,6	177,6
August »	—	—	61,9	190,0	190,0	195,0	195,0
September »	—	—	56,2	190,0	190,0	195,0	195,0
Oktober »	—	—	—	190,0	190,0	195,0	195,0

<sup>1)</sup> Seit August 1930 kann Mais zum Zollsatz von 25 *R.M.* je t zuzüglich einer Monopolabgabe von 5 *R.M.* an die Reichsmaisstelle für Zwecke der Geflügelwirtschaft gegen Bezugschein eingeführt werden. Bezugscheine erhalten genossenschaftlich organisierte Hühnerhalter gegen Ablieferung von garantierten Frisch-eiern sowie staatliche Geflügelzuchtanstalten, sodann — ab 10. Oktober — genossenschaftlich organisierte Gansmastereien und — ab 1. Januar 1931 — genossenschaftlich organisierte Entenhalter. — <sup>2)</sup> Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. — <sup>3)</sup> Parität waggonfrei inländischer Einfallshafen oder Parität waggonfrei trockene Grenze. — <sup>4)</sup> 1. Monatsälfte.



Hamburg. Am Roggenmarkt konnten bis zum Frühjahr 1931 größere Preisstürze im allgemeinen verhindert werden. Die Hamburger Preise für Roggen frei Empfangsstation hielten sich von Oktober 1930 bis Februar 1931 mit 160 bis 165 *R.M.* je t nur wenig unter dem zu Anfang des Wirtschaftsjahrs verzeichneten Stand. Am Berliner Markt wiesen die Preise allerdings nach Einstellung der Stützungskäufe größere Preisschwankungen auf. In Westdeutschland waren die Preise infolge der geringen Qualität der dortigen Ernte besonders niedrig. Seit dem Frühjahr haben sich angesichts der Räumung der Bestände auch die Roggenpreise in einem beträchtlichen, über die Preisbewegung am Weltmarkt hinausgehenden Ausmaß erhöht. Der Berliner Preis für märkischen Roggen ab Station stellte sich im Durchschnitt Juni 1931 auf 204 *R.M.* je t gegenüber 158 *R.M.* im Monatsdurchschnitt Februar.

Die Spanne zwischen den Weizen- und Roggenpreisen erreichte im Wirtschaftsjahr 1930/31 in Deutschland im ganzen einen noch größeren Umfang als im Wirtschaftsjahr 1929/30, wodurch der



heimischen Landwirtschaft ein Anreiz zur Umstellung vom Roggen- zum Weizenanbau gegeben wurde.

Ein gewisses Bild von dem Ergebnis der auf die Stützung der Getreidepreise gerichteten Maßnahmen vermittelt auch ein Vergleich der für das Wirtschaftsjahr 1930/31 (Juli/Juni) berechneten Durchschnittspreise mit dem durchschnittlichen Preisstand der vorangegangenen Jahre für Deutschland und den Weltmarkt. In Berlin lag der Roggenpreis mit 171 *R.M.* je t ungefähr auf dem im Durchschnitt des Jahres 1929/30 verzeichneten Stand; demgegenüber lag der Weltmarktpreis (Rotterdam) um nahezu 50 vH niedriger als im Durchschnitt des vorangegangenen Wirtschaftsjahrs. Der Durchschnittspreis für Weizen hat sich in Berlin mit 263 *R.M.* je t um 5 vH gegenüber dem für den Durchschnitt 1929/30 berechneten Preis erhöht, während in New York die Preise in der gleichen Zeit um rd. 30, in Winnipeg sogar um rd. 50 vH zurückgegangen sind. Günstiger als im Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs 1929/30 lagen auch die Preise für inländische Futtergerste. Dagegen verzeichnete der Haferpreis einen ähnlich niedrigen Stand wie im Vorjahr.

Bei der jüngsten Entwicklung der inländischen Getreidepreise ist die seit September — entgegen der saisonmäßigen Preisen-

denz — eingetretene Preisbefestigung bemerkenswert. Sie ist vor allem auf die agrarpolitischen Maßnahmen zur Finanzierung der Erntebewegung<sup>1)</sup> zurückzuführen. Die hierdurch gegebenen Möglichkeiten zur Abschwächung des saisonmäßigen Verkaufsdrucks sind in diesem Wirtschaftsjahr vor allem beim Brotgetreide verhältnismäßig groß, da bei beiden Brotgetreidearten Vorräte aus der alten Ernte in der zweiten Hand kaum vorhanden sind. Hierdurch ist namentlich auf dem Roggenmarkt eine gegenüber den beiden vorangegangenen Jahren völlig andere Versorgungslage entstanden, die in nicht unerheblichen Preiserhöhungen in den Monaten September und Oktober zum Ausdruck kommt. Die Roggenpreise lagen am Berliner Markt in diesen beiden Monaten beträchtlich über den Preisen zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

<sup>1)</sup> Bei diesen handelt es sich zunächst um die Bereitstellung von Krediten zu einem ermäßigten Zinssatz von 5 bis 6 vH und um die Einführung indossabler Lagerscheine. Sodann wird die Ausfuhr von Brotgetreide während der ersten Monate nach der Ernte durch eine bis zum 31. Dezember 1931 befristete Ausgabe von Ausfuhrscheinen, die bis zum 31. Juli 1932 zur Einfuhr derselben Getreideart zu einem Zollsatz von 20 *R.M.* bei Weizen und 10 *R.M.* je t bei Roggen berechneten, gefördert. Schließlich wurde eine Erhöhung des Vermahlungssatzes für Inlandsweizen auf 97 vH — lediglich für Mühlen, die Austauschweizen vermahlen, gilt ein Vermahlungssatz von 70 vH — beschlossen und ein 50-Millionen-Kredit zur Magazinierung von Getreide, insbesondere von Roggen, bereitgestellt.

## GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

### Die Bautätigkeit im September und in den ersten 3 Vierteljahren 1931.

Im September nahm die Zahl der neuerstellten Wohnungen gegenüber dem Vormonat zu, blieb aber hinter dem Ergebnis vom September 1930 zurück. Bauanträge, Bauerlaubnisse und Baubeginne verringerten sich gegenüber August wie auch im Vergleich zum Vorjahr.

In den deutschen Groß- und Mittelstädten wurden im September 11 700 Wohnungen fertiggestellt, 600 (= 5 vH) mehr als im August, aber 1900 (= 14 vH) weniger als im September 1930. Insgesamt wurden in den ersten 3 Vierteljahren 1931 dem Wohnungsmarkt 91 300 Wohnungen mit 325 100 Wohnräumen neu zugeführt (1930 120 200 Wohnungen mit 446 400 Wohnräumen, 1929 84 200 Wohnungen mit 324 200 Wohnräumen).

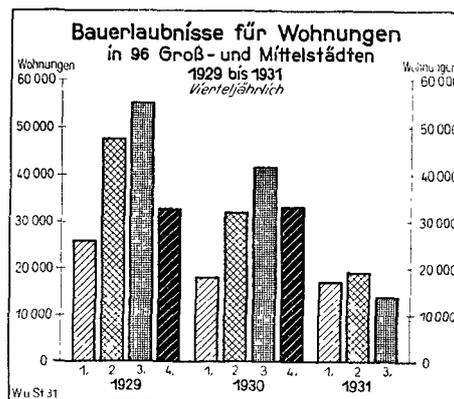
Die Zahl der Bauanträge für Wohnungen ist im September gegenüber dem Vormonat um 19 vH, gegenüber September 1930 um 84 vH zurückgegangen. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres wurden etwa halb soviel Anträge gestellt wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Bauerlaubnisse wurden für 3000 Wohnungen erteilt; ihre Zahl verringerte sich gegenüber dem Vormonat um 9 vH, im Vergleich zu September 1930 um 78 vH. Von Januar bis September zusammen wurden 50 800 Wohnungen zum Bau genehmigt, um 45 vH weniger als 1930.

#### Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten.

Art des Bauvorgangs	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden (1000 cbm umbauter Raum)		
	Sept. 1931	Aug. 1931	Sept. 1930	Sept. 1931	Aug. 1931	Sept. 1930
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse <sup>1)</sup>	939	915	2 747	201,0	82,9	265,9
Baubeginne <sup>2)</sup>	915	924	2 855	89,8	72,9	235,1
Bauvollendungen	2 529	1 995	2 831	257,9	125,0	523,3
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonst. wirtschaftl. Zwecke		
Bauerlaubnisse <sup>1)</sup>	3 060	3 368	14 121	361,5	363,3	1 409,2
Baubeginne <sup>2)</sup>	3 272	3 620	14 351	241,0	443,2	1 284,9
Bauvollendungen	11 691	11 143	13 555	737,6	400,6	891,4
	1.—3. Vj. 1931	1.—3. Vj. 1930	1.—3. Vj. 1929	1.—3. Vj. 1931	1.—3. Vj. 1930	1.—3. Vj. 1929
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse <sup>1)</sup>	11 727	20 262	28 052	1 528,9	2 428,4	3 169,9
Baubeginne <sup>2)</sup>	9 947	19 979	24 267	1 310,1	2 592,5	2 653,4
Bauvollendungen	17 926	24 529	18 789	1 957,8	3 727,3	2 078,0
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonst. wirtschaftl. Zwecke		
Bauerlaubnisse <sup>1)</sup>	50 778	92 307	129 045	4 551,6	9 712,9	12 040,2
Baubeginne <sup>2)</sup>	43 699	92 947	114 386	3 604,3	7 881,6	9 330,1
Bauvollendungen	91 294	120 193	84 243	6 194,5	10 464,2	10 306,4

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — <sup>2)</sup> Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — <sup>3)</sup> Teilweise ergänzt durch geschätzte Vergleichszahlen für Bremen, Essen und Hannover.



Die Baubeginne verringerten sich etwa im gleichen Ausmaß. Mit 3 300 neu in Angriff genommenen Wohnungen wurden im September rd. 350 Wohnungen (= 9 vH) weniger begonnen als im August und 11 100 weniger (= 77 vH) als im September 1930. In den ersten 3 Vierteljahren ergab sich gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt 1930 ein Rückgang um über die Hälfte.

Unter den von Januar bis September neuerstellten Wohnungen sind die dreiräumigen Wohnungen (einschl. Küche) mit fast 45 vH am häufigsten vertreten. Der Anteil der Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen (einschl. Küche) ist weiter gestiegen. Von 100 neuerstellten Wohnungen entfielen

auf Wohnungen mit	im Jahre					Jan. bis Sept.
	1926	1927	1928	1929	1930	1931
1 Raum .....	0,7	0,5	0,5	0,7	0,5	0,6
2 Räumen .....	5,2	6,0	7,5	7,6	6,8	10,1
3 " .....	24,1	27,7	27,9	34,7	42,1	44,6
4 " .....	39,4	40,9	39,5	36,1	34,2	31,1
5 " .....	17,8	15,2	14,6	12,4	10,1	8,4
6 " .....	8,0	6,5	6,1	5,4	3,9	3,5
7 und mehr Räumen .....	4,8	3,2	3,9	3,1	2,4	1,7

Unter den Bauherren standen die gemeinnützigen Baugesellschaften an erster Stelle. Sie erstellten 62 vH des Wohnungszugangs; mit 32 vH folgen die privaten Bauherren, mit 6 vH die öffentlichen Körperschaften. Von sämtlichen Bauherren wurden überwiegend Kleinwohnungen erbaut.

Durch Umbau entstanden von Januar bis September 1931 2 900 neue Wohnungen, von denen 1 600 Kleinwohnungen, 1 150 Mittelwohnungen und 150 Großwohnungen (mit über 7 Räumen) waren. Diesem Zugang stehen 900 Wohnungen gegenüber, die durch Umbau in Fortfall kamen. Der Abgang durch Brand, Abbruch und Umbau zusammen beziffert sich in

den ersten 9 Monaten dieses Jahres auf 3 073 Wohnungen, so daß sich ein Reinzugang von 88 221 Wohnungen ergibt (1930 116 313).

Der Bau von Nichtwohngebäuden hat im September gegenüber dem Vormonat beträchtlich zugenommen. Es wurden 490 Gebäude neu erstellt. Nach der Größe des umbauten Raumes (995 500 cbm) ist das Ergebnis um 89 vH größer als im August, blieb aber hinter dem Vorjahr immer noch um fast 30 vH zurück. Auch die Bauerlaubnisse für Nichtwohngebäude stiegen an. Genehmigt wurden 530 Bauten mit 562 600 cbm umbautem Raum (um 12 bzw. 26 vH mehr als im Vormonat), wovon 361 600 cbm auf Gebäude für gewerbliche Zwecke, 201 000 cbm auf öffentliche Gebäude entfielen. Die Zahl der begonnenen Nichtwohngebäude (410) stieg gegenüber August um 22 vH, nahm aber nach der Größe des umbauten Raumes (330 800 cbm) um 36 vH ab. Im Vergleich zum September 1930 sind jedoch die Baubeginne wie auch die Bauerlaubnisse zurückgegangen, und zwar nach der Zahl der Gebäude um etwa ein Fünftel, nach der Größe des umbauten Raumes um 78 bzw. 66 vH. In den ersten 3 Vierteljahren zusammen verringerte sich die Größe des umbauten Raumes bei den vollendeten Nichtwohngebäuden (8,2 Mill. cbm) um 43 vH, bei den begonnenen und genehmigten Bauten um etwa die Hälfte.

Der Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen.

Art des Bauvorgangs	Gemeinden mit ... Einwohnern					Berlin	insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr <sup>1)</sup>		1931	1930
September								
Bauerlaubnisse <sup>2)</sup> *)	1 415	405	293	817	1 051	494	4 475	18 714
Baubeginne <sup>2)</sup> *)	1 467	329	330	516	1 697	400	4 739	18 572
Bauvollendungen <sup>2)</sup> *)	3 116	1 348	1 476	1 977	2 293	4 597	14 807	18 050
Januar bis September zusammen								
Bauerlaubnisse <sup>2)</sup> *)	19 098	6 603	5 005	11 579	17 525	10 066	69 876	123 548
Baubeginne <sup>2)</sup> *)	16 131	4 954	4 060	9 884	14 976	9 825	59 830	119 820
Bauvollendungen <sup>2)</sup> *)	20 670	11 105	10 544	18 827	24 904	25 914	111 964	141 048

<sup>1)</sup> Ohne Berlin. — <sup>2)</sup> Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — <sup>3)</sup> Ohne Um-, An- und Aufbauten.

In sämtlichen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern wurden im September 14 800 Wohnungen neu erstellt, um 700 mehr als im Vormonat und um 3 200 weniger als im September 1930. In den Städten von 10 000 bis 50 000 Einwohnern ist die Bauleistung mit 3 100 neuen Wohnungen gegenüber dem Vormonat um 200 Wohnungen gestiegen, im Vergleich

Der Wohnungsbau in den Großstädten.

Großstädte	Reinzugang an Wohnungen auf 1 000 der Bevölkerung Jan./Sept. *)		Großstädte	Reinzugang an Wohnungen auf 1 000 der Bevölkerung Jan./Sept. *)			
	1931	1930		1931	1930		
Aachen	616	3,6	2,8	Karlsruhe	678	4,1	4,1
Altona	626	2,3	5,6	Kassel	497	2,8	3,1
Augsburg	451	2,4	2,4	Kiel	604	2,6	2,1
Berlin	25 914	5,9	8,0	Köln	2 726	3,5	5,3
Bielefeld	313	2,4	3,4	Königsberg i. Pr.	822	2,7	4,3
Bochum	739	2,1	2,7	Krefeld-Uerd.	683	4,1	3,7
Braunschweig	476	3,0	4,8	Leipzig	2 081	2,8	5,4
Bremen	1 841	5,9	5,6	Ludwigsh. a. Rh.	418	3,8	4,4
Breslau	2 186	3,3	2,2	Lübeck	330	2,4	3,7
Chemnitz	733	2,0	6,0	Magdeburg	1 368	4,4	7,5
Dortmund	2 139	3,9	6,4	Mainz	377	1,6	3,5
Dresden	1 475	2,3	3,2	Mannheim	1 064	3,9	3,5
Düsseldorf	1 992	4,1	5,9	Mülheim (Ruhr)	357	2,6	3,9
Duisb.-Hamborn	1 198	2,7	6,6	München	2 340	3,1	5,4
Erfurt	340	2,1	5,5	Münster i. W.	552	4,4	5,5
Essen	2 279	3,4	3,5	Nürnberg	1 204	2,8	4,7
Frankfurt a. M.	3 111	5,3	4,5	Oberhausen	295	1,5	1,6
Gelsenkirchen	806	2,3	2,0	Plauen	35b	3,0	3,2
Gladb.-Rheydt	682	3,4	2,7	Reimscheid	266	2,4	1,9
Gleiwitz	360	3,2	7,2	Solingen	780	5,4	2,3
Hagen i. W.	364	2,1	6,6	Stettin	1 480	5,3	3,2
Halle a. S.	520	2,4	5,8	Stuttgart	945	2,4	5,8
Hamburg	6 567	5,5	6,8	Wiesbaden	484	3,1	2,7
Hannover	1 544	3,4	5,3	Wuppertal	1 341	3,1	2,2
Harb.-Wilhelmsb.	433	3,6	8,9				
Hindenb. i. O.-S.	436	3,2	1,8	50 Großstädte	80 189	3,9	5,4
				46 Mittelstädte	11 105	3,2	3,4

<sup>\*)</sup> Für 1931 ist die fortgeschriebene Wohnbevölkerung vom Januar 1931, für 1930 die vom Januar 1930 zugrunde gelegt.

zum entsprechenden Berichtsmonat 1930 um 1 400 Wohnungen zurückgeblieben. Die Zahl der Bauerlaubnisse und Baubeginne verringerte sich wiederum sehr stark. Der Anteil der Städte mit über 50 000 Einwohnern an der gesamten Wohnungsbau-tätigkeit der Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ist in der Zeit von Januar bis September 1931 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Insgesamt wurden in den ersten 3 Viertel-jahren 1931 in den Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern 112 000 Wohnungen fertiggestellt (1930 141 000), 59 800 be-gonnen (1930 119 800) und 69 900 zum Bau genehmigt (1930 123 500).

In den einzelnen Städten war der Zugang an Wohnungen recht unterschiedlich. Am meisten wurde in den ersten 3 Viertel-jahren in Berlin gebaut, wo sich mit 25 900 fertiggestellten Woh-nungen ein Reinzugang von 5,9 Wohnungen auf 1 000 der Be-völkerung ergab. Verhältnismäßig stark war der Reinzugang ferner in Bremen, Hamburg, Solingen, Frankfurt a. M. und Stettin, am schwächsten in Oberhausen, Mainz, Hagen, Erfurt und Bochum.

Die deutsche Kohlenförderung im September 1931.

Die arbeitstäglige Steinkohlenförderung im Deutschen Reich betrug im September 378 737 t gegen 366 068 t im August; sie war um 16 vH geringer als im September des Vorjahrs.

Kohlenförderung in 1000 t	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.
	1931		1930	1931		
	insgesamt		Arbeitstäglich			
Steinkohle	9 847	9 518	11 729	378,7	366,1	451,7
davon						
Ruhrgebiet	6 986	6 896	8 612	268,7	265,2	331,2
Oberschlesien	1 500	1 302	1 634	57,7	50,1	62,9
Aachener Bezirk	615	599	604	23,7	23,0	23,8
Braunkohle	12 263	11 021	12 821	471,6	423,9	493,1
davon						
ostelb. Bezirk	3 644	3 360	3 739	140,1	129,2	143,8
mitteld. "	4 776	4 016	4 991	183,7	154,5	192,0
rhein. "	3 615	3 435	3 818	139,0	132,1	146,8
Koks	1 777	1 861	2 511	59,2	60,0	83,7
Preßkohle aus						
Steinkohle <sup>1)</sup>	434	370	421	16,7	14,2	16,2
Braunkohle	3 168	2 868	3 192	121,8	110,3	122,8

<sup>1)</sup> An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt.

Im Ruhrgebiet war die arbeitstäglige Förderleistung im September mit 268 711 t um 1,3 vH höher als im Vormonat. Die Zahl der auf den Zechen einschließlich der Nebenbetriebe beschäftigten Arbeiter ging um 7 461 oder 3 vH auf 235 223 Ende September zurück. Wegen Absatzmangels mußten durchschnittlich 3,53 Feierschichten je Mann der Gesamtbelegschaft eingelegt werden. Die Haldenbestände an Steinkohlen verringerten sich um 2,2 vH auf 3 158 500 t.

Im Aachener Revier nahm die durchschnittliche Tagesförderung um 2,8 vH auf 23 670 t zu. Der Absatz von Hausbrandkohle war lebhafter, für Industriekohle bestand nur sehr geringe Nachfrage. Auf den Halden lagen Ende September 588 600 t oder 5,3 vH mehr als im Vormonat. Auf den Zechen einschl. der Nebenbetriebe waren 26 268 Arbeiter tätig.

In Westoberschlesien besserte sich das Geschäft in Hausbrandkohle, während sich der Kohlenbedarf der Industrie weiter abschwächte. Arbeits-täglich wurden 57 707 t (15 vH mehr als im August) gefordert. Die Halden-bestände betragen fast unverändert 751 300 t. Die Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken nahm weiter um 224 Mann auf 43 086 ab. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter im Durchschnitt 2,16 Schichten. Auch in Niederschlesien blieb die Absatzlage unbefriedigend. Die Tagesförderung nahm leicht auf 14 171 t zu. Auf Halde lagen Ende September 183 900 t. Die Zahl der Arbeiter verringerte sich weiter um 1 403 auf 18 089.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1931 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Stein-kohle	Koks <sup>1)</sup>	Stein-kohle	Koks	Steinkohle
	1000 t					
vom						
30. 8. — 5. 9.	1 615	335	269,1	47,9	330	54,9
6. 9. — 12. 9.	1 594	329	265,7	47,0	340	56,7
13. 9. — 19. 9.	1 590	329	265,1	47,1	355	59,2
20. 9. — 26. 9.	1 585	333	264,1	47,5	357	59,5
27. 9. — 3. 10.	1 593	335	265,4	47,8	352	58,6

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage.

Die arbeitstäglige Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich stieg im September um 17 vH auf 16 680 t. Hergestellt

wurden im Ruhrgebiet insgesamt 291 514 t, im Aachener Revier 30 493 t, in Westoberschlesien 28 694 t und in Niederschlesien 5 891 t.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung der Zechen- und Hüttenkokereien im Reich wies im September einen weiteren leichten Rückgang auf 59 241 t auf. Im Ruhrgebiet ging die Tagesproduktion auf 48 977 t zurück, während sie in den anderen Bezirken etwas zunahm, und zwar im Aachener Revier auf 3 318 t, in Westoberschlesien auf 2 426 t und in Niederschlesien auf 2 086 t. Die hohen Koksbestände im Ruhrgebiet erfuhren wiederum eine Zunahme um 54 100 t auf 5 187 300 t. Zur gleichen Zeit des Vorjahrs waren die Bestände um 1 335 000 t oder 25 vH geringer.

Haldenbestände in 1 000 t.

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
30. Sept. 1930 ....	3 573	3 852	57,3	502	424	1,7	229	195
31. Juli 1931 ....	3 291	5 087	106,1	777	538	1,4	193	208
31. Aug. » ....	3 208	5 133	105,0	756	540	1,6	185	199
30. Sept. » ....	3 139	5 187	102,1	751	517	0,7	184	183

Im Braunkohlenbergbau erhöhte sich die durchschnittliche Tagesförderung im September um 11 vH auf 471 641 t. Am stärksten stieg die Tagesleistung im mitteldeutschen Bezirk, wo sie um fast 19 vH höher lag. Die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich war mit 121 845 t um 10,5 vH größer als im August. Im rheinischen Bezirk wurden 865 400 t Briketts hergestellt (35 100 t mehr als im Vormonat). Im Oberbergamtsbezirk Halle stieg die Brikettproduktion um 163 200 t oder 12 vH auf 1 522 900 t. Ende September (August) lagerten im Oberbergamtsbezirk Halle 323 600 (330 400) t und im Oberbergamtsbezirk Bonn 166 000 (147 400) t Briketts.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im August 1931.

In den meisten europäischen Kohlenländern war die Produktionslage im August wenig verändert. Nur in Polen (Ostoberschlesien) ist eine stärkere Zunahme der arbeitstäglichen Steinkohlenförderung zu beobachten.

Die Steinkohlenförderung (in 1 000 t).

Länder	August	Juli	August	Monatsdurchschnitt	
	1931	1930	1930	1930	1929
Deutschland .....	9 518	10 039	11 471	11 892	13 620
Saargebiet .....	921	902	1 053	1 103	1 132
Frankreich <sup>1)</sup> .....	4 011	4 114	4 441	4 586	4 577
Belgien .....	2 187	2 306	2 223	2 284	2 245
Niederlande <sup>2)</sup> .....	1 068	1 167	1 010	1 018	965
Polen .....	3 293	3 197	3 062	3 127	3 853
Tschechoslowakei .....	1 057	1 082	1 200	1 214	1 377
Großbritannien .....	16 368	17 357	18 199	20 639	21 837
Ver. Staaten von Amerika .....	31 614	*)30 612	37 967	40 176	46 026
Kanada .....	.	684	856	860	1 023
Südafrikanische Union .....	914	982	987	991	1 052
Britisch Indien <sup>3)</sup> .....	1 301	1 410	1 607	1 913	1 893
Japan .....	.	2 130	2 256	2 448	2 855
Rußland (UdSSR) .....	.	.	2 915	3 916	3 362

<sup>1)</sup> Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1929 auf 99 000 t und 1930 auf 95 000 t belief. — <sup>2)</sup> Einschließlich Kohlen-schlick. — <sup>3)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>4)</sup> Berichtigt.

Im Deutschen Reich lag die arbeitstägliche Förderung im August mit 366 068 t etwas unter der des Vormonats. Die Ausfuhr von Steinkohle einschl. Reparationslieferungen war mit 1 987 100 t um 7 vH höher als im Juli. Der Auslandsversand von Koks betrug 588 200 t. An Steinkohlenbriketts wurden 63 200 t oder fast 12 vH weniger ausgeführt.

In Großbritannien war die Förderung, zum Teil infolge der Bankfeiertage zu Anfang August, um 5,7 vH geringer als im Juli. Die Gesamtbelegschaft erreichte in der letzten Augustwoche mit 820 800 Arbeitern den in den letzten Jahren niedrigsten Stand. Die Ausfuhr an Ladekohle ging weiter um 306 000 lt auf

3 226 800 lt zurück; arbeitstäglich wurden 129 100 lt ausgeführt. Die Abgabe von Bunkerkohle nahm um 67 200 lt auf 1 230 600 lt zu.

In Frankreich stieg die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle im August um 2 244 t auf 160 460 t. In den Steinkohlenbezirken Pas de Calais und Nord sowie in Elsaß-Lothringen erhöhte sich die Tagesförderung auf 103 709 t bzw. auf 18 198 t. Die Gesamtbelegschaft verringerte sich um 1 684 Arbeiter auf 280 741. In den Zechenkokereien wurden 350 084 t Koks hergestellt oder arbeitstäglich 11 293 t. Die Brikettproduktion ging um 19 280 t auf 406 011 t zurück.

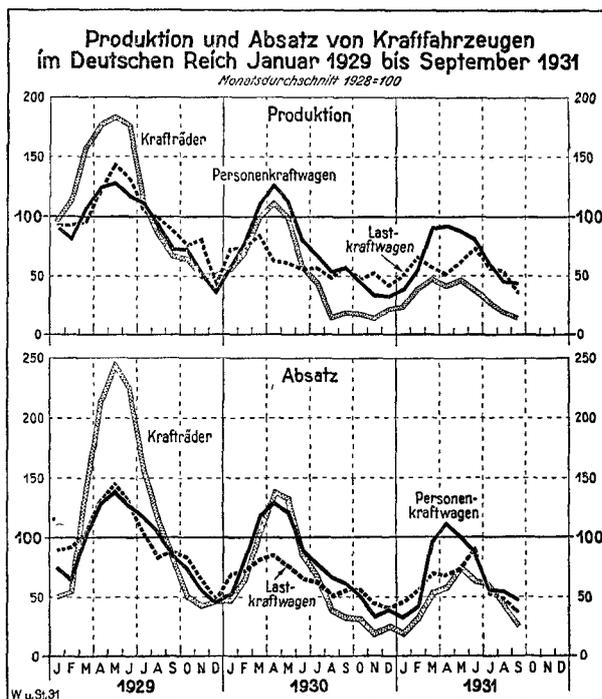
In Belgien war die durchschnittliche Tagesförderung der Zechen mit 92 289 t etwas höher als im Juli. Da nicht die gesamte Monatsförderung Absatz fand, stiegen die Haldenbestände auf 3 380 000 t. Die Belegschaft der Zechen erhöhte sich um 1 335 auf 150 604 Mann. Die Kokereien erzeugten 434 950 t Koks oder je Arbeitstag 14 031 t. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts verminderte sich um 19 vH auf 147 280 t.

In Polen wurden im August 3 293 000 t gefördert, davon im ostoberschlesischen Revier 2 470 503 t. Die arbeitstägliche Gewinnung in Ostoberschlesien nahm um 11 vH auf 98 820 t zu. Der Absatz dieses Reviers entsprach der Förderung, so daß die Haldenbestände (1 486 000 t) fast unverändert blieben. Auf den Gruben waren im Berichtsmonat 71 829 Arbeiter beschäftigt. In den Kokereien Ostoberschlesiens stieg die arbeitstägliche Koksherstellung bei einer Gesamterzeugung von 113 905 t um 4,5 vH auf 3 674 t. Die Brikettfabriken erhöhten ihre arbeitstägliche Produktion auf 1 063 t; insgesamt wurden 26 574 t Briketts hergestellt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Gesamtförderung um 3,3 vH höher als im Juli. Die Weichkohlenförderung stieg um 675 000 t auf 27 700 000 t und die Anthrazitgewinnung um 327 000 t auf 3 914 000 t. Die Kokserzeugung der Zechen- und Hüttenkokereien, die seit April ständig gesunken ist, betrug im August 2 279 100 t; arbeitstäglich wurden 73 500 t oder 5 vH weniger als im Juli gewonnen.

Die Kraftfahrzeugproduktion im September 1931.

In sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie sind Produktion und Absatz gegenüber August zurückgeblieben. Namentlich bei den Lastkraftwagen und Krafträdern war die Entwicklung erheblich ungünstiger als saisonmäßig zu erwarten war. Im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahrs, in dem bereits



infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise der Autoabsatz zurückgegangen war, ist eine weitere Produktions- und Absatzverminderung zu verzeichnen.

	Produktion (September 1930 = 100)	Absatz 78
Personenkraftwagen .....	75	78
Liefer- und Lastkraftwagen.....	62	66
Krafträder .....	74	77

**Indezzahlen für die Produktionsentwicklung.**

Monat (Durchschnitt 1928 = 100)	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Krafträder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Mon- tagefabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Mon- tagefabr.	Deutsche Fabriken
August 1930 ...	55,7	42,0	44,0	54,7	15,0
September * ...	58,5	55,8	45,6	94,6	19,1
August 1931 ...	57,9	6,0	63,1	27,4	19,2
September * ...	55,1	9,5	39,7	26,3	14,2

Von dem Absatzrückgang bei den Personenkraftwagen gegenüber dem Vormonat waren die ausländischen Montagefirmen im Verhältnis zu ihrem Gesamtabsatz wiederum stärker betroffen als die deutschen Werke. Auf die Montagebetriebe entfielen noch nicht 6 vH des gesamten Absatzes von Personenkraftwagen gegenüber 22 vH im gleichen Monat des Vorjahres. In der Lastkraftwagen-Industrie ist der Absatz der Montagewerke ebenfalls anteilhaftiger stärker als der der deutschen Betriebe gesunken.

An dem Produktionsrückgang der Personenkraftwagen-Industrie gegenüber August waren sämtliche Größenklassen bis 3 t Hubraum beteiligt, während von den Wagen über 3 t Hubraum sowohl von der deutschen als auch besonders von den Montagebetrieben mehr Wagen als im Vormonat hergestellt worden sind. Die verhältnismäßig größte Abnahme haben seit Jahresbeginn die 2 bis 3 t-Wagen zu verzeichnen, auf die im September 1931 nur noch 2,5 vH der gesamten Produktion entfielen, gegenüber 16,6 vH im Durchschnitt des letzten Jahres. Von der Verminderung der Lastkraftwagenproduktion wurden größtenteils die schweren Wagen mit mehr als 4 t Eigengewicht betroffen, von denen nur noch ein Fünftel des Vormonats erzeugt worden ist. Die Produktion der 3 bis 4 t-Wagen wurde demgegenüber verdoppelt.

**Anteil der Größenklassen in vH der Produktion.**

Personenkraftwagen				Liefer- und Lastkraftwagen			
Hubraum	August 1931	Sept. 1930	Durchschnitt 1930	Eigengewicht	August 1931	Sept. 1930	Durchschnitt 1930
bis 1 t	22,2	22,0	15,2	bis 2 t	36,0	50,4	63,7
über 1 * 2 t	66,8	66,5	51,5	über 2 * 3 t	27,9	27,1	18,6
* 2 * 3 t	5,3	2,5	16,6	* 3 * 4 t	4,4	13,2	4,8
* 3 * 4 t	3,1	5,1	14,5	* 4 t ...	31,7	9,3	12,9
* 4 t ...	2,6	3,9	2,2				

In der Kraftradindustrie entfiel der Rückgang hauptsächlich auf die steuerfreien Kleinkrafträder, während die Produktion der Großkrafträder, die bereits im Vormonat stark eingeschränkt worden war, nur wenig abgenommen hat.

**Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (August–September 1931).**

Der Wiederanstieg der Stromerzeugung nach dem sommerlichen Tiefstand erfolgte in diesem Jahr infolge der fortdauernden Wirtschaftskrise nur sehr zögernd. Die arbeitstäglige Stromerzeugung war im September nur um 4 vH höher als im Juli, während diese Steigerung im Vorjahr 7 vH und im Jahre 1929 12 vH ausmachte. Die Erzeugung war um 12 vH geringer als im Vorjahr und um 22 vH niedriger als 1929.

**Zuckererzeugung und -Absatz im August 1931 und im Betriebsjahr 1930/31.**

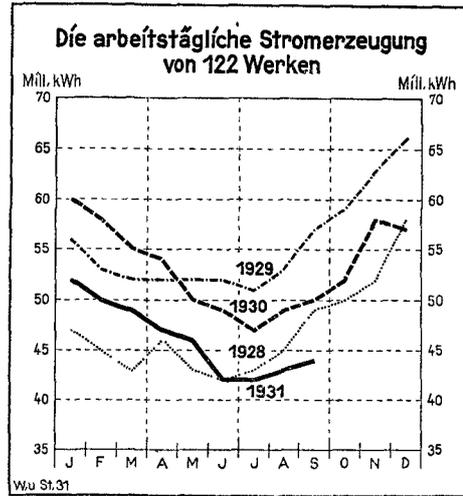
Im August 1931, dem letzten Monat des Betriebsjahres 1930/31, wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 47 419 dz Rübenzucker erzeugt.

Im Betriebsjahr 1930/31<sup>1)</sup> (1. September 1930 bis 31. August 1931) hat die deutsche Zuckerproduktion infolge einer Rekordernte und infolge weiterer Ausdehnung der Anbauflächen insgesamt 25,47 Mill. dz Rohzuckerwert erreicht und damit das Ergebnis des Betriebsjahres 1929/30 (19,85 Mill. dz) um 28,4 vH übertroffen. Der Melasseanfall betrug 1930/31 4,95 Mill. dz (im Vorjahr 4,36). Im Betriebsjahr 1930/31 waren 233 (i. V. 238) rübenverarbeitende Zuckerfabriken, 22 (i. V. 23) Zuckerraffinerien und 1 (i. V. 1) Melasseentzuckerungsanstalt in Tätigkeit.

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. -- Für 1929/30 vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 1, S. 10.

**Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.**

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen Mill. kWh	arbeitstäglich		
			1000 kWh	Monatsdurchschnitt 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
April 1931 .....	24	1 133,2	47 217	139,85	87,73
Mai * .....	24	1 104,5	46 021	136,30	92,30
Juni * .....	26	1 093,3	42 049	124,54	86,24
Juli * .....	27	1 143,9	42 365	125,48	90,18
August * .....	26	1 115,6	42 909	127,09	87,66
Sept. * .....	26	1 147,9	44 151	130,77	87,56



Die Gesamtstromerzeugung der erfaßten 122 Werke im 1. bis 3. Vierteljahr 1931 belief sich auf 10,6 Milliarden kWh gegen 12,0 Milliarden kWh in der gleichen Zeit des Jahres 1930.

**Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.**

Monat	Arbeits-tage	An-schluß-wert 1000 kWh	Stromabgabe			
			im ganzen Mill. kWh	arbeitstäglich		
				1 000 kWh	für 1 kW Anschlußwert	
			kWh	Monatsdurchschm. 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100	
März 1931 ..	26	4 580	458,8	17 646	3,85	99,83
April * ..	24	4 580	440,2	18 340	4,00	103,74
Mai * ..	24	4 609	443,4	18 474	4,01	103,84
Juni * ..	26	4 609	462,3	17 783	3,86	99,94
Juli * ..	27	4 639	475,6	17 617	3,80	98,37
August * ..	26	4 641	456,7	17 565	3,78	98,04

Der gewerbliche Stromverbrauch im August hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Die Stromabgabe je kW-Anschlußwert war um 6 vH geringer als im August 1930 und blieb um 19 vH hinter dem Stand vom August 1929 zurück.

Die Flächen, auf denen die zu Zucker verarbeiteten Rüben wuchsen, übertrafen 1930 mit 467 400 ha den Umfang der vorjährigen Erntefläche (433 142 ha) um 7,9 vH. Der durchschnittliche Hektarertrag stellte sich auf 340 dz<sup>1)</sup> Rüben gegen 276 dz im Vorjahr (+ 23,2 vH). Der Zuckergehalt der verarbeiteten Rüben war nach den Ergebnissen der Zuckererzeugerstatistik 1930 durchschnittlich um 3,6 vH geringer als 1929.

Die Rübenverarbeitung bezifferte sich 1930/31 auf 158,9 Mill. dz gegen 119,4 Mill. dz im Vorjahr (+ 33,1 vH). Außerdem wurden in den rübenverarbeitenden Zuckerfabriken 2,43 Mill. dz Roh- und Verbrauchszucker, berechnet in Rohzuckerwert, eingeworfen und 110 593 dz Abläufe entzuckert gegen 2,69 Mill. dz bzw. 58 357 dz 1929/30. Der Gewinn belief sich nach Abzug des Einwurfs 1930/31 auf 25,16 Mill. dz

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung der getrockneten Rüben.

(i. V. 19,56 Mill. dz) Rohzuckerwert und 4,17 Mill. dz (i. V. 3,39 Mill. dz) Rübenzuckerabläufe. Aus 1 dz Rüben wurden 1930/31 durchschnittlich 15,83 kg (i. V. 16,38 kg) Rohzucker und 2,51 kg (i. V. 2,83 kg) Melasse gewonnen.

Von den Raffinerien wurden 1930/31 insgesamt 10,17 Mill. dz (i. V. 9,90 Mill. dz) Rohzuckerwert eingeschmolzen. Die Verarbeitung von Rübenzuckerabläufen betrug 814 831 dz (i. V. 746 797 dz). Der Gewinn der Raffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten stellte sich 1930/31 nach Abzug des Einwurfs auf 318 544 dz (i. V. 290 432 dz) Rohzuckerwert. Ferner fielen 1,01 Mill. dz (i. V. 1,02 Mill. dz) Rübenzuckerabläufe an.

Zuckererzeugung im Betriebsjahr 1930/31.

Landesfinanzamtsbezirke	Zahl der Fabriken	Verarbeitet			Gewonnen			Gesamt-ergebnis an Zucker	
		rohe Rüben	Roh- u. Verbrauchs- zucker in Rohzuckerwert	Rüben- zucker- abläufe	Roh- zucker	Ver- brauchs- zucker	Rübenzucker- abläufe 70 vH u. dar- über		weniger als 70 vH

I. In Zuckerfabriken mit Rübenverarbeitung

Brandenburg	8	7 933	63	—	726	514	43	173	1 234
Breslau	33	28 394	822	36	2 896	2 016	0	857	4 314
Darmstadt	5	4 462	3	—	534	141	—	106	688
Dresden u. Leipzig	4	1 944	65	—	242	106	—	48	294
Düsseldorf	3	2 934	—	—	248	135	6	73	398
Hannover	54	22 611	173	—	3 019	764	—	522	3 695
Dav. Braunschw.	21	6 971	0	—	1 098	42	—	153	1 145
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
und Stuttgart	4	4 897	357	32	158	831	—	193	725
Kassel u. Münster	4	1 698	1	—	73	176	—	69	266
Köln	7	8 722	211	42	549	793	2	220	1 219
Königsberg	4	2 048	2	—	157	154	—	46	327
Magdeburg	78	46 293	655	—	5 922	2 269	31	1 109	7 788
Dav. Anhalt	12	4 730	62	—	679	182	—	109	818
Mecklenburg-Lübeck u. Schleswig-Holstein	8	5 795	3	—	644	263	63	82	933
Nürnberg u. Würzburg	3	6 141	6	—	184	686	—	176	940
Oberschlesien	7	5 785	52	—	679	221	—	129	873
Stettin	9	8 598	16	—	1 086	251	38	166	1 349
Thüringen	2	667	0	—	61	47	—	16	113
Zus. 1930/31	233	158 922	2 429	110	17 178	9 367	183	3 985	25 156
Dagegen 1929/30	238	119 375	2 687	58	13 337	8 017	8	3 382	19 557

II. In Raffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten

Dresden, Leipzig, Thüringen, Würzburg u. Stettin	6	—	2 563	2	—	1 264	16	—	256
Düsseldorf, Hannover, Münster u. Schleswig-Holstein	10	—	3 421	2	—	10 3 085	4	—	322
Dav. Braunschw.	2	—	737	—	—	673	—	—	62
Magdeburg	7	—	4 187	811	—	2 4 080	17	—	391
Dav. Anhalt	2	—	733	811	—	978	0	—	112
Zus. 1930/31	23	—	10 171	815	—	13 9 429	37	—	969
Dagegen 1929/30	24	—	9 899	747	—	10 9 161	38	—	979

III. In sämtlichen Zuckerfabriken

Zus. 1930/31	256	158 922	12 600	925	17 191	18 796	220	4 954	25 475
Dagegen 1929/30	262	119 375	12 586	805	13 347	17 178	46	4 361	19 848

1) Nach Abzug des Einwurfs in Rohzuckerwert.

Von der Verbrauchszuckerherstellung in Höhe von 18,80 Mill. dz (i. V. 17,18 Mill. dz) entfielen 49,8 vH (i. V. 46,7 vH) auf die rübenverarbeitenden Zuckerfabriken und 50,2 vH (i. V. 53,3 vH) auf die Raffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten. Die Gesamtmenge verteilte sich auf die wichtigsten Verbrauchszuckersorten in Hundertteilen wie folgt: Kristallzucker 40,2 (i. V. 37,5), gemahlener Melis 19,3 (20,1), gemahlene Raffinade 15,9 (16,8), granulierter Zucker 14,3 (14,8), Platten-, Stangen- und Würfelzucker 7,0 (7,4); der Rest von 3,3 (3,4) entfiel auf Stücken- und Krümelzucker, Kandis, Brotzucker und Farin.

Die Zahl der arbeitenden eigentlichen Rübensaftfabriken (ohne landwirtschaftliche Kochereien) belief sich im Berichtsjahr auf 137 gegen 153 in 1929/30. Im Betriebsjahr 1930/31 wurden aus 480 750 dz rohen Rüben 96 943 dz Rübensäfte mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH gewonnen (i. V. aus 489 327 dz Rüben 100 489 dz Saft).

Mit der Herstellung von Stärkezucker und Stärkezuckersirup befaßten sich 1930/31 wie im Vorjahr 12 Betriebe. Die Verwendung von Kartoffelstärke hat auf Kosten von Mais-

stärke weiter zugenommen. Verarbeitet wurden im Berichtsjahr insgesamt 317 433 dz (i. V. 364 004 dz) feuchte Kartoffelstärke, 172 559 dz (i. V. 44 861 dz) trockene Kartoffelstärke, 70 321 dz (i. V. 173 678 dz) Maisstärke und 2 123 dz (i. V. 4 400 dz) andere zuckerhaltige Stoffe. Gewonnen wurden aus diesen Stoffen 45 399 dz (i. V. 49 180 dz) Stärkezucker in fester Form, 406 377 dz (i. V. 406 703 dz) Stärkezuckersirup, 21 258 dz (i. V. 30 853 dz) Zuckerfarbe und 13 542 dz (i. V. 6 930 dz) Stärkezuckerabläufe.

Im August 1931 und im Betriebsjahr 1930/31 wurden folgende Mengen versteuert bzw. aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes steuerfrei ausgeführt:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	Rübenzucker- abläufe, Rüben- säfte u. dgl.	Stärkezucker und Stärke- zuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
August 1931	583	916 643	7 168	26 174
Davon Auslandszucker	482	3 142	—	1
September 1930 bis August 1931	18 533	14 895 732	198 153	442 451
Davon Auslandszucker	11 172	165 004	125	1 349
August 1930	1 832	1 359 754	10 114	38 663
Davon Auslandszucker	842	21 108	29	26
September 1929 bis August 1930	18 331	14 877 292	171 916	470 062
Davon Auslandszucker	6 843	282 167	292	335
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz				
August 1931	656 024	434 625	10 893	2 194
Davon für Freihafen Hamburg	301 791	245 275	10 691	—
September 1930 bis August 1931	2 594 478	1 546 576	14 261	23 229
Davon für Freihafen Hamburg	930 562	625 663	10 691	14
August 1930	106 835	182 607	52	663
September 1929 bis August 1930	978 837	1 467 998	3 606	6 984

Die Versteuerung von Verbrauchs- und Rohzucker unterscheidet sich 1930/31 mit 16,57 Mill. dz Rohzuckerwert nur um ein geringes (+ 0,13 vH) von dem Vorjahrsergebnis (16,55 Mill. dz). Der Anteil des ausländischen Zuckers am Inlandsverbrauch ist 1930/31 infolge des Zollschutzes weiter zurückgegangen; die eingeführten versteuerten Mengen, die 1930/31 194 510 dz (i. V. 320 362 dz) Rohzuckerwert erreichten, stammten hauptsächlich aus Danzig.

Der Konsum an Verbrauchs- und Rohzucker bezifferte sich im Betriebsjahr 1930/31 je Kopf der Bevölkerung auf 25,66 kg (i. V. 25,80 kg) Rohzuckerwert = 23,09 kg (i. V. 23,22 kg) Verbrauchs- zucker.

Das Steuersoll für die in den freien Verkehr des Inlands gesetzten Mengen belief sich im August 1931 auf 19,55 Mill. RM und im Betriebsjahr 1930/31 (ohne Nachsteuer) auf 184,92

Landesfinanzamts- bezirke	Versteuerte Mengen				Ertrag der Zucker- steuer	Steuerfrei abgelassen <sup>1)</sup> )	
	Ver- brauchs- zucker	Roh- zucker	Stärke- zucker	Zucker- abläufe, Rüben- säfte u. dgl.		Ver- brauchs- zucker	Roh- zucker
Berlin	51,8	—	0,0	—	544	—	
Brandenburg	332,9	0,1	129,5	3,8	4 855	49,0	
Breslau	1 595,8	1,4	0,0	5,7	18 796	143,2	
Darmstadt	152,0	—	—	—	1 704	—	
Dresden	116,4	0,4	—	11,9	1 474	0,4	
Düsseldorf	832,9	0,9	1,0	42,7	10 213	1,5	
Hannover	1 748,6	1,9	0,1	17,5	21 018	217,2	
Karlsruhe	270,0	0,3	0,0	—	3 206	—	
Kassel	28,8	0,2	—	0,0	306	0,0	
Köln	585,6	0,0	—	37,4	7 231	0,5	
Königsberg	241,5	0,0	0,0	—	2 769	16,2	
Leipzig	9,3	0,0	—	5,8	160	0,0	
Magdeburg	4 822,9	1,4	232,2	55,1	62 569	769,1	
Mecklenburg-Lübeck	195,2	0,0	23,4	0,3	2 487	10,2	
München	9,1	—	0,0	—	104	—	
Münster	191,2	0,4	—	0,5	2 321	13,7	
Nürnberg	285,2	—	—	—	3 247	—	
Oberschlesien	202,7	0,0	—	0,0	2 249	—	
Oldenburg	1,8	—	—	—	19	—	
Schleswig-Holstein	593,7	—	0,0	—	7 127	24,7	
Stettin	756,1	0,1	31,6	11,0	9 531	239,9	
Stuttgart	514,1	—	—	—	6 122	0,2	
Thüringen	504,3	—	—	—	6 373	58,7	
Untereibe	29,6	11,2	23,8	6,2	604	0,0	
Unterwasser	12,4	—	0,3	0,0	135	—	
Würzburg	811,8	0,2	0,6	0,3	9 758	2,1	
Zus. 1930/31	14 895,7	18,5	442,5	198,2	184 922	1 546,6	
						2594,5	

1) Ausgeführte Zuckermengen, ferner auf öffentliche Niederlagen und in den Freihäfen Hamburg gebrachte Mengen einschließlich Bedarf für deutsche Schiffe. — 2) Für die übrigen zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse ist die Gliederung in Anbetracht der geringfügigen Mengen unterblieben.

Mill. *R.M.* Gegenüber dem Sollertrag des vorangegangenen Betriebsjahrs (159,21 Mill. *R.M.*) ergibt sich ein Mehr von 16,2 vH, das sich hauptsächlich durch die am 16. Juni 1931 in Kraft getretene Verpodplung der Zuckersteuer erklärt.

Die unversteuert aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes ausgeführten Mengen überflügelten 1930/31 zwar mit 4,31 Mill. dz Rohzuckerwert die vorjährige Ausfuhr (2,61 Mill. dz) um 65,2 vH, erreichten aber nicht die der deutschen Zuckerindustrie durch das internationale Chadbourne-Abkommen zugeteilte Ausfuhrquote. Die ausgeführten Mengen entsprachen 1930/31 16,9 vH (i. V. 13,2 vH) der Produktion. Die wichtigsten Bestimmungsländer für die deutsche Zuckerausfuhr waren im Betriebsjahr 1930/31 Großbritannien, die Schweiz, Schweden, Rußland (UdSSR) und die Niederlande.

Der am 31. August 1931 ermittelte Bestand an Verbrauchs- und Rohzucker in Höhe von 7,36 Mill. dz Rohzuckerwert hat den am Schluß des Betriebsjahrs 1929/30 festgestellten Bestand (3,07 Mill. dz) um mehr als das Doppelte (+ 139,8 vH) übertraffen.

**Marktverkehr mit Vieh vom 5. bis 18. Oktober 1931.**

Das Angebot an Lebendvieh ist in der Berichtswoche vom 5. bis 11. Oktober gegenüber der Vorwoche bei Rindern nur

unbedeutend, und zwar um 0,9 vH und bei Kälbern um 4,4 vH kleiner, dagegen bei Schweinen und Schafen um 4,1 vH bzw. 15,9 vH größer geworden.

In der Berichtswoche vom 12. bis 18. Oktober ist die Marktbeschickung mit lebenden Tieren bei Rindern um 2,6 vH, bei Kälbern um 5,1 vH und bei Schweinen um 2,9 vH gestiegen, dagegen bei Schafen um 18,2 vH zurückgegangen.

Tiergattungen	Lebende Tiere <sup>1)</sup>				Geschlechtes zum Fleischmarkt <sup>2)</sup>	Lebende Tiere <sup>1)</sup>				Geschlechtes zum Fleischmarkt <sup>2)</sup>
	Auftrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Ausland <sup>3)</sup>		Auftrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Ausland <sup>3)</sup>	
	Berichtswoche vom 5. bis 11. Oktober <sup>4)</sup>					Berichtswoche vom 12. bis 18. Oktober <sup>4)</sup>				
Rinder zus.	30 784	17 581	2 896	133	1 102	31 727	17 357	2 818	76	1 438
davon										
Ochsen ...	7 472	4 325	573	52	.	7 272	4 403	514	49	.
Bullen ...	6 149	4 403	501	64	.	6 207	4 031	499	17	.
Kühe ...	10 067	4 862	1 287	16	.	10 670	4 804	1 253	10	.
Jungtiere <sup>5)</sup>	7 096	3 991	535	1	.	7 578	4 119	552	—	.
Kälber ...	23 462	20 192	2 573	172	1 199	24 621	21 112	2 749	179	1 514
Schweine ...	116 997	88 981	18 912	1 246	1 835	120 253	90 717	19 635	995	1 861
Schafe ...	21 503	15 713	3 580	—	564	16 424	13 401	4 097	—	599

<sup>1)</sup> Nach Angaben der 39 bedeutendsten Vieh- und Schlachthofverwaltungen. — <sup>2)</sup> Ohne die Auslandszufuhren auf Seegrenzschlachthöfen. — <sup>3)</sup> Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — <sup>4)</sup> Farsen, Kalbinnen und Fresser.

**Milchanlieferung und Milchverwertung im Deutschen Reich im Juli 1931.**

Im Vergleich zum Juli des Vorjahres zeigt sich auf Grund der Angaben der Berichtsmolkereien (1 349 Betriebe) bei der Milch-anlieferung eine leichte Steigerung um 2 vH. In den einzelnen Gegenden Deutschlands war die Entwicklung vielfach von der im Reichsdurchschnitt ermittelten Tendenz abweichend. So lag die Milchlieferung in Niederschlesien um 4,3 vH, in Thüringen um 5,1 vH und Nordbayern um 6,5 vH unter der vom Juli des Vorjahres.

Im Gegensatz hierzu zeigt sich eine über die Zunahme im Reichsdurchschnitt hinausgehende Steigerung der Milchlieferung hauptsächlich in Ostpreußen (+ 7,3 vH), Pommern (+ 5,6 vH), Mecklenburg-Strelitz (+ 9,6 vH), im Landesteil Oldenburg (+ 5,6 vH) und in einigen Teilen Mitteldeutschlands.

Beim Frischmilchabsatz ist in gleicher Weise wie in den Vormonaten ein starker Rückgang festzustellen, der im Reichs-

**Die Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Juli 1931.**

Länder und Landesteile	Zahl der berichtenden Molkereien	Milchanlieferung		Verwertung der Vollmilch		Herstellung von					Absatz von						
		1000 l	Vormonat = 100	Werkmilch vH	Frischmilchabsatz		Butter		Käse			Butter		Käse			
					1000 l	Vormonat = 100	kg	Vormonat = 100	kg	davon Weichkäse vH	Vormonat = 100	Hartkäse	Weichkäse	kg	Vormonat = 100	Hartkäse	Weichkäse
im Durchschnitt je Tag																	
Preußen <sup>1)2)</sup>	1 153	8 511	89,0	71,1	2 449	94,6	187 811	88,8	64 534	32,6	78,0	92,8	209 758	89,5	59 549	103,5	80,3
Ostpreußen	135	827	87,2	89,7	85	94,8	16 234	85,2	33 500	0,7	80,5	149,7	16 357	83,4	27 660	109,9	97,7
Berlin	10	536	88,6	18,7	433	90,0	3 056	83,6	13	100,0	—	—	8 347	94,1	13	—	—
Brandenburg	67	523	91,0	59,3	212	92,3	9 448	90,6	1 095	98,9	66,7	75,4	11 184	96,2	1 109	90,0	73,9
Pommern	125	968	87,4	78,7	206	94,9	24 485	85,8	8 282	73,0	72,3	88,9	26 540	90,9	9 559	84,3	97,3
Grenz-Pos.-Westpr.	13	76	88,5	77,3	17	89,7	1 918	89,2	481	70,3	63,8	80,5	1 965	87,3	431	117,3	78,8
Niederschlesien	113	494	94,9	72,1	137	94,5	11 144	94,0	5 770	100,0	100,0	116,6	14 642	95,3	5 182	250,0	62,7
Oberschlesien	18	89	94,6	70,7	26	97,6	2 097	94,0	54	98,8	100,0	110,4	2 231	94,4	43	—	130,3
Sachsen	131	670	91,3	82,2	119	94,6	18 095	91,1	495	99,2	44,4	96,3	19 966	90,9	483	50,0	84,0
Schleswig-Holstein	161	982	82,9	86,9	128	87,8	28 550	87,1	3 089	2,5	65,3	110,0	29 949	86,6	2 807	106,0	91,0
Hannover	167	1 482	88,6	89,2	159	97,2	44 246	91,7	2 774	58,4	58,4	85,4	45 310	88,7	2 926	69,9	85,4
Westfalen	85	766	89,8	53,4	355	98,0	13 402	85,5	1 210	43,4	81,6	59,2	14 133	84,6	1 031	86,4	59,8
Hessen-Nassau	23	213	92,3	59,4	86	89,8	3 479	95,2	4 212	97,8	213,6	96,3	4 218	93,6	4 066	7,1	94,5
Rheinprovinz <sup>1)3)</sup>	101	879	92,5	44,5	485	99,5	11 081	86,3	3 557	19,6	79,6	56,6	14 305	91,4	4 084	97,2	56,8
Hohenzollern	4	6	90,9	86,2	1	110,0	576	96,3	2	100,0	—	25,0	611	97,1	155	—	574,1
Bayern <sup>1)4)</sup>	86	337	96,0	58,2	141	94,9	6 438	91,1	7 325	63,8	95,1	103,8	8 953	95,3	6 067	73,6	92,2
Südbayern	67	177	99,0	86,2	25	100,6	4 810	98,4	7 067	62,6	95,7	103,2	4 876	97,3	5 799	73,3	91,7
Nordbayern <sup>2)5)</sup> (u. Pfalz <sup>3)</sup> )	19	160	92,8	27,1	116	93,8	1 628	74,7	258	98,1	21,7	116,1	4 077	93,0	268	109,5	99,6
Sachsen	30	213	92,7	52,8	100	95,1	3 003	92,9	946	100,0	—	98,7	5 738	98,2	1 178	100,0	96,3
Württemberg	60	422	97,0	58,5	175	93,8	9 357	102,2	13 868	54,8	101,8	100,9	10 493	98,6	11 880	64,2	64,7
Baden	17	312	94,2	20,3	246	94,5	2 947	95,5	1 062	92,1	78,5	154,9	5 153	101,1	909	43,5	88,8
Thüringen	18	81	93,7	76,3	19	97,2	2 278	92,6	242	98,6	—	107,7	2 591	100,1	216	—	93,0
Hessen	18	110	99,0	53,0	51	88,6	1 971	114,3	793	100,0	—	113,8	2 580	99,8	740	—	105,3
Mecklenburg-Schwerin	66	459	81,7	81,5	84	91,7	11 993	82,1	935	8,6	42,5	74,8	13 267	83,1	1 463	67,4	73,8
Oldenburg	48	898	91,5	96,7	29	103,7	30 887	95,0	2 010	19,7	75,2	101,3	30 721	91,6	1 687	115,6	94,8
Lübeck <sup>4)</sup>	8	30	80,7	63,2	11	89,2	544	79,6	73	33,5	77,8	75,8	601	89,4	71	73,0	75,8
Braunschweig	37	185	90,5	83,6	27	97,1	5 438	89,3	110	100,0	—	87,3	5 794	89,5	104	—	86,6
Anhalt	5	22	95,2	82,9	4	97,0	749	94,8	—	—	—	—	796	99,0	—	—	—
Hansestädte	10	109	85,5	44,4	60	93,6	1 123	81,1	20	100,0	—	333,3	1 771	88,8	18	—	300,0
Lippe	8	58	86,7	92,1	5	99,5	1 952	88,2	13	100,0	—	108,3	1 953	85,7	14	—	107,7
Mecklenburg-Strelitz	20	86	79,3	69,6	26	91,5	2 049	81,1	248	67,6	30,4	98,8	2 218	85,1	106	14,5	61,1
Schaumburg-Lippe	3	30	94,1	91,0	3	99,4	435	97,3	22	100,0	—	100,0	481	99,4	22	—	100,0
Deutsches Reich <sup>1)2)</sup>	1 587	11 863	89,5	71,0	3 430	94,4	268 975	89,8	92 201	40,3	79,5	97,4	302 868	90,3	84 024	94,9	78,7
Juni 1931	1 587	13 255	106,9	72,5	3 631	102,9	299 588	103,5	107 382	35,5	125,1	107,8	335 381	109,5	96 323	126,4	127,0

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Einschließlich Birkenfeld. — <sup>3)</sup> Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — <sup>4)</sup> Oldenburgischer Landesteil.

durchschnitt 8,4 vH betrug. Entgegen dieser allgemeinen Entwicklung ist in Ostpreußen 4 vH und in Württemberg 19,5 vH mehr Milch als Frischmilch abgesetzt worden als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Flaschenmilchabsatz ging unter dem Einfluß der schlechten Wirtschaftslage meist noch stärker zurück als der Gesamtabsatz an Frischmilch. Der Rückgang betrug in Berlin 28,3 vH (gegen 10,8 vH beim gesamten Frischmilchabsatz), im Freistaat Sachsen 17,7 vH (10,3 vH), in den Hansestädten 17 vH (13,2 vH) und in Baden 11,6 vH (10,5 vH). Entsprechend der gestiegenen Milchlieferung und der Abnahme beim Frischmilchabsatz weist auch die Werkmilchverarbeitung eine Steigerung um 7,1 vH im Reichsdurchschnitt auf.

Im Vergleich zum Vormonat ging die Milchlieferung im Juli 1931 im Reichsdurchschnitt um 10,5 vH zurück. Dieser Rückgang erstreckte sich gleichmäßig auf alle Gebiete. Er war verhältnismäßig am stärksten im Norden und Nordosten des Reichs, am geringsten in Südbayern, Hessen und Württemberg.

Die als Frischmilch im Durchschnitt je Tag abgesetzte Milchmenge verringerte sich im Reichsdurchschnitt um 5,6 vH. Abweichend von der allgemeinen Entwicklung zeigen Oldenburg sowie Südbayern und Hohenzollern eine leichte Steigerung beim Frischmilchabsatz. Auch sonst ergeben sich mehrfach größere regionale Unterschiede. Die Ursache hierfür dürfte, abgesehen von dem Einfluß der wirtschaftlichen Lage und der Witterung, darin liegen, daß im Juli, d. i. im Hauptferienmonat, regelmäßig vorübergehend eine starke Abwanderung der städtischen Bevölkerung in landschaftlich bevorzugte Gegenden (Gebirge, Meeresküsten, Rheintal usw.) stattfindet. Dies wirkt sich auch in einer regionalen Verschiebung des Frischmilchverbrauchs aus. Der Anteil der Werkmilchverarbeitung an der Gesamtmilchverwertung verringerte sich von 72,5 auf 71 vH. Aus dieser Abnahme erklärt sich der Rückgang bei der Butterherstellung um 10,2 vH und bei der Erzeugung von Hart- und Weichkäse um 20,5 vH bzw. 2,6 vH. Ähnliche Veränderungen zeigen sich auch beim Absatz von Molkereierzeugnissen.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der Welthandel im 1. Halbjahr 1931.

Der Außenhandelsumsatz von 48 Ländern ( $\frac{7}{8}$  des gesamten Welthandels) hat sich vom 1. zum 2. Vierteljahr 1931 wertmäßig um 3,8 vH vermindert. Diese Abnahme beruht überwiegend auf weiteren Preisrückgängen. Die Mengenumsätze haben nicht abgenommen, obgleich um diese Jahreszeit stets ein Rückgang einzutreten pflegt (im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928 etwa um 5 vH). Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Mengenumsätze im 1. Vierteljahr bereits außerordentlich niedrig waren, vor allem infolge stark verminderter Einfuhr Großbritanniens und Deutschlands sowie größerer Ausfuhrückgänge in einigen überseeischen Ländern (Vereinigte Staaten von Amerika, Kanada, Britisch Indien u. a.). Der seit Ende 1929 anhaltende konjunkturelle Rückgang des Welthandels wurde somit im 2. Vierteljahr 1931 unterbrochen.

Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1930 lag der Welthandel im Berichtsvierteljahr um etwa 26 vH niedriger; die Hälfte dieser Abnahme dürfte auf den Preisrückgang entfallen.

Außenhandel von 48 Ländern	2. Vj. 1930	1. Vj. 1931	2. Vj. 1931	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)				vom 1. zum 2. Viertel im Durch- schnitt der Jahre 1925 bis 1928	
				im 2. Vj. 1931 gegenüber dem					
				2. Vj. 1930	1. Vj. 1931	2. Vj. 1930	1. Vj. 1931		
	in Milliarden RM			in vH					
48 Länder ....	Umsatz	51,5	39,6	38,1	-13,4	-1,5	-26,0	-3,8	-1,9
	Einfuhr	27,4	21,0	20,6	-6,8	-0,4	-24,9	-2,0	-3,4
	Ausfuhr	24,1	18,6	17,5	-6,6	-1,1	-27,3	-5,8	-6,7
25 europäische Länder	Umsatz	31,4	24,5	24,5	-6,9	-0,1	-22,1	-0,3	-2,3
	Einfuhr	17,4	13,8	14,0	-3,4	+0,2	-19,8	+1,1	-2,2
	Ausfuhr	14,0	10,7	10,5	-3,5	-0,2	-25,1	-2,1	-2,6
23 außereurop. Länder	Umsatz	20,1	15,1	13,7	-6,5	-1,4	-32,1	-9,5	-8,2
	Einfuhr	10,0	7,2	6,7	-3,4	-0,6	-33,8	-7,9	-5,1
	Ausfuhr	10,1	7,9	7,0	-3,1	-0,9	-30,3	-10,9	-10,8

Im 1. Halbjahr 1931 hat der Welthandel — wieder unter Zugrundelegung des Außenhandels der 48 Länder — gegenüber dem 1. Halbjahr 1930 wertmäßig um 28 vH abgenommen. Diese Abnahme ist annähernd doppelt so groß wie die vom 1. Halbjahr 1929 zum 1. Halbjahr 1930. Der Wert des Welthandels betrug im Berichtshalbjahr um über ein Drittel weniger als im 1. Halbjahr 1928 und dürfte nur noch um etwa 10 vH höher gelegen haben als im Halbjahresdurchschnitt 1913.

Außenhandelsumsatz von 48 Ländern im 1. Halbjahr

	1928	1929	1930	1931
Milliarden RM .....	121,2	126,3	108,1	77,8
1928 = 100 .....	100	104,2	89,2	64,2

Diese starke Abnahme ist zum großen Teil durch die rückläufige Preisentwicklung hervorgerufen; der Rückgang vom 1. Halbjahr 1930 zum 1. Halbjahr 1931 dürfte etwa zur Hälfte hierauf zurückzuführen sein. Schaltet man die Einwirkungen der Preisveränderungen unter Zugrundelegung der Preisbewegung

des deutschen Außenhandels aus, so ergeben sich folgende Zahlen für die mengenmäßige Entwicklung des Welthandels:

1928 = 100	1. Halbjahr		
	1929	1930	1931
	104,4	98,3	85,4

Auch der mengenmäßige Rückgang ist mithin von 1930 zu 1931 (-13 vH) größer als von 1929 zu 1930 (-6 vH). Soweit die Gebietsveränderungen und die verschiedenartigen Preisveränderungen einen Vergleich mit 1913 überhaupt gestatten, darf man annehmen, daß der Welthandel im 1. Halbjahr 1931 mengenmäßig nur noch um etwa 5 vH höher lag als im Halbjahresdurchschnitt 1913, d. h. etwa auf gleicher Höhe wie im Halbjahresdurchschnitt 1925.

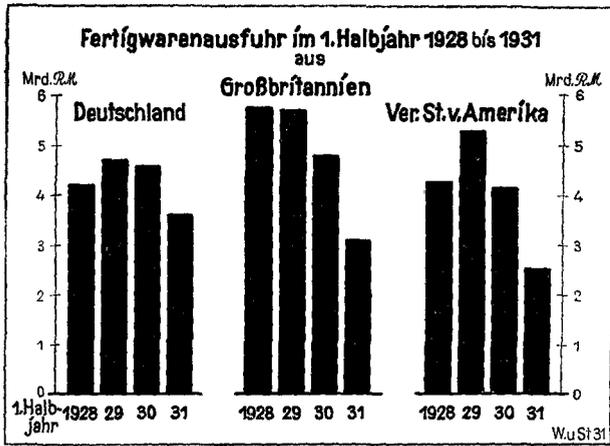
Außenhandel von 48 Ländern		1. Halbjahr				Abnahme (-) im 1. Halbj. 1931 gegenüber dem 1. Halbjahr 1930	
		1928	1929	1930	1931	in Milliarden RM	in vH
48 Länder ....	Umsatz	121,2	126,3	108,1	77,8	-30,3	-28,0
	Einfuhr	64,0	66,5	57,4	41,7	-15,7	-27,4
	Ausfuhr	57,2	59,8	50,7	36,1	-14,6	-28,8
25 europäische Länder	Umsatz	69,4	71,3	64,6	49,0	-15,7	-24,2
	Einfuhr	39,5	40,1	35,9	27,8	-8,2	-22,8
	Ausfuhr	29,9	31,2	28,7	21,2	-7,5	-26,1
23 außereurop. Länder	Umsatz	51,8	55,0	43,5	28,8	-14,6	-33,8
	Einfuhr	24,5	26,4	21,5	13,9	-7,5	-35,3
	Ausfuhr	27,3	28,6	22,0	14,9	-7,1	-32,3

In der wertmäßigen Entwicklung wurden die überseeischen Länder wieder stärker vom Rückgang betroffen als die europäischen Länder, so daß sich der Anteil Europas am Welthandel weiter erhöhte. Damit hat sich die bereits in den Vorjahren festgestellte Wiederannäherung des europäischen Anteils am Welthandel an den Stand der Vorkriegszeit fortgesetzt.

Außenhandelsumsatz (1928 = 100)	1. Halbjahr		
	1929	1930	1931
von 25 europäischen Ländern .....	102,7	93,1	70,6
von 23 außereurop. Ländern .....	106,2	84,0	55,6

**Europa.** Einfuhr und Ausfuhr der europäischen Länder liegen außer in Bulgarien wertmäßig überall niedriger als im 1. Halbjahr 1930; Grad und Bedeutung der Rückgänge sind jedoch sehr unterschiedlich.

In der Einfuhr ist neben der wertmäßigen Steigerung in Bulgarien (besonders starke Drosselung 1930) eine mengenmäßige Zunahme in Litauen und Rußland (UdSSR) — hier vor allem an Maschinen aller Art, sonstigen Ausrüstungen für die Industrie und an Metallen — festzustellen. In einigen anderen Ländern — Frankreich, der Schweiz, dem Irischen Freistaat, Griechenland und den drei nördlichen Ländern, d. h. in den Ländern, die erst verhältnismäßig spät von der Weltwirtschaftskrise erfaßt wurden — entspricht der Rückgang der Einfuhr etwa dem Rückgang der Preise. Die Einfuhr aller übrigen europäischen Länder ist dagegen auch mengenmäßig erheblich unter den Stand des 1. Halbjahrs 1930 gesunken. Von Estland, Portugal und Finnland, d. h. von Ländern mit verhältnismäßig geringem Außenhandel, abgesehen, verzeichnet Deutschland die prozentual stärkste Abnahme (wertmäßig um 33 vH, mengenmäßig um 15 vH). Die deutsche Einfuhr, die nach der Großbritanniens wertmäßig die größte Schrumpfung aufweist, lag im 1. Halbjahr 1930 noch um 29 vH höher als die Einfuhr Frankreichs, d. h. in einer Zeit, in der



die französische Volkswirtschaft kaum, die deutsche dagegen bereits sehr stark von dem konjunkturellen Rückgang betroffen war. Im 1. Halbjahr 1931 dagegen lag die Einfuhr Deutschlands — zum erstenmal seit 1923 — niedriger als die Frankreichs. Die Einfuhr Großbritanniens hat unter allen europäischen Ländern zwar wertmäßig (um 2,2 Mrd. RM.) am meisten abgenommen, doch beruht die Abnahme hier überwiegend auf Preisrückgängen. Auch der Einfuhrrückgang Österreichs, der Niederlande und Belgien-Luxemburgs ist zum größten Teil hierauf zurückzuführen. Dagegen hat in allen übrigen bisher nicht genannten europäischen Ländern — vor allem auch in Italien, der Tschechoslowakei und Polen — die Einfuhr mengenmäßig besonders stark abgenommen.

Die Abnahme der Ausfuhr dürfte in Litauen, Belgien-Luxemburg, Dänemark und Griechenland überwiegend und bei den übrigen Ländern auch zu einem erheblichen Teil durch Preisrückgänge verursacht sein. Verhältnismäßig am stärksten gesunken ist die Ausfuhr Frankreichs (vor allem nach Belgien-Luxemburg, Großbritannien, Deutschland und Algerien), ferner Österreichs (Holz- und Fertigwarenausfuhr nach Deutschland, den Nachfolgestaaten und Italien), Jugoslawiens (Holz-, Mais- und Kupferausfuhr nach Italien und Österreich), Schwedens (Holz-, Papiermasse-, Papier- und Eisenerzausfuhr), Norwegens (infolge der Streikbewegung), Großbritanniens und Ungarns (Ausfuhr von Vieh, Weizen und Mehl).

Den wertmäßig größten Verlust hat Großbritannien erfahren (um 2,1 Milliarden RM. oder 34,5 vH). Über zwei Drittel des Rückgangs entfallen auf Übersee und nur knapp ein Drittel auf Europa. Gesunken ist vor allem die Ausfuhr von Erzeugnissen der Textil-, Eisen- und eisenverarbeitenden Industrie sowie die Kohlenausfuhr (diese mengenmäßig um ein Viertel).

### Außenhandel von 18 europäischen Ländern nach Warengruppen.

Bezeichnung	1. Halbjahr				Abnahme (—) gegenüber dem 1. Halbj. 1931	
	1928	1929	1930	1931	Milliarden RM	vH
<b>Einfuhr</b>						
Lebensmittel und Getränke ..	118,0	115,2	99,2	83,6	— 15,6	— 15,8
Rohstoffe u. halbfertige Waren	155,1	163,1	138,6	95,2	— 43,4	— 31,3
Fertigwaren .....	90,8	94,5	91,0	72,6	— 18,4	— 20,2
Zusammen	363,9	372,8	328,8	251,4	— 77,4	— 23,5
<b>Ausfuhr</b>						
Lebensmittel und Getränke ..	42,3	43,8	41,8	32,4	— 9,4	— 22,3
Rohstoffe u. halbfertige Waren	60,6	62,9	55,1	40,0	— 15,1	— 27,5
Fertigwaren .....	173,8	181,4	164,6	120,0	— 44,6	— 27,1
Zusammen	276,7	288,1	261,5	192,4	— 69,1	— 26,4

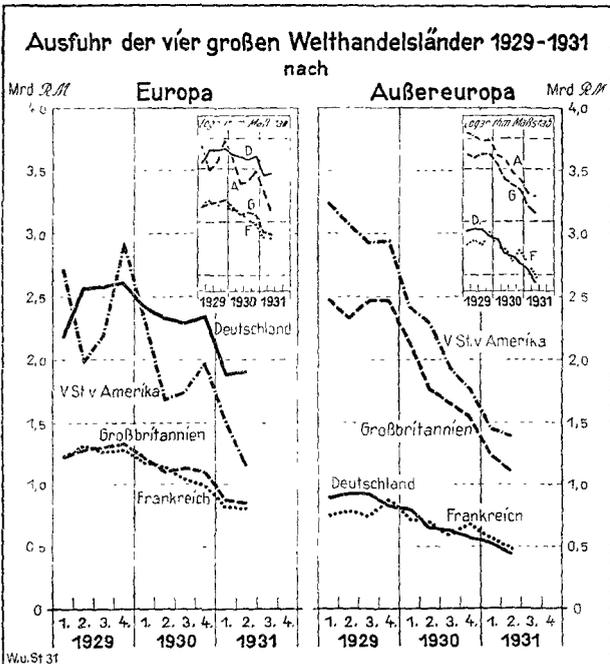
**Außereuropa.** In Übersee ist — im Gegensatz zu Europa — die Einfuhr (gegenüber dem 1. Halbjahr 1930) prozentual stärker gesunken als die Ausfuhr. Die hierin zum Ausdruck kommende starke Schrumpfung der Kaufkraft der Übersee-

		1. Halbjahr		
		1928 = 100	1929	1930
25 europäische Länder	Einfuhr	101,5	90,9	70,4
	Ausfuhr	104,3	96,0	70,9
23 Übersee-Länder...	Einfuhr	107,8	87,8	56,7
	Ausfuhr	104,8	80,6	54,6

### Außenhandel wichtiger Welthandelsländer.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	2. Vj. 1931	1. Hj. 1931	Zu (+) bzw. Abnahme (—) im 1. Hj. 1931 gegen 1. Hj. 1930	2. Vj. 1931	1. Hj. 1931	Zu (+) bzw. Abnahme (—) im 1. Hj. 1931 gegen 1. Hj. 1930
	Mill. RM	Mill. RM	vH	Mill. RM	Mill. RM	vH
<b>Europa</b>						
Deutschland <sup>1)</sup> .....	1 887	3 806	— 33,3	2 348	4 768	— 23,2
Großbritannien .....	3 883	7 815	— 22,1	1 959	4 069	— 34,5
Irischer Freistaat .....	252	505	— 13,6	162	343	— 20,9
Frankreich <sup>2)</sup> .....	1 874	3 819	— 13,3	1 288	2 672	— 20,8
Belgien-Luxemburg ..	738	1 477	— 24,5	689	1 381	— 13,3
Niederlande .....	833	1 668	— 22,3	564	1 144	— 22,8
Dänemark .....	384	766	— 17,1	362	719	— 15,7
Norwegen .....	227	464	— 18,7	89	258	— 34,3
Schweden .....	415	773	— 16,4	312	555	— 32,9
Finnland .....	94	163	— 33,8	117	187	— 22,6
Estland .....	18	34	— 40,0	23	38	— 23,7
Lettland .....	41	79	— 32,0	35	62	— 31,1
Litauen .....	32	59	— 4,2	28	58	— 12,8
Rußland (UdSSR) ..	576	1 119	— 6,6	369	792	— 20,8
Polen-Danzig .....	193	379	— 29,6	235	448	— 22,9
Tschechoslowakei ..	365	689	— 31,8	411	794	— 24,2
Österreich .....	335	643	— 20,7	207	394	— 28,4
Ungarn .....	120	225	— 24,8	94	189	— 42,8
Jugoslawien .....	96	204	— 30,8	86	172	— 31,1
Rumänien .....	100	220	— 27,5	120	220	— 31,4
Bulgarien .....	44	74	+ 7,1	55	95	+ 3,0
Griechenland .....	123	244	— 15,3	32	104	— 18,0
Schweiz .....	452	893	— 12,2	279	569	— 23,1
Italien .....	793	1 485	— 30,4	603	1 125	— 21,5
Spanien .....	267	554	— 36,9	226	442	— 22,3
Portugal .....	81	149	— 36,9	35	64	— 22,3
<b>Außereuropa</b>						
Ägypten .....	146	305	— 43,5	118	265	— 29,7
Tunis .....	72	151	— 14,8	41	66	— 27,8
Südaf. Union <sup>3)</sup> .....	240	503	— 18,2	103	218	— 35,1
Südwestafrika .....	6	11	— 58,2	7	12	— 53,4
Palästina .....	27	55	— 17,1	3	16	— 25,7
Brit. Indien .....	550	1 183	— 30,8	593	1 306	— 40,3
Brit. Malaya .....	269	578	— 37,4	243	523	— 40,6
Siam .....	42	90	— 34,9	48	104	— 39,0
Nied. Indien .....	228	490	— 36,8	324	754	— 30,2
Japan .....	736	1 413	— 26,9	578	1 178	— 20,0
Canada .....	732	1 472	— 33,6	617	1 204	— 33,0
V. St. v. Amerika ..	2 207	4 544	— 36,2	2 490	14 884	— 36,5
Haiti .....	8	18	— 31,9	10	22	— 33,7
Brasilien .....	149	320	— 48,1	278	550	— 23,7
Argentinien .....	383	887	— 37,3	507	1 015	— 21,0
Uruguay .....	60	118	— 29,0	52	125	— 45,6
Chile .....	92	250	— 33,4	109	271	— 25,6
Austral. Bund .....	173	422	— 62,3	328	708	— 22,0
Neuseeland .....	107	257	— 42,5	190	432	— 27,0

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Einschließlich des Saargebiets. — <sup>3)</sup> Ausfuhr ohne Gold.



Eine Zusammenfassung des Außenhandels von 18 europäischen Ländern nach Warengruppen zeigt, daß der wertmäßige Rückgang gegenüber dem 1. Halbjahr 1930 in der Einfuhr in erster Linie auf Rohstoffe und in der Ausfuhr auf Fertigwaren entfällt. Da Rohstoffe erheblich stärker im Preise gesunken sind als Fertigwaren, dürfte, im ganzen betrachtet, die Ausfuhr Europas mengenmäßig stärker zurückgegangen sein als die Einfuhr.

länder ist vor allem die Folge des besonders starken Rückgangs der Ausfuhr von 1929 zu 1930.

Im 1. Halbjahr hat sich mithin das Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr wieder an den Stand von 1928 angeglichen.

Von den größeren Überseeländern hat die Südafrikanische Union den verhältnismäßig schwächsten Einfuhrückgang (um 18,2 vH) zu verzeichnen; sie besitzt in Zeiten sinkender Preise eine gewisse Vorzugsstellung dadurch, daß die Hälfte ihrer Ausfuhr aus im Inland gewonnenem Gold besteht. Demgegenüber ist die Einfuhr am stärksten — um zwei Fünftel bis zur Hälfte — in Neu-Seeland, Ägypten, den Philippinen, Brasilien und vor allem im Australischen Bund (um annähernd zwei Drittel des Vorjahrsstands) gesunken. Abgesehen von Japan und den Vereinigten Staaten entfällt der Rückgang in allen Ländern überwiegend auf industrielle Fertigwaren. In Japan hat sich vor allem die Einfuhr an Rohstoffen und Lebensmitteln vermindert (zusammen vier Fünftel des Rückgangs der Gesamtausfuhr); doch handelt es sich hierbei zum größten Teil um Preisrückgänge. In den Vereinigten Staaten von Amerika entfällt gleichfalls der größere Teil des Rückgangs (2,6 Milliarden *RM*) auf Rohstoffe (1,4 Milliarden *RM*) und Lebensmittel (0,4 Milliarden *RM*). Zwar spielen auch hier Preisnachlässe eine bedeutende Rolle, doch hat die verschlechterte Wirtschaftslage — zum Teil auch in Verbindung mit den neuen Zöllen vom Juni 1930 — eine erhebliche mengenmäßige Schrumpfung der Einfuhr zur Folge gehabt.

In der Ausfuhr der überseeischen Länder — im ganzen betrachtet — ist der Rückgang in größerem Umfang durch Preisrückgänge verursacht als in der Einfuhr. Die Preisgestaltung auf dem Weltmarkt der Hauptausfuhrgüter war auch in erster Linie bestimmend für die unterschiedliche Abnahme in der Ausfuhr der einzelnen Länder, trotzdem hierfür auch Ernteaussfall (im Exportland) und (mengenmäßige) Absatzmöglichkeit (in den Hauptverbrauchsgebieten) verschiedentlich von großer Bedeutung waren.

Die Höhe des Ausfuhrückgangs belauft sich unter den wichtigeren Ländern auf 20 vH (Japan) bis 40 vH (Britisch Indien und Britisch Malaya). Der besonders hohe Rückgang der Ausfuhr Südwestafrikas ist auf die Abnahme des Diamanteneports zurückzuführen. Den wertmäßig größten Verlust haben die Vereinigten Staaten von Amerika erfahren (mit 3,1 Milliarden *RM*). Vermindert hat sich vor allem die Ausfuhr an Maschinen und Automobilen (zusammen um 900 Mill. *RM*) sowie Mineralölen, Rohbaumwolle, Getreide und Eisenerzeugnissen; die Schrumpfung der Ausfuhrwerte war hier in erster Linie durch den Preisfall bedingt. Den nachstgrößten wertmäßigen Rückgang verzeichnen British India (900 Mill. *RM*, Mengen- und Preisrückgang bei Baumwolle, Reis, Juteerzeugnissen, Jute und Leinwand), Kanada (600 Mill. *RM*, Getreide und Mehl, Holz, Papier und Kupfer), Britisch Malaya (Preisrückgang für Kautschuk und Zinn), Niederländisch Indien (Zucker, Kautschuk, Mineralöle, Kopa), Japan (mengenmäßiger Verlust der Ausfuhr an Fertigwaren aller Art, vor allem Textilien, nach China und Britisch Indien, Preisrückgang für Rohseide), Argentinien (nur Preisrückgang, mengenmäßig Zunahme, vor allem für Weizen und Mais) und Brasilien (Preisrückgänge, vor allem bei Kaffee, Mengenrückgänge bei Baumwolle und Gefrierfleisch).

### Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn ging im August weiter zurück. Im Gesamtverkehr war die Beförderungsmenge um 6,4 vH (im arbeitstäglichen Durchschnitt um 2,8 vH), die tonnenkilometrische Leistung um 8,2 vH (4,7 vH) niedriger als im Vormonat. Im öffentlichen Verkehr war die Verkehrsabnahme erheblich stärker; hier wurden 10,2 vH (6,8 vH) weniger Güter befördert und 11,7 vH (8,3 vH) weniger Tonnenkilometer geleistet. An Einnahmen flossen der Reichsbahn 9,3 vH (5,8 vH) weniger als im Vormonat zu.

#### Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	August 1931 <sup>1)</sup>	Juli 1931 <sup>1)</sup>	Juni 1931	August 1930	Monatsdurchschnitt 1930
<b>Gesamtverkehr</b>					
Mill. t .....	26,29	28,09	27,99	32,50	33,30
Mill. tkm .....	4 101	4 467	4 573	5 026	5 084
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,46	3,47	3,59	3,57	3,67
Einnahmen in Mill. <i>RM</i> *) .....	180,82	199,26	206,37	233,65	236,60
<b>Öffentlicher Verkehr<sup>2)</sup></b>					
Mill. t .....	22,20	24,73	25,11	28,62	29,53
darunter					
Expres-, Eil- und Stückgut	..	*) 1,37	1,38	1,50	1,53
Steinkohlen, Koks u. Brikette	..	*) 6,59	6,31	7,56	7,40
Braunkohlen, Koks u. Brik.	..	*) 3,80	4,23	4,00	3,85
Versand nach dem Ausland <sup>3)</sup>	1,80	1,85	1,84	2,07	2,04
Empfang vom Ausland <sup>4)</sup> .....	0,95	1,04	1,02	1,26	1,29
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn <sup>5)</sup>	0,06	0,06	0,06	0,05	0,06
Mill. tkm .....	3 548	4 017	4 162	4 497	4 556
Mittlere Versandweite in km ..	160	162	166	157	154
Einnahmen in <i>RM</i> je tkm *) ..	*) 5,08	*) 4,92	*) 4,96	*) 5,20	5,01

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Ausschließlich Verkehrssteuer. — <sup>3)</sup> Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militärverkehr). — <sup>4)</sup> Direkt abgefertigte Sendungen. — <sup>5)</sup> Endgültige Ergebnisse. — \*) Einschl. Nebenerträge.

Der Kohlenversand ließ um etwa 7 vH nach. Auch die Beförderung von Baustoffen war weiter stark vermindert. In geringem Umfang nahm der Verkehr mit Düngemitteln, Kartoffeln und Zucker zu. Eine bedeutendere Steigerung (um etwa zwei Drittel) erfuhr nach Abschluß der Haupterntezeit vor allem der Versand von Brotgetreide und Mehl.

Im September trat wieder eine saisonmäßige Belebung ein. Die Wagengestellung war insgesamt und je Arbeitstag um 6,8 vH höher als im Vormonat.

### Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	darunter gedeckte Wagen	offene Wagen	insgesamt je Arbeitstag <sup>*)</sup>	insgesamt	darüber beladen	Leerleistung vH der Gesamtleistung
September 1930 .....	3 479	1 771	1 245	133,8	1 462	1 033	29,34
Juli 1931 .....	3 011	1 565	1 081	111,5	1 286	903	29,77
August .....	2 833	1 492	951	108,9	1 187	840	29,20
September .....	3 024	1 566	1 005	116,3	1 264	890	29,61

\*) Im Oktober 1931: 1. Woche 119,4; 2. Woche 121,7; 3. Woche 127,5.

### Der Schiffsverkehr über See im September und im 3. Vierteljahr 1931.

Der Schiffsverkehr in den wichtigeren deutschen Häfen hat im September gegenüber dem Vormonat insgesamt (Ein- und Ausgang) um 973 Schiffe (9,4 vH) mit rd. 331 000 N.-R.-T. (4,5 vH) abgenommen. Dabei ist vor allem der Verkehr mit kleineren Schiffen zurückgegangen, so daß die Durchschnittsgröße der Schiffe von 708 N.-R.-T. auf 747 N.-R.-T. gestiegen ist. Infolge des stark verminderten Bäderverkehrs blieb der Küstenverkehr um rd. 164 000 N.-R.-T. (12,8 vH) hinter dem Vormonat zurück. Auch der Auslandverkehr verringerte sich absolut fast im gleichen Umfange wie der Küstenverkehr (rd. 167 000 N.-R.-T.), verhältnismäßig jedoch weit geringer (2,8 vH). Der starken Abnahme der ganz oder teilweise beladenen Tonnage um rd. 359 000 N.-R.-T. (5,6 vH) steht ein vermehrter Leerlauf von rd. 28 000 N.-R.-T. (0,3 vH) gegenüber; der Auslandverkehr der beladenen Schiffe allein nahm um rd. 166 000 N.-R.-T. (3,1 vH) ab.

### Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im September 1931\*).

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage entfallen auf	
	angekommen			abgegangen			Küsten- / Auslandverkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.		in 1 000 N.-R.-T.	
		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		
<b>Ostsee...</b>	2 117	826,8	738,1	2 124	849,6	706,5	217,5	1 458,9
Königsberg ..	147	58,0	39,9	148	63,3	42,4	37,5	83,8
Swinemünde ..	118	14,2	6,0	62	15,1	14,7	18,4	10,9
Stettin <sup>*)</sup> .....	360	177,9	157,1	397	186,8	108,8	69,8	294,9
Saßnitz <sup>*)</sup> .....	287	206,7	203,2	289	208,2	207,4	14,4	400,5
Rostock <sup>*)</sup> .....	327	211,3	202,1	336	213,8	208,5	8,8	416,3
Lübeck .....	472	75,5	53,1	478	77,7	51,3	34,5	118,7
Kiel .....	273	73,3	68,1	251	72,9	68,3	25,4	120,8
Flensburg .....	133	9,9	8,6	163	11,8	5,1	8,7	13,0
<b>Nordsee</b>	2 471	2 593,7	2 327,8	2 647	2 718,0	2 271,0	893,2	4 418,5
Cuxhaven .....	34	66,7	66,7	29	94,3	94,3	37,8	123,2
Hamburg <sup>*)</sup> .....	1 671	1 693,2	1 533,3	1 811	1 745,2	1 417,2	370,8	3 067,6
Wesermünde .....	23	2,3	2,3	20	1,2	0,7	1,3	2,2
Bremen .....	446	456,7	398,7	473	487,9	447,9	242,7	701,9
Bremerhaven .....	118	242,9	239,8	119	234,2	195,3	143,8	333,3
<b>Bremische Häfen<sup>*)</sup> .....</b>	(541)	(683,7)	(622,7)	(573)	(697,3)	(618,5)	(358,8)	(1 022,2)
Brake .....	18	23,3	23,2	15	19,3	0,7	8,3	34,3
Nordenham .....	21	13,9	10,7	30	21,4	16,7	14,2	21,1
Emden .....	140	94,7	53,1	150	114,5	98,2	74,3	134,9
Zus. Sept. 1931	4 538	3 420,5	3 065,9	4 771	3 567,6	2 977,5	1 110,7	5 877,4
August 1931 ..	5 085	3 682,2	3 325,7	5 247	3 636,6	3 076,3	1 274,2	6 044,6
Sept. 1930 .....	4 947	3 730,3	3 385,7	5 063	3 908,8	3 096,7	1 277,4	6 361,7

\*) Bei Häfen, die am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — <sup>1)</sup> Einschl. benachbarter Oderhäfen. — <sup>2)</sup> Hauptzölichlich Fährverkehr. — <sup>3)</sup> Einschl. Warnemünde. — <sup>4)</sup> Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelanschlreibungen. — <sup>5)</sup> Einschl. Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelanschlreibungen.

Seeverkehr nach Flaggen im September 1931.

Flagge	September 1931			Aug. 1931
	Ostsee	Nordsee	Insgesamt	Insgesamt
	Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.			
Deutsche	873,2	3 041,6	3 914,8	4 168,8
In vH des Gesamtverkehrs	52,1	57,2	56,0	57,0
Britische	40,8	731,8	772,6	873,1
Dänische	298,1	164,4	462,5	431,7
Niederländische	14,8	325,2	340,0	404,9
Norwegische	48,9	242,2	291,1	253,6
Schwedische	305,5	69,7	375,2	387,3
Nordamerikanische	—	201,7	201,7	251,4
Sonstige	95,1	535,1	630,2	543,0

Der Verkehr unter deutscher Flagge hat insgesamt um rd. 254 000 N.-R.-T. (6,1 vH) nachgelassen. Sein Anteil am Gesamtverkehr sank dabei in den Ostseehäfen von 56,8 vH auf 52,1 vH; im Gegensatz hierzu stieg der Anteil der deutschen Schiffe in den Nordseehäfen von 57,0 vH auf 57,2 vH. Die fremden Flaggen sind insgesamt um rd. 77 000 N.-R.-T. (2,4 vH) hinter dem Vormonat zurückgeblieben.

Die Verkehrstonnage in den Ostseehäfen allein zeigt einen Ausfall von rd. 200 000 N.-R.-T. (10,6 vH). Hieran waren — mit Ausnahme von Königsberg, Rostock und Flensburg — sämtliche Ostseehäfen beteiligt, besonders stark Stettin mit einem Verlust von rd. 90 000 N.-R.-T. (19,8 vH).

In den Nordseehäfen wurde die Verminderung der Verkehrstonnage in Hamburg, Cuxhaven und Emden um insgesamt 238 000 N.-R.-T. (5,9 vH) durch Steigerungen in den übrigen Nordseehäfen um insgesamt rd. 107 000 N.-R.-T. (7,7 vH) zum Teil ausgeglichen; der Gesamtverlust betrug rd. 131 000 N.-R.-T. (2,4 vH).

Seeverkehr in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Sept. 1931.	981	1 483	909	1 536	564	360	288	239
Aug. 1931.	904	1 434	892	1 601	596	383	308	245
Sept. 1930.	1 055	1 716	907	1 684	587	392	220	199

Im 3. Vierteljahr ist der Schiffsverkehr über See im Vergleich mit dem 2. Vierteljahr saisonmäßig um rd. 909 000 N.-R.-T. (4,4 vH) gestiegen, der der ganz oder teilweise beladenen Schiffe um rd. 925 000 N.-R.-T. (5,2 vH). Der Verkehr in dem gleichen Zeitabschnitt der Vorjahre wurde jedoch bei weitem nicht erreicht. Es verkehrten insgesamt (Ein- und Ausgang in Mill. N.-R.-T.):

	im 3. Vierteljahr			1931 gegen	
	1929	1930	1931	1929 (= 100)	1930 (= 100)
Insgesamt	24,2	23,4	21,7	89,7	92,7
davon					
ganz oder teilweise beladen	20,7	20,0	18,9	91,3	94,5
in Ballast oder leer	3,5	3,4	2,8	80,0	82,4
unter deutscher Flagge	13,7	13,4	12,3	89,8	91,8
fremder	10,5	10,0	9,4	89,5	94,0
im Küstenverkehr	4,0	4,1	3,7	92,5	90,2
Auslandverkehr	20,2	19,3	18,0	89,1	93,3

Im Kaiser-Wilhelm-Kanal sind (jahreszeitlich bedingt) die Verkehrszahlen im 3. Vierteljahr 1931 insgesamt um 1 199 Schiffe (9,2 vH) und um rd. 885 000 N.-R.-T. (19,6 vH) höher als im 2. Vierteljahr 1931, die der ganz oder teilweise beladenen Schiffe um rd. 650 000 N.-R.-T. (19,4 vH). Im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1930 fuhren jedoch 1 655 Schiffe weniger durch den Kanal; der Raumgehalt insgesamt blieb um rd. 1 077 000 N.-R.-T. (16,6 vH), der der ganz oder teilweise beladenen Schiffe — namentlich infolge der starken Abnahme des Holzverkehrs — um rd. 751 000 N.-R.-T. (15,8 vH) zurück.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Gegenstand der Nachweisung	1931			3. Vj. 1930	2. Vj. 1931
	Juli	Aug.	Sept.		
	Zahl der Schiffe				
Im ganzen	4 993	4 852	4 324	14 169	15 824
davon					
Dampf- und Motorschiffe	2 188	2 131	2 048	6 367	7 470
beladene Schiffe	3 201	3 423	3 148	9 772	10 961
deutsche Schiffe	3 797	3 649	3 237	10 683	11 566
	Raumgehalt der Schiffe in 1 000 N.-R.-T.				
Im ganzen	1 906	1 787	1 701	5 394	6 471
davon					
Dampf- und Motorschiffe	1 753	1 621	1 542	4 916	5 940
beladene Schiffe	1 397	1 331	1 277	4 005	4 756
und zwar					
mit Kohlen	190	200	202	592	549
Holz	281	247	232	760	1 291
Getreide	51	74	117	242	243
Stückgütern	498	505	467	1 470	1 452
Erz	59	48	37	144	327
deutsche Schiffe	836	780	827	2 443	2 843
Verkehr nach Osten	947	871	816	2 634	3 112
Westen	959	916	885	2 760	3 359
	Anteil am Gesamttraumgehalt in vH				
Dampf- und Motorschiffe	92,0	90,7	90,7	91,1	91,8
beladene Schiffe	73,3	74,5	75,1	74,2	73,5
deutsche Schiffe	43,9	43,7	48,6	45,3	47,7
	Gesamteinnahmen				
in 1 000 RM	601	550	517	1 668	1 978
RM für 1 N.-R.-T.	0,32	0,31	0,30	0,31	0,31

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte Oktober 1931.

Mitte Oktober haben sich die Preise an den industriellen Rohstoffmärkten hauptsächlich für Textilrohstoffe, daneben auch für Nichteisenmetalle, Häute und Felle sowie für Kautschuk erhöht. An den Textilmärkten sind besonders die Preise für Baumwolle und Baumwollgarn sowie diejenigen für Rohseide, Hanf und Jute gestiegen. Die Wollpreise waren im ganzen etwa unverändert; doch ist die Nachfrage auch an diesem Markt anhaltend verhältnismäßig groß. Am Häutemarkt haben sich die Preise für inländisches Gefälle, obgleich gegenwärtig das Angebot sehr groß ist und die Preise für Auslandsware zur Abschwächung neigten, bei lebhafter inländischer Nachfrage erhöht. Die Anregungen an den Rohstoffmärkten, die sich auf die Konsumgüterindustrien beschränkten, dürften einmal durch die übliche Herbstendeckung verursacht sein. Zum andern ist die Preissteigerung vermutlich eine Reaktion auf den nach der Aufgabe des Goldstandards durch England eingetretenen Preissturz. Neben dem saisonmäßigen Bedarf und den durch die Wertminderung des Pfundes geschaffenen günstigen Einkaufsmöglichkeiten sowohl von Rohstoffen als den Weltmärkten wie von Halb- und Fertigwaren in England dürfte schließlich

Indexziffern der Großhandelspreise<sup>1)</sup> industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Sept. Okt.		Warengruppen	Sept. Okt.	
	1931			1931	
Produktionsmittel	130,5	130,2	Konsumgüter	137,8	135,8
Landw. totes Inventar	129,7	129,5	Hausrat	135,0	133,1
Landwirtsch. Maschinen	124,3	124,1	Möbel	122,6	121,6
Ackergeräte	127,5	127,5	Eisen- u. Stahlwaren	140,7	140,5
Wagen und Karren	128,8	128,8	Gardinen	142,7	139,3
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	140,4	140,1	Hauswäsche	140,6	140,6
Gewerbl. Betriebseinricht.	130,6	130,3	Uhren	151,1	149,0
Arbeitsmaschinen	145,6	145,3	Kleidung	139,2	137,3
Handwerkzeug	113,5	113,1	Textilwaren (einschl. Stoffe)	143,2	141,3
Transportgeräte			Ober- / Männer	159,4	155,4
Lastkraftwagen	63,6	63,6	Kleidung / Frauen	139,4	139,4
Personenkraftwagen	56,2	56,2	Stoffe <sup>2)</sup>	139,5	136,7
Fahrräder	106,2	106,2	Leibwäsche	132,8	131,3
Maschinen zusammen	140,3	140,1	Wirkwaren	132,8	132,5
Kleinereisenwaren zus.	119,2	118,9	Schuhzeug	114,2	112,7
Schreibmaschinen	104,8	104,8	Fertigwaren insges.	134,6	133,4

<sup>1)</sup> Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — <sup>2)</sup> Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Großhandelspreise im Oktober 1931 in *R.M.*

Ware und Ort	Menge	J.-D. 1913*)	Oktober			
			7.	14.	21.	28.
<b>I. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>						
Roggen, märk., Berlin, ab Stat. . . . .	1 t	155,50	186,00	187,00	186,00	192,00
» frachtfrei Breslau . . . . .	»	158,90	202,00	200,00	202,00	206,00
» inländ., frei Mannheim . . . . .	»	171,90	217,50	217,50	216,30	220,00
Weizen, märk., Berlin, ab Stat. . . . .	»	188,10	216,50	214,50	213,50	219,50
» frachtfrei Breslau . . . . .	»	191,80	220,00	220,00	217,00	220,00
» rheinischer Frachtlage Köln . . . . .	»	204,10	230,00	227,30	227,50	230,00
» Manitoba II, eif Hamburg*) . . . . .	»	165,00	92,80	98,20	103,50	110,20
Gerste, Brau- . . . . .	»	176,00	166,00	166,00	168,00	170,00
» Futur- u. Industrie- } märk. Station	»	150,60	154,50	154,50	158,00	162,00
» ausl., Futter-, unverz., Hbg. *) . . . . .	»	127,20	72,50	73,00	80,00	84,50
Hafer, märk., Berlin, ab Stat. . . . .	»	159,70	144,00	144,00	143,50	146,50
Mais*) , Donau- (Gallos), eif Hamburg*) . . . . .	»	—	—	—	59,00	63,20
» *) La Plata, eif Hamburg*) . . . . .	»	115,00	51,50	58,90	60,70	65,80
Roggenmehl, 0/1 (etwa 70%), fre. Berlin . . . . .	100kg	20,85	27,48	27,50	27,50	28,40
Weizenmehl, 000, frei Berlin . . . . .	»	26,90	29,50	29,75	29,75	30,13
Kartoffeln, rote Speise, Berlin ab Br- . . . . .	50 kg	1,48	1,50	1,50	1,60	1,80
» weiße » , Breslau » zeuger- . . . . .	»	1,48	1,10	1,10	1,20	1,20
» Fabrik-, Breslau » station » . . . . .	»	0,06	0,05	0,05	0,055	0,055
Kartoffelflocken, frachtfrei Breslau . . . . .	100kg	—	14,00	13,38	13,13	13,13
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg . . . . .	»	324,17	105,00	104,00	95,00	95,00
Zucker, gem. Melis*) , Magdeburg . . . . .	50 kg	11,70	20,50	20,50	—	20,50
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat. . . . .	100kg	22,45	23,50	23,50	23,50	24,50
Trockenschneitel, Frachtl. Berlin . . . . .	»	8,86	6,05	6,05	6,00	6,15
Leinkuchen, Berlin, ab Stat. . . . .	»	14,00	13,30	13,30	13,30	13,45
Sojaschrot, Berlin, ab Stat. . . . .	»	—	11,45	11,30	11,75	12,05
Ochsen, a u. b. I, vollfl. junge, Berlin . . . . .	50 kg	51,90	34,30	36,00	37,50	35,80
» a, vollfl., München . . . . .	»	53,50	41,50	41,00	40,00	39,00
Kühe, a u. b, vollfl., Berlin . . . . .	»	45,80	26,30	26,30	27,50	24,50
» a, vollfl. junge, Breslau . . . . .	»	41,90	32,50	31,50	31,00	30,00
Schweine, 100—120 kg, Berlin . . . . .	»	58,60	52,00	46,00	52,50	51,50
» 100—120 » , Hamburg . . . . .	»	56,50	46,50	47,00	44,00	45,00
» 80—100 » , Frankfurt a. M. . . . .	»	61,40	52,00	45,00	45,00	47,00
Kälber, c, mittl., Berlin . . . . .	»	57,80	51,00	49,00	52,00	55,00
» c, München . . . . .	»	62,10	39,50	38,50	39,00	38,00
Schafe, b u. c, gut gen u. besch., Berlin . . . . .	»	41,90	31,80	33,30	33,00	30,50
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin . . . . .	»	82,50	65,50	63,50	64,50	60,00
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin . . . . .	»	69,60	68,50	63,00	68,50	67,50
Milch, Frisch- (A) 3/10 Fettgeh., Erzeugerpr. Berlin . . . . .	100 l	15,00	15,50	14,00	14,00	14,00
» Werk-, (B) . . . . .	»	—	10,00	9,50	9,50	9,50
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin . . . . .	100kg	235,68	236,00	226,00	240,00	246,00
Schmalz, amerik. ununterz., unverz., Hamburg . . . . .	»	112,00	84,00	87,15	91,35	86,10
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin . . . . .	»	160,66	170,00	170,00	170,00	166,00
Eier, inl., gestemp. 53—59 g, Berlin . . . . .	100 St	7,07	10,50	11,00	11,75	12,00
» inl., frische, über 55 g, Köln . . . . .	»	6,85	10,25	10,25	11,25	12,25
Reis, Bangon., Tafel-, gesch., verz., Hamburg . . . . .	100kg	26,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Kaffee, Rob., Santos sup., unverz., Hamburg . . . . .	50 kg	66,50	40,00	40,00	41,50	41,50
Tea, Niederl. Ind. Orange Pecco, unverz., Hamburg . . . . .	1 kg	1,80	2,06	2,06	2,06	2,06
Kakao, Hob., Acara good fern., unverz., Hbg. . . . .	100kg	115,00	48,00	48,00	47,00	46,00
Pfeffer, schw. Lampong, unverz., Hamburg . . . . .	»	83,50	95,00	95,00	94,00	96,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg . . . . .	»	74,00	—	63,75	60,70	60,70
<b>2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>						
Schrott, Stahl-, Ia } Verbraucherpreise frei	1 t	60,00	26,00	24,50	24,50	24,50
» Kern-, Ia } rhein.-westf. Werk	»	56,00	24,00	22,50	22,50	22,50
» Berlin . . . . .	»	47,50	17,00	17,00	17,00	17,00
Maschinenzylinder Ia, Berlin . . . . .	»	—	39,00	39,00	39,00	39,00
Kupfer, Elektrolyt-, eif Hamburg, Berlin . . . . .	100kg	146,19	69,25	70,25	70,25	70,25
» . . . . .	»	137,30	58,00	62,50	63,38	61,75
Blei } Terminpreise für } Berlin	»	38,95	21,00	22,38	21,50	21,00
Zink } nächste Stet. } Berlin	»	46,00	21,00	23,00	22,00	22,25
Zinn } Hamburg	»	407,95	221,50	231,00	226,00	223,00
Messingschraubenspäne, Berlin . . . . .	»	78,62	35,50	40,50	37,50	39,50
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager . . . . .	1 kg	81,55	41,88	43,38	43,38	43,38
Wolle, Deutsche A loco Lagerort . . . . .	»	4,32	3,13	3,13	3,13	3,13
Kammz. Öl C 1, 58er, loco Bradf. . . . .	»	4,61	3,10	3,10	3,17	3,31
» Merino La Plata Flach, loco Lagerort . . . . .	»	5,26	3,75	3,75	3,75	3,85
Baumwolle, amerik. middl. Univ., loco Bremen . . . . .	»	1,295	0,62	0,67	0,71	0,73
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg, ab Fabrik . . . . .	»	1,79	1,28	1,28	1,37	1,35
Kretonne, 88 cm 16/16, Berlin, ab Weberel. . . . .	1 m	0,29	0,31	0,31	0,31	0,31
Flachs, Litauer Z K, frei Grenze, Berlin . . . . .	1 kg	0,65	0,45	0,45	0,45	0,45
Leinengarn, Flachs, Nr. 30 engl., Ia, Berlin . . . . .	»	2,47	2,86	2,81	2,83	2,83
Rohseide, Ästl Grege Exquis 13/15, Krefeld . . . . .	»	39,54	21,75	21,75	22,00	22,00
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen . . . . .	»	0,81	0,60	0,61	0,63	0,63
Hanf, Roh-, einl. Trocenesp Nr. 8, Füssen . . . . .	»	1,85	1,90	1,90	1,86	1,86
Jute, Roh-, I. Sorte, eif Hamburg . . . . .	»	0,57	0,30	0,32	0,33	0,33
Jutegarn, S Schuß, 3,6 metr., Hamburg . . . . .	»	0,83	0,62	0,62	0,62	0,62
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m E, Berlin . . . . .	1/2 kg	0,61	0,32	0,32	0,33	0,34
Rindshäute, deutsche ges. a. I. Frankfurt a. M. . . . .	»	0,60	0,45	0,45	0,45	0,45
» Buen Air Americas, Hamburg . . . . .	»	1,45	0,46	0,46	0,47	0,47
Kalbfelle, gesalz. m. Kopf, Berlin . . . . .	»	0,95	0,34	0,34	0,35	0,36
» gute, gesalz. m. Kopf, München . . . . .	»	0,95	0,40	0,40	0,40	0,40
Benzin, in Kesselwagen, Berlin . . . . .	100 l	32,71	27,00	27,00	27,00	27,00
Kautschuk, ribb smok sheets, Hamburg . . . . .	1 kg	6,19	0,45	0,45	0,48	0,45
» fine Para hard, Hamburg . . . . .	»	7,84	0,56	0,55	0,55	0,55
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk . . . . .	1000 St	17,50	24,05	24,05	24,05	23,55
Dachziegel, Büberschw., märk., Berlin, ab Werk . . . . .	»	34,50	51,15	51,15	51,15	51,15
Balken 1 cbm . . . . .	»	58,00	63,00	63,00	63,00	63,00
Kanthalz, 8/8—16/18 cm } Berlin	»	48,00	51,00	51,00	51,00	51,00
Schalbretter, parallel besaunt } in klein	»	41,00	47,00	47,00	47,00	47,00
Stamm Bretter, 30 mm unsert } Menen	»	90,00	107,00	107,00	107,00	107,00

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Indexgruppen	Oktober 1931			
	7.	14.	21.	28.
<b>I. Agrarstoffe</b>				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel . . . . .	112,2	112,1	112,7	114,4
2. Vieh . . . . .	79,3	75,6	76,6	75,2
3. Vieherzeugnisse . . . . .	106,6	104,5	107,9	109,9
4. Futtermittel . . . . .	95,1	95,1	95,1	96,8
Agrarstoffe zusammen . . . . .	99,0	97,4	98,7	99,6
5. <b>II. Kolonialwaren</b> . . . . .	93,4	95,1	94,9	95,0
<b>III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>				
6. Kohle . . . . .	130,0	130,0	130,0	129,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen . . . . .	113,3	113,1	113,1	113,1
8. Metalle (außer Eisen) . . . . .	58,5	59,4	59,3	59,2
9. Textilien . . . . .	65,9	66,7	68,6	68,8
10. Häute und Leder . . . . .	79,5	79,1	79,3	78,4
11. Chemikalien <sup>1)</sup> . . . . .	117,4	117,4	117,4	117,4
12. Künstliche Düngemittel . . . . .	74,0	74,0	74,0	74,0
13. Technische Öle und Fette . . . . .	104,6	105,6	105,3	104,8
14. Kautschuk . . . . .	7,2	7,1	7,4	7,1
15. Papierstoffe und Papier . . . . .	114,5	114,5	114,5	114,5
16. Baustoffe . . . . .	123,5	122,7	122,7	122,3
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen . . . . .	99,3	99,4	99,7	99,5
<b>IV. Industrielle Fertigwaren</b>				
17. Produktionsmittel . . . . .	130,3	130,3	130,1	129,9
18. Konsumgüter . . . . .	136,3	136,0	135,7	135,3
Industrielle Fertigwaren zusammen . . . . .	133,7	133,5	133,3	133,0
V. Gesamtindex . . . . .	107,3	106,7	107,3	107,4

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt September.

auch eine in manchen Ländern als Folge der Währungsschwankungen eingetretene »Flucht in die Sachwerte« zur Befestigung der Weltmarktpreise beigetragen haben.

An den landwirtschaftlichen Märkten hatten sich in der ersten Oktoberhälfte die Preise für Schlachtvieh und für Vieherzeugnisse (Butter, Käse) beträchtlich gesenkt. Nachdem das saisonmäßige Überangebot an Rindern nachgelassen hat, vermochten sich die Schlachtviehpreise im ganzen wieder leicht zu befestigen. Bei dem niedrigen Stand der Butterpreise war das Angebot am Weltmarkt und im Inland ebenfalls zurückgegangen, so daß die Preise in der zweiten Oktoberhälfte auch im Zusammenhang mit verstärkten englischen und französischen Käufen (Zollpläne in England, Festsetzung eines Einfuhrkontingents in Frankreich) vorübergehend nicht unbeträchtlich angezogen haben.

Getreidepreise für 1000 kg in *R.M.*

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Südwest-	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		September 1931
					September 1931	1931	
Roggen . . . . .	185,6	195,6	204,2	204,9	197,6	164,2	181,5
Weizen . . . . .	217,5	217,9	224,1	232,3	223,0	237,8	221,2
Sommergerste . . . . .	167,3	177,7	178,9	173,4	174,3	207,8 <sup>1)</sup>	178,5
Hafer . . . . .	137,5	156,1	155,6	159,4	152,2	167,7	173,0

<sup>1)</sup> Durchschnitt aus den Preisen für Ost-, Mittel- und Süd-, Südwestdeutschland.

Preise für Getreide-Ausfuhr- und Bezugsscheine in Berlin in *R.M.* (für 1000 kg Ware).

Zeit	*) Ausfuhrscheine für		†) Bezugsscheine für	
	Weizen	Roggen	Gerste	Mais
Durchschnitt September 1931 . . . . .	163,74	120,52	51,00	100,42
» Oktober . . . . .	159,49	123,44	59,18	105,04
Anfang Oktober 1931 . . . . .	163,25	122,75	53,75	105,00
Mitte Oktober . . . . .	161,50	125,25	59,75	108,25
Anfang November . . . . .	154,06	122,00	58,00	97,00

\*) Berechnung zur Einfuhr zum ermäßigten Zollsatz von 20 bzw. 10 *R.M.* je t. — †) Berechnung zur Einfuhr zum Zollsatz von 50 bzw. 25 *R.M.* je t.

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

25 *R.M.* und ein Zuschlag für die Reichsmaisstelle von 5 *R.M.* zu entrichten. — \*) Monatsdurchschnitt Oktober 1913. — †) Je Stärkeprozent. — ‡) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (10,50 *R.M.*) und ohne Sack (0,50 *R.M.*). — §) 8. Oktober. — ¶) Mindestens 2,7% Fettgehalt. — ††) Ungefährer Preis. — †††) Berichtigung: Dieser Preis gilt ab 26. August.

\*) Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — †) Notierungen für Abladung (im Versiffungshafen) im laufenden Monat. — ‡) Frei Fahrzeug. Zoll 1913 = 13 *R.M.*, 1931 = 180 *R.M.* je t. Ermäßigter Zoll von 50 *R.M.* je t bei der Einfuhr gegen Bezugsscheine, die bei Abnahme einer entsprechenden Menge Kartoffelflocken gewährt werden. — §) Für Mais auf Bezugsschein (gegen Ablieferung von garantierten Frischeiern) ist ein Zoll von

Die Preise der industriellen Fertigwaren, und zwar sowohl für Produktionsmittel wie für Konsumgüter (Hausrat und Kleidung), sind weiter zurückgegangen.

Am inländischen Getreidemarkt blieb das Angebot verhältnismäßig gering; die Preise für Brot- und für Futtergetreide

Großhandelspreise für Speisekartoffeln.  
Durchschnittspreise für 50 kg in R.M\*).

Markttorte <sup>2)</sup>	Sorte	1931		Markttorte <sup>1)</sup>	Sorte	1931	
		Monats-durchschn. <sup>2)</sup>				Monats-durchschn. <sup>2)</sup>	
		Sept.	Okt.			Sept.	Okt.
Berlin ††	weiße	1,33	1,38	Karlsruhe†	weiße <sup>6)</sup>	2,38	2,91
	rote	1,43	1,57		gelbe <sup>6)</sup>	2,38	2,91
	gelbe	1,59	1,81		gelbe <sup>6)</sup>	2,23	2,72
Bonn	weiße	1,43	1,60	Kiel	weiße <sup>6)</sup>	2,05	2,05
	gelbe	1,83	2,42		gelbe <sup>6)</sup>	2,05	2,48
	weiße	1,00	1,12		gelbe <sup>6)</sup>	2,47	2,91
Breslau†	rote	1,03	1,28	Köln†	weiße <sup>6)</sup>	2,34	2,77
	gelbe	1,13	1,44		gelbe <sup>6)</sup>	1,26	1,40
	weiße	2,07	2,39		weiße	—	1,37
Frankfurt a.M.††	gelbe	—	1,56	Magdeburg††	rote	—	1,61
	weiße	—	2,26		gelbe <sup>6)</sup>	—	1,86
	gelbe <sup>6)</sup>	1,79	2,26		weiße	1,55	1,80
Hamburg††	weiße	2,15	2,73	Nürnberg	gelbe	1,69	1,92
	gelbe <sup>6)</sup>	—	—		weiße	—	—
	weiße	—	—		gelbe	—	—

\*) Handelsbedingungen vgl. 11. Jg. 1931, Nr. 19, S. 696. — \*) An den mit † bezeichneten Märkten amtliche Börsennotierungen; an den mit †† bezeichneten Märkten amtliche Notierungen der Landwirtschaftskammer, der Handelskammer oder des Magistrats; an den übrigen Märkten nichtamtliche Preisfeststellungen (Notierungen oder durch Umfrage). — \*) Die wöchentlichen Preise werden laufend im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. — \*) Odenwälder Blau. — \*) Rheinische Industrie. — \*) Mittelfrühe und Rheinische Industrie. — \*) Industrie. — \*) Juli-Nieren. — \*) Süddeutsche. — \*) Lange. — \*) Runde. — \*) I. Qualität. — \*) II. Qualität. — \*) Ohne nähere Bezeichnung.

haben sich bei anziehenden Weltmarktpreisen befestigt. Auch die Kartoffelpreise haben sich Mitte Oktober zum Teil leicht erhöht.

An den Schlachtviehmärkten nimmt das Angebot an Schweinen saisonmäßig zu; die Preise sind größtenteils unter den Stand von 50 R.M. je 50 kg Lebendgewicht gefallen. Im Gegensatz hierzu sind die Preise für amerikanisches Schmalz, die nach der Minderbewertung des englischen Pfundes stark zurückgegangen waren, gestiegen.

Die Schrottpreise sind in der ersten Oktoberhälfte weiter gesunken. Die Zapfstellenpreise für Benzin und Benzol sind ab 20. Oktober auch in denjenigen Gebieten Deutschlands, in denen die Preise Anfang Oktober nicht ermäßigt worden waren (Schlesien, Sachsen), herabgesetzt worden. Seit dem 24. Oktober wird auf die Zapfstellenpreise bei Abnahme von 100 l im Monat ein Sondernachlaß von 1 bis 2 R.M. je l gewährt.

Indizes der Preise für künstliche Düngemittel, der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Monats-durchschnitt	Künstliche Düngemittel				Baustoffe <sup>1)</sup>				Baukosten <sup>2)</sup>
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	zusammen <sup>3)</sup>	
September 1931	55,9	103,0	108,2	73,6	138,8	112,0	125,7	123,9	143,0
Oktober	56,5	103,0	108,2	74,0	136,2	112,0	125,6	122,6	142,6

\*) Gruppe Baustoffe der Indizes der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau usw.) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — \*) Einschl. sonstiger Baustoffe. — \*) Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser. — \*) Beinhaltet gt.

Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1931.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) hat im Oktober ihren Rückgang fortgesetzt; im Durchschnitt des Monats ist sie auf 133,1, also um 0,7 vH gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats, gesunken. Diese Bewegung ist wiederum hauptsächlich auf das Nachgeben der Preise für Nahrungsmittel und für Bekleidungsgegenstände zurückzuführen.

Die Preise für Hammel- und Rindfleisch sind — nachdem sie sich in den Vormonaten geringfügig geändert haben — erneut stärker zurückgegangen (um 5,5 und 5,1 vH gegen den Vormonat). Die in den Vormonaten unter jahreszeitlichen Einflüssen gestie-

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100).

Gegenstand	1931				Okt. gegen Sept. (in vH)*
	Juli	August	Sept.	Okt.	
Brot und Mehl	97,3	96,5	95,8	96,2	+ 0,4
Nährmittel	94,4	94,5	93,8	92,4	- 1,5
Kartoffeln	110,2	76,1	63,7	61,9	- 2,8
Gemüse	91,1	66,7	57,9	52,6	- 9,2
Fleisch, Fleischwaren u. Fisch	77,1	78,4	79,5	77,5	- 2,5
Milch, Milcherzeugnisse und Margarine	80,0	80,6	80,6	78,9	- 2,1
Eier	61,6	66,0	73,9	82,8	+ 12,0
Genußmittel, Gewürze	94,4	94,1	93,9	93,8	- 0,1
Ernährung insgesamt	86,8	84,0	83,2	82,2	- 1,2
Wohnung	120,0	120,0	120,0	120,0	0,0
Heizstoffe	100,1	100,2	101,3	102,6	+ 1,3
Leuchtstoffe	103,5	103,5	103,5	103,5	0,0
Heizung u. Beleuchtung insges.	100,9	101,0	101,9	102,8	+ 0,9
Männer- und Knabenkleidung	80,8	80,0	78,9	78,1	- 1,0
Frauen- und Mädchenkleidung	79,0	78,3	77,4	76,4	- 1,3
Beschuhung	89,0	88,1	87,1	85,8	- 1,5
Bekleidung insgesamt	82,9	82,1	81,1	80,1	- 1,2
Reinigung und Körperpflege	89,2	88,9	88,2	87,6	- 0,7
Bildung und Unterhaltung	101,3	101,3	100,9	100,7	- 0,2
Verkehr	109,9	109,9	109,9	109,7	- 0,2
Sonstiger Bedarf insgesamt	98,7	98,6	98,1	97,8	- 0,3
Gesamtlebenshaltung	93,6	91,9	91,3	90,7	- 0,7
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	89,2	87,2	86,5	85,7	- 0,9

\*) Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht »Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monats-durchschnitt	Gesamtlebenshaltung <sup>1)</sup>	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung
Oktober 1930	145,4	149,1	139,5	130,7	153,5	158,6	192,7	140,5
August 1931	134,9	135,7	126,1	131,6	146,1	137,5	184,0	129,3
September 1931	134,0	134,6	124,9	131,6	147,4	135,8	183,2	129,0
Oktober 1931	133,1	133,4	123,4	131,6	148,8	134,2	182,5	128,0
Oktober gegen Sept. 1931 (in vH)	- 0,7	- 0,9	- 1,2	0,0	+ 0,9	- 1,2	- 0,4	- 0,8
Oktober 1931 gegen (in vH)								
Oktober 1930	- 8,5	- 10,5	- 11,5	+ 0,7	- 3,1	- 15,4	- 5,3	- 8,9
1923	- 13,3	- 16,8	- 19,8	+ 4,0	- 2,5	- 21,4	- 5,0	- 14,4
1928	- 12,5	- 15,9	- 18,7	+ 4,3	- 0,6	- 21,7	- 4,3	- 13,6
1927	- 11,4	- 14,8	- 18,6	+ 4,9	+ 1,8	- 17,3	- 1,6	- 12,7
1926	- 6,4	- 12,1	- 15,1	+ 25,3	+ 3,7	- 15,9	- 1,4	- 7,1

\*) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

genen Preise für Schweinefleisch (waren im Oktober wieder abwärts gerichtet; im Monatsdurchschnitt betrug der Rückgang

Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100).

Gegenstand	1931				Okt. gegen Sept. (in vH)
	Juli	August	Sept.	Okt.	
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	93,8	92,9	92,2	93,0	+ 0,9
Weizenkleingebäck	106,2	106,2	106,0	105,6	- 0,4
Weizenmehl	106,9	105,8	103,9	101,9	- 1,9
Graupen	99,0	98,8	97,6	96,4	- 1,2
Weizengrieß	96,9	96,3	95,1	94,2	- 0,9
Haferflocken	95,3	95,5	94,7	92,6	- 2,2
Zucker	113,3	114,1	114,4	113,6	- 0,7
Reis	88,1	87,9	87,3	86,4	- 1,0
Erbisen	73,9	74,2	74,0	73,2	- 1,1
Spisebohnen	80,0	79,7	77,8	73,9	- 5,0
Rindfleisch	83,7	83,5	82,9	78,7	- 5,1
Schweinefleisch	64,1	69,3	74,0	71,8	- 3,0
Hammelfleisch	94,6	94,2	93,1	88,0	- 5,5
Vollmilch	84,9	85,3	85,3	83,9	- 1,6
Butter	72,8	74,6	74,4	71,6	- 3,8
Margarine	86,6	86,2	86,2	85,7	- 0,6

3,0 vH gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats. Etwas niedriger als im Vormonat waren auch die Preise für (ausländisches) Schmalz, wogegen die Preise für Speck angezogen haben. Unter den Ausgaben für Milch und Milcherzeugnisse haben sich hauptsächlich die Preise für Butter gesenkt (um 3,8 vH gegen den Vormonat). Die Ausgaben für Gemüse und Kartoffeln wiesen im Monatsdurchschnitt weitere Rückgänge auf, die jedoch — in Übereinstimmung mit der jahreszeitlichen Bewegung — geringer waren als die Rückgänge im Vormonat; die kühle Witterung in der zweiten Monatshälfte Oktober hatte bei Kartoffeln bereits eine Preiserhöhung zur Folge, die jedoch geringer blieb als die Preiserhöhung in der ersten Monatshälfte. Die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot sind im Oktober in 17 Erhebungsgemeinden gestiegen und in 5 Erhebungsgemeinden gesunken. Gegenüber dem Durchschnitt der Monate Oktober 1930/März 1931 stellte sich der Brotpreis im

Monatsdurchschnitt Oktober 1931 um 2,0 vH höher (am ersten Monatsstichtag — 7. Oktober — um 1,6 und am zweiten Monatsstichtag — 21. Oktober — um 2,4 vH). Angezogen haben weiterhin die Preise für Eier (um 12,0 vH).

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung sind die Preise für Hausbrand in der ersten Monatshälfte durch den weiteren Abbau der Sommerrabatte etwas gestiegen; in der zweiten Monatshälfte waren die Preise nahezu unverändert.

Die Indexziffer für Bekleidung ist im gleichen Umfang wie im Vormonat weiter zurückgegangen; hieran waren wiederum alle Untergruppen beteiligt. Innerhalb des »Sonstigen Bedarfs« sind Preiserhöhungen hauptsächlich für Handtücher, Scheuertücher und Haarschneiden eingetreten. In einer Erhebungsgemeinde ist der Fahrpreis für die billigste Einzelfahrt auf der Straßenbahn herabgesetzt worden.

**Einzelhandelspreise in 19 Großstädten am 21. Oktober 1931 (in RM je kg).**

Die Preise der einzelnen Waren sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Waren	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Kölnberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsbl. Roggen-, Grau-, Misch- (a) oder Schwarzbrot *)	0,39	0,38	0,48	0,42	0,36	0,34	0,44	0,43	0,36	0,43	0,37	0,38	0,36	0,38	0,40	0,44	0,45	0,41	0,49
Weizenmehl, etwa 60 vH	0,57	0,50	0,58	0,56	0,60	0,44	0,56	0,58	0,56	0,54	0,60	0,56	0,58	0,50	0,56	0,54	0,54	0,60	0,60
Graupen, grobe	0,58	0,50	0,56	0,62	0,52	0,44	0,52	0,54	0,63	0,62	0,52	0,52	0,60	0,38	0,60	0,60	0,46	0,68	0,48
Haferflocken (lose oder offen)	0,55	0,48	0,56	0,62	0,55	0,56	0,53	0,56	0,57	0,62	0,64	1,28	0,54	0,40	0,60	0,56	0,50	0,60	0,44
Reis (Vollreis mittlere Sorte)	0,57	0,52	0,60	0,54	0,80	0,56	0,42	0,50	0,60	0,60	0,64	0,56	0,62	0,44	0,64	0,54	0,50	0,76	0,44
Erbsen, gelbe (ungeschält)	0,49	0,56	0,50	0,58	0,60	0,48	0,46	0,48	0,50	0,60	0,72	0,50	0,46	0,44	0,64	0,54	0,64	0,64	0,48
Speisebohnen, weiße (ungeschält)	0,49	0,56	0,40	0,56	0,40	0,40	0,45	0,46	0,57	0,42	0,44	0,50	0,50	0,42	0,44	0,50	0,38	0,46	0,52
Erbsen (ab Laden)	0,07	0,09	0,08	0,10	0,08	0,06	0,08	0,09	0,08	0,11	0,07	0,08	0,06	0,08	0,07	0,10	0,08	0,09	0,10
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,14	0,14	0,12	0,22	0,16	0,10	0,15	0,13	0,13	0,20	0,20	0,10	0,14	0,14	0,16	0,20	0,10	0,18	0,16
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	1,70	1,70	1,60	2,04	2,00	1,76	1,44	1,58	1,75	1,60	2,00	1,50	1,76	1,60	1,60	2,00	1,80	1,80	1,40
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,58	1,58	1,60	1,92	1,80	1,44	1,72	2,00	1,61	1,70	1,80	1,50	1,58	1,60	1,80	1,80	1,80	1,84	1,50
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,05	2,28	2,00	1,60	2,20	1,80	2,10	1,72	2,07	1,70	2,20	1,90	2,02	1,60	2,00	1,60	2,20	1,86	2,00
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung)	1,93	2,00	1,80	1,62	2,40	2,36	2,02	1,68	2,15	2,03	2,40	1,70	2,14	1,80	1,80	1,80	2,00	2,30	2,00
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,05	1,96	2,00	2,84	2,40	2,16	1,92	2,64	2,01	2,40	2,20	2,00	1,92	2,03	2,40	2,80	1,60	3,00	1,80
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	2,91	2,90	3,00	3,04	3,20	2,96	3,01	3,20	3,04	3,10	3,40	3,20	3,16	3,10	3,44	3,00	3,20	3,40	3,20
b) Landbutter	2,66	2,52	2,80	2,66	3,00	2,56	3,17	2,87	2,74	2,70	—	2,80	2,70	2,40	2,64	2,60	3,00	3,10	2,80
Schweineschmalz (ausländisches)	1,18	1,20	1,40	1,84	1,20	1,13	1,20	1,26	1,28	1,32	1,28	1,16	1,04	1,20	1,70	1,30	1,50	1,10	1,10
Schellfische mit Kopf (frisch)	1,03	1,24	1,00	1,28	—	0,84	—	1,44	0,92	1,00	0,70	1,00	1,02	—	1,00	1,20	1,30	1,00	1,00
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,71	0,72	0,80	0,76	0,76	0,74	0,79	0,82	0,74	0,84	0,76	0,76	0,76	0,74	0,76	0,76	0,76	0,80	0,72
Eier, Stück	0,12	0,13	0,14	0,11	0,13	0,12	0,12	0,13	0,12	0,12	0,13	0,13	0,12	0,11	0,13	0,13	0,12	0,15	0,13
Vollmilch, Liter ab Laden	0,26	0,26	0,24	0,26	0,24	0,22	0,22	0,25	0,24	0,27	0,26	0,23	0,26	0,22	0,28	0,26	0,26	0,30	0,24
Steinkohlen (Hausbrand)	2,38	2,26	1,75	2,69	2,02	1,74	1,70	2,18	2,20	2,70	2,40	1,50	2,45	2,25	2,10	2,52	2,68	2,25	2,10
Briketts (Braunkohlen)	1,79	2,30	1,35	2,36	1,75	1,92	—	2,00	1,90	2,03	1,65	1,40	1,70	2,32	1,70	2,31	1,40	1,80	1,90

\*) Zwei ortsübliche Sorten; a) meistgekauftete Brotsorte; in München, Essen, Stuttgart, Dortmund und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — 1) Ztr. frei Keller. — 2) Halbweißbrot. — 3) In Paketen. — 4) Gespalten. — 5) Geschält. — 6) Karotten. — 7) Schweinefleisch (frischer Speck). — 8) Holländische. — 9) Fettnuß. — 10) Anthrazitkohle, Würfel.

**Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie.**

**I. Umfang der Erhebung.**

Für die beiden ersten Lohnwochen des Monats März 1931 wurde vom Statistischen Reichsamt eine Erhebung über die tatsächlichen Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie durchgeführt. Die Erhebung erstreckte sich auf folgende Fabrikationszweige: Herstellung von Kakao und Schokolade, Schokoladewaren, Zuckerwaren jeder Art, Keks, Zwieback, Waffeln, Leb- und Honigkuchen und anderem Dauerbäck, Oblaten, Teigwaren, Marzipan- und Backmassen, Marzipanwaren sowie Tragant- und Lakritzwaren<sup>1)</sup>. An Arbeitergruppen und Altersstufen wurden die über 20jährigen männlichen Facharbeiter, die über 18jährigen männlichen Hilfsarbeiter und die über 16jährigen Arbeiterinnen in der Altersgliederung erfaßt, wie sie der Reichstarifvertrag für die Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie vorsieht. An Lohnformen wurden der Zeitlohn und der Akkord-(Stück-)lohn erfragt.

Insgesamt wurden von der Erhebung an 137 Orten 299 Betriebe und 33 405 Arbeitskräfte<sup>2)</sup>, darunter 6 574 (= 19,7 vH) männliche und 26 831 (= 80,3 vH) weibliche, erfaßt. Die dichteste Besetzung wiesen nach der Zahl der Betriebe und Arbeiter die obersten Ortsklassen auf. Im

einzelnen verteilen sich die erfaßten Orte, Betriebe und Arbeitskräfte wie folgt:

Gebiete bzw. Ortsklasse	Zahl der erfaßten			
	Orte	Betriebe	Arbeiter	
			Zahl	in vH
Pommern und Ostpreußen <sup>1)</sup>	4	7	226	0,7
I	7	7	185	0,6
II	2	2	104	0,3
III	4	4	530	1,6
IV	5	6	396	1,2
V	6	11	1 982	5,9
VI	11	14	1 168	3,5
VII	10	18	1 711	5,1
VIII	13	15	1 229	3,7
IX	11	33	2 727	8,2
X	11	15	1 946	5,8
XI	11	13	1 249	3,7
XII	12	17	1 371	4,1
XIII	15	37	4 451	13,3
XIV	7	38	5 032	15,1
XV	3	11	1 769	5,3
XVI	5	51	7 329	21,9
Insgesamt	137	299	33 405	100

<sup>1)</sup> Außerhalb des Reichstarifvertrags.

<sup>1)</sup> Eine Trennung der Angaben nach den einzelnen Fabrikationszweigen wurde nicht vorgenommen, da die meisten Betriebe gleichzeitig verschiedene Erzeugnisse der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie herstellen. — <sup>2)</sup> Nach der Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 belief sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter in den von der Erhebung erfaßten Zweigen der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie (ausschl. der nicht berufstypischen Arbeitergruppen und Berufsarten) auf rd. 62 000; von der Erhebung wurde somit etwas mehr als die Hälfte (58,7 vH) erfaßt.

Als Lohnform überwog der Zeitlohn (mit 75,9 vH), und zwar besonders stark bei den männlichen Arbeitskräften (92,5 vH gegen 71,8 vH bei den weiblichen). Immerhin

wies die Akkordarbeit in einzelnen Fabrikationszweigen, insbesondere in den Schokoladen- und Keksfabriken, infolge der lebhafteren Geschäftstätigkeit vor dem Osterfest größeren Umfang auf.

Verteilung der erfaßten Arbeitergruppen und Altersstufen nach Lohnformen.

Arbeitergruppen und Altersstufen	Zeitlohnarbeiter		Stücklohnarbeiter		Zusammen	
	Zahl	vH der Arbeitergruppe	Zahl	vH der Arbeitergruppe	Zahl	vH der Gesamtzahl
Facharbeiter über 23 Jahre .....	2 978	89,1	363	10,9	3 341	10,0
Facharbeiter über 20 bis 23 Jahre ..	162	94,2	10	5,8	172	0,5
Männliche Hilfsarbeiter über 23 Jahre .....	2 428	95,9	104	4,1	2 532	7,6
über 20 bis 23 Jahre .....	346	97,2	10	2,8	356	1,1
über 18 bis 20 Jahre .....	167	96,5	6	3,5	173	0,5
Arbeiterinnen über 20 Jahre .....	14 410	70,4	6 065	29,6	20 475	61,3
über 18 bis 20 Jahre ..	2 539	75,9	805	24,1	3 344	10,0
über 16 bis 18 Jahre ..	2 317	76,9	695	23,1	3 012	9,0
Zusammen	25 347	75,9	8 058	24,1	33 405	100

Die Mehrzahl der Arbeitskräfte war in den Großstädten (mit 100 000 und mehr Einwohnern) beschäftigt; hier wurden in 167 Betrieben 19 962 Arbeitskräfte erfaßt. Für die einzelnen Ortsgrößenklassen ergibt sich folgende Verteilung:

Orte mit ..... Einwohnern	Erfasste Betriebe		Erfasste Arbeiter	
	Zahl	vH	Zahl	vH
100 000 und mehr .....	167	55,9	19 962	59,8
50 000 bis 100 000 .....	14	4,7	2 112	6,3
20 000 „ 50 000 .....	51	17,0	4 042	12,1
„ 20 000 .....	67	22,4	7 289	21,8
Insgesamt	299	100	33 405	100

Mehr als ein Fünftel der Betriebe und Arbeiter wurden somit in Orten mit weniger als 20 000 Einwohnern erfaßt; dies dürfte, soweit es sich um Zuckerwaren- und Teigwarenfabriken handelt, insbesondere aus der Rohstofforientierung des Standorts dieser Betriebe (Zuckerrübenanbaugebiete, Zuckerfabriken, Mühlenbetriebe) zu erklären sein.

Die Lohnenerhebung erfolgte für eine Zeit, in der der Rückgang der Konjunktur schon erhebliche Fortschritte gemacht hatte. So waren nach der Statistik der Gewerkschaften bei den Bäckern, Konditoren und Arbeitern in der Schokoladen- und Süßwarenindustrie Ende März 1931 rd. ein Fünftel der erfaßten Mitglieder arbeitslos und fast 14 vH Kurzarbeiter (gegenüber rd. 15 und 12 vH Ende März 1930), obwohl das Ostergeschäft einzelnen Zweigen der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie eine saisonmäßige Belebung zu bringen pflegt.

Bei Beurteilung der Erhebungsergebnisse ist ferner zu berücksichtigen, daß die Tariflöhne in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie ab 1. April 1931 um 5 vH gesenkt worden sind, und diese Senkung sich inzwischen wohl auch in den Verdiensten ausgewirkt hat.

II. Ergebnisse der Erhebung.

a. Durchschnittliche Stundenverdienste.

Im Durchschnitt aller erfaßten Ortsklassen und Gebiete ergeben sich die nachstehend aufgeführten Stundenverdienste und tariflichen Lohnsätze.

Die Stundenverdienste lagen in den aufgeführten Arbeitergruppen bis zu 10 vH über den entsprechenden Tariflohnsätzen, und zwar durchschnittlich um 3,6 vH über den tarifmäßigen Stundenlöhnen und um 3,8 vH über den Akkordrichtsätzen (tariflichen Akkordsätzen<sup>1)</sup>. Dabei wurden als Akkordrichtsätze gemäß § 6 des Reichstarifvertrags die um 15 vH erhöhten Zeitlohnsätze eingestellt. Im einzelnen läßt sich für beide Lohnformen ein Absinken der Über-

<sup>1)</sup> Vgl. die Ausführungen über Akkordrichtsätze in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, 1931, Heft 2, S. 99 (Die Nachprüfung und Neubearbeitung der amtlichen Tariflohnstatistik).

Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen <sup>1)</sup>	Durchschnittlicher Stundenverdienst			Tarifmäßiger Stundenlohn oder Akkordrichtsatz	Durchsch. Stundenverdienst (Sp. 2) in vH des tarifmäßigen Stundenlohns oder Akkordrichtsatzes (Sp. 5)
	ausschl. sämtlicher tariflichen Zuschläge	einschl. der Schichtzuschläge u. der Zuschläge für regelmäßige <sup>2)</sup> Überstunden			
		<i>Rpf.</i>	<i>Rpf.</i>		
1	2	3	4	5	6
Facharbeiter über 23 Jahre... {Z. u. St.	108,6	108,6	109,3	101,1	107,4
Facharbeiter über 20 bis 23 Jahre Z.	128,8	128,9	129,2	119,1	108,2
Männliche Hilfsarbeiter über 23 Jahre .....	91,1	91,2	91,8	89,3	102,1
„ 20 bis 23 Jahre .....	88,5	88,6	89,3	85,8	103,1
„ 18 bis 20 Jahre .....	103,6	103,7	104,1	97,8	105,9
Männliche Hilfsarbeiter über 20 bis 23 Jahre .....	Z.	77,0	77,0	76,0	101,3
Männliche Hilfsarbeiter über 18 bis 20 Jahre .....	Z.	59,8	60,2	60,9	59,7
Arbeiterinnen über 20 Jahre... {Z. u. St.	57,7	57,7	58,0	56,0	103,0
„ über 18 bis 20 Jahre... {Z. u. St.	67,4	67,5	67,7	65,6	102,8
Arbeiterinnen über 18 bis 20 Jahre .....	Z.	46,7	46,8	47,1	46,4
Arbeiterinnen über 16 bis 20 Jahre .....	Z.	57,3	57,4	57,5	55,1
Arbeiterinnen über 16 bis 18 Jahre .....	Z.	33,2	33,3	33,5	32,7
„ 18 Jahre .....	St.	42,8	42,8	43,0	38,8

<sup>1)</sup> In den Gesamtdurchschnitten sind nur solche Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen nachgewiesen, in denen 100 und mehr Arbeitskräfte erfaßt wurden. — <sup>2)</sup> Überstunden, welche in die betrieblich festgesetzte regelmäßige Arbeitszeit fielen. — <sup>3)</sup> Zuschläge für sämtliche Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden.

schreitungen von den Facharbeitern zu den Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen hin beobachten.

Arbeitergruppen	Überschreitungen		
	der Stundenlohnsätze	der Akkordrichtsätze	im Durchschnitt
Facharbeiter .....	7,2 vH	8,2 vH	7,3 vH
Hilfsarbeiter .....	2,8 „	5,9 „	2,9 „
Arbeiterinnen .....	2,6 „	3,3 „	2,9 „
Durchschnitt	3,6 vH	3,8 vH	3,6 vH

Die weitaus größte Zahl der Arbeitskräfte gehörte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe an; hier ergibt sich für die im Zeitlohn beschäftigten männlichen Arbeiter ein Stundenverdienst von 99,6 *Rpf.* (einschl. der Zuschläge für regelmäßige Arbeitsstunden), für die weiblichen ein solcher von 57,7 *Rpf.* Die entsprechenden Stundenverdienste für männliche und weibliche Akkordarbeiter beliefen sich auf 123,2 und 67,5 *Rpf.* Im Durchschnitt für beide Lohnformen ergab sich bei den männlichen Arbeitern ein Stundenverdienst von 101,5 *Rpf.*, bei den weiblichen Arbeitskräften ein solcher von 60,6 *Rpf.*

b. Durchschnittliche Arbeitszeiten und Wochenverdienste.

Die Wochenverdienste waren, wie bereits erwähnt, zur Zeit der Erhebung gedrückt durch Kurzarbeit, die besonders

Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen <sup>1)</sup>	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Brutto-wochenverdienst	
	Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	darunter zuzuschlagspflichtige (Über-, Nacht-, Sonn- u. Feiertagsstunden <sup>2)</sup> )		
Facharbeiter .....	Z. u. St.	46,6	0,3	51,54
Hilfsarbeiter .....	Z. u. St.	46,6	1,8	40,49
Arbeiterinnen .....	Z. u. St.	44,4	0,9	25,18
Facharbeiter über 23 Jahre... {Z. u. St.	47,0	0,1	51,35	
Facharbeiter über 20 bis 23 Jahre Z.	44,5	0,7	57,48	
Männliche Hilfsarbeiter über 23 Jahre .....	Z.	45,6	1,3	41,81
„ 20 bis 23 Jahre .....	Z.	46,4	1,8	41,44
„ 18 bis 20 Jahre .....	St.	47,4	1,3	49,31
Männliche Hilfsarbeiter über 20 bis 23 Jahre .....	Z.	47,0	2,2	36,59
Männliche Hilfsarbeiter über 18 bis 20 Jahre .....	Z.	48,1	2,5	29,32
Arbeiterinnen über 20 Jahre... {Z. u. St.	44,8	0,9	25,97	
„ über 18 bis 20 Jahre... {Z. u. St.	44,5	0,7	30,08	
Arbeiterinnen über 18 bis 20 Jahre .....	Z.	45,0	1,2	21,17
Arbeiterinnen über 16 bis 20 Jahre .....	St.	43,1	0,6	24,82
Arbeiterinnen über 16 bis 18 Jahre .....	Z.	42,7	1,0	14,30
„ 18 Jahre .....	St.	40,9	0,7	17,57

<sup>1)</sup> In den Gesamtdurchschnitten sind nur solche Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen nachgewiesen, in denen 100 und mehr Arbeitskräfte erfaßt wurden. — <sup>2)</sup> Schichtarbeit und Überstunden, welche in die betrieblich festgesetzte regelmäßige Arbeitszeit fielen, sind nicht einbezogen.

bei den weiblichen Arbeitskräften verhältnismäßig umfangreich war. Im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte ergab sich eine wöchentliche Arbeitszeit von 44,8 Stunden. Dabei arbeiteten die männlichen Arbeiter durchschnittlich 46,6 Stunden, während die weiblichen Arbeitskräfte durchschnittlich nur 44,4 Stunden erreichten. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Zeitlohnarbeiter (45,3 Stunden) war etwas länger als die der Stücklohnarbeiter (44,5 Stunden).

Die Bruttowochenverdienste der Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe beliefen sich bei den männlichen Arbeitern im Zeitlohn auf 46,90 *R.M.*, im Stücklohn auf 55,66 *R.M.*, durchschnittlich auf 52,02 *R.M.*, bei den Arbeiterinnen auf 25,97, 30,08 und 27,19 *R.M.* Dabei lagen die Wochenverdienste der Hilfsarbeiter im Stücklohn um rd. ein Fünftel über den entsprechenden Zeitlohnverdiensten.

Neben dem Geldlohn spielen Naturalleistungen in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie eine verhältnismäßig geringe Rolle. Rd. 4 vH der erfaßten Arbeitskräfte erhielten freie Arbeitskleidung. Nur vereinzelt wurden freie Wohnung, Nutzung von Garten- oder Ackerland gewährt.

**c. Ergebnisse in den einzelnen Ortsklassen und Gebieten.**

Bei einer Gegenüberstellung der Ergebnisse für die einzelnen Ortsklassen und Gebiete ergeben sich neben Abweichungen in den Stundenverdiensten vor allem Verschiedenheiten in der Arbeitszeit und in der übertariflichen Entlohnung. In den unteren Ortsklassen kamen Verdienste, die den tarifmäßigen Stundenlohn oder Akkordrichtsatz nicht erreichten, häufiger vor. Zum Teil handelt es sich dabei nach den erhaltenen Auskünften um Betriebe, in denen im Einvernehmen mit der Belegschaft oder dem Betriebsrat niedrigere Löhne gezahlt wurden oder um Arbeitskräfte, deren Leistung hinter dem üblichen Maß zurückblieb, die aber nicht als minderleistungsfähig im Sinne des Tarifvertrags anzusehen waren.

Im allgemeinen war die Arbeitszeit in den höheren Ortsklassen etwas länger und die Zahl der geleisteten Überstunden größer als in den unteren. Auch in der Höhe der übertariflichen Entlohnung stehen die höheren Ortsklassen an erster Stelle. Die stärksten Überschreitungen der tariflichen Stundenlöhne oder Akkordrichtsätze durch die Stundenverdienste ergaben sich für die Arbeitskräfte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in der Ortsklasse XVI (Berlin, Hamburg-Altona, Wandsbek und Bremen), in der auch die höchsten Stunden- und Wochenverdienste ermittelt wurden.

Faßt man die in die Erhebung einbezogenen 35 Städte mit 100 000 und mehr Einwohnern sowie die 61 Orte mit weniger als 20 000 Einwohnern, die sich auf 13 Ortsklassen verteilen, zusammen, so ergeben sich für die am stärksten besetzten Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen die nachstehenden Stunden- und Wochenverdienste und Wochenarbeitszeiten:

Im Durchschnitt belief sich die Wochenarbeitszeit für die Arbeitskräfte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Großstädten auf 45,2 Stunden, in den Orten mit weniger als 20 000 Einwohnern auf 45,6 Stunden. Die Bruttowochenverdienste in den Großstädten lagen für Facharbeiter um rd. 18, für Hilfsarbeiter um rd. 17 und für Arbeiterinnen um rd. 16 vH über den entsprechenden Verdiensten in den Orten mit weniger als 20 000 Einwohnern.

**III. Vergleich der Verdienste im März 1931 mit den Vorkriegsverdiensten.**

Arbeitergruppen Z. = Zeitlohn St. = Stück- (Akkord-) lohn	Durchschnittl. Stundenverdienst <sup>1)</sup>	Durchschnittl. Wochenarbeitszeit	Durchschnittl. Bruttowochenverdienst	1913/1914		März 1931		Durchschnittl. Stundenverdienst <sup>1)</sup> im März 1931 in vH des		
				Pf	Std.	Rpf	Std.	R.M.	1913/1914	
									1913/14	1913/14
Facharbeiter über 23 Jahre..... Z.	49,4	58,8	29,04	109,3	47,0	51,35	221,3	176,8		
Männl. Hilfsarbeiter über 23 Jahre Z.	39,0	58,6	22,86	89,3	46,4	41,44	229,0	181,3		
Arbeiterinnen über 20 Jahre..... Z.	20,9	57,5	12,02	58,0	44,8	25,97	277,5	216,1		
Arbeiterinnen über 20 Jahre..... St.	27,8	56,4	15,66	67,7	44,5	30,08	243,5	192,1		

<sup>1)</sup> Einschl. sämtlicher Zuschläge.

Ein Vergleich der durch die Erhebung ermittelten Arbeitsverdienste mit entsprechenden Verdiensten aus der Vorkriegszeit (1913/14) stößt auf die Schwierigkeit, daß ausreichende Angaben aus der Zeit vor dem Kriege nicht vorliegen. Es wurde daher jetzt nachträglich an die von der Erhebung erfaßten größeren Betriebe eine Umfrage gerichtet, in der die Höhe der Bruttowochenverdienste, die Dauer der Wochenarbeitszeit und die Zahl der bei diesen Angaben berücksichtigten

Arbeitergruppen Z. = Zeitlohn St. = Stück- (Akkord-) lohn	Vom Bruttoverdienst entfielen auf					
	Lohn- (Einkommen-) steuer		Sozialversiche- rungsbeiträge der Arbeitnehmer		Abzüge insgesamt	
	1913/14 vH	März 1931 vH	1913/14 vH	März 1931 vH	1913/14 vH	März 1931 vH
Facharbeiter über 23 Jahre..... Z.	3,1	3,3	3,4	8,9	6,5	12,2
Männl. Hilfsarbeiter über 23 Jahre. Z.	2,0	2,8	3,7	9,1	5,7	11,9
Arbeiterinnen über 20 Jahre..... Z.	—	1,1	4,0	9,8	4,0	10,9
Arbeiterinnen über 20 Jahre..... St.	—	1,9	3,6	9,3	3,6	11,2

**Durchschnittliche Stunden- und Wochenverdienste und Wochenarbeitszeiten.**

Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen Z. = Zeitlohn St. = Stück- (Akkord-) lohn	Zahl der erfaßten Arbeiter	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst			Tarifmäßiger Stundenlohn oder Akkordrichtsatz	Durchschnittl. Stundenverdienst in vH des tarifmäßigen Stundenlohns oder Akkordrichtsatzes (Spalte 8)	Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst
		Zahl der tatsächl. geleisteten Arbeitsstunden	darunter zuschlagspflichtige Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden <sup>1)</sup>	aus-schl. sämtl. tariflichen Zuschläge	einschl. der Schichtaufschlage und der Zuschläge für regelmäßige <sup>2)</sup> Überstunden	einschl. sämtlicher tariflichen Zuschläge <sup>3)</sup>			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
in Orten mit 100 000 und mehr Einwohnern									
Facharbeiter über 23 Jahre	{ Z. 1 918	47,0	1,3	114,9	115,0	115,7	105,8	108,6	54,40
	{ St. 288	44,7	0,7	132,5	132,6	132,9	121,5	109,1	59,36
Männl. Hilfsarbeiter ü. 23 J.	{ Z. 1 248	46,5	1,3	95,4	95,5	96,1	91,8	104,0	44,63
	{ St. 63	46,7	1,4	111,8	111,9	112,4	103,1	108,5	52,56
Arbeiterinnen über 20 Jahre	{ Z. 8 456	44,8	0,9	61,4	61,5	61,8	59,0	104,1	27,72
	{ St. 4 216	44,7	0,8	70,7	70,7	70,9	68,5	103,3	31,75
in Orten mit weniger als 20 000 Einwohnern									
Facharbeiter über 23 Jahre	{ Z. 587	47,2	2,0	96,9	96,9	97,9	93,3	103,8	46,24
	{ St. 40	42,0	0,0	118,3	118,3	118,4	111,9	105,8	49,73
Männl. Hilfsarbeiter ü. 23 J.	{ Z. 769	46,1	2,4	81,5	81,6	82,7	80,0	101,9	38,16
	{ St. 25	50,0	1,5	96,4	96,4	96,9	90,3	106,7	48,39
Arbeiterinnen über 20 Jahre	{ Z. 3 444	45,3	1,0	53,5	53,5	53,8	52,7	101,5	24,37
	{ St. 737	44,9	1,0	61,5	61,5	62,0	60,6	101,4	27,84

<sup>1)</sup> Schichtarbeit und Überstunden, welche in die betrieblich festgesetzte regelmäßige Arbeitszeit fielen, sind nicht einbezogen. — <sup>2)</sup> Überstunden, welche in die betrieblich festgesetzte regelmäßige Arbeitszeit fielen. — <sup>3)</sup> Zuschläge für sämtliche Über-, Nacht-, Sonn-, und Feiertagsstunden.

Arbeitskräfte erfragt wurde. Die erhaltenen Nachweisungen beziehen sich auf insgesamt 15 865 Arbeiter.

Im Gesamtdurchschnitt haben sich die Stundenverdienste nominal um das 1/3fache (132,9 vH) und die Wochenverdienste um rund vier Fünftel (82,4 vH) erhöht. Gleichzeitig ist die Wochenarbeitszeit von 57,6 Stunden auf 45,1 Stunden, d. h. um mehr als ein Fünftel (21,7 vH) zurückgegangen.

Die gesetzlichen Abzüge für Lohn- (Einkommen-) steuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung wurden für den März 1931 durch die Erhebung, für die Vorkriegszeit wiederum durch eine besondere Umfrage ermittelt.

Somit haben sich die Abzüge insgesamt von 4,9 vH auf 11,4 vH, also um rd. 1 2/3 erhöht. Allerdings ist hierbei zu beachten, daß den erhöhten Beiträgen zur Sozialversicherung auch erhöhte Leistungen der Versicherungsträger gegenüberstehen.

Wird bei dem Vergleich der für 1913/14 und März 1931 ermittelten Verdienste der Stand der Lebenshaltungskosten berücksichtigt (Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten für März 1931: 137,7), so ergeben sich die nachstehend angeführten Realwochenverdienste.

Im Durchschnitt für alle erfaßten Arbeitergruppen und Lohnformen war die Kaufkraft der Wochenverdienste nach Abzug der Lohnsteuer und der Versicherungsbeiträge im März 1931 um fast ein Viertel (23,3 vH) höher als vor dem Kriege.

Arbeitergruppen Z. = Zeitlohn St. = Stück- (Akkord-)lohn	Realwochenverdienste vor   nach Abzug der Lohnsteuer und der Versicherungsbeiträge der Arbeitnehmer					
	1913/14		März 1931		1913/14	
	M	M	1913/14 = 100	M	M	1913/14 = 100
Facharbeiter über 23 Jahre Z.	29,04	37,29	128,4	27,16	32,74	120,5
Hilfsarbeiter über 23 Jahre Z.	22,86	30,09	131,6	21,55	26,50	123,0
Arbeiterinnen über 20 Jahre	Z. 12,02 St. 15,66	18,86 21,84	156,9 139,5	11,54 15,09	16,80 19,39	145,6 128,5

Anmerkung: Die Übersichten über die Hauptergebnisse für die einzelnen Ortsklassen und Tarifgebiete können wegen Raummangels hier nicht abgedruckt werden; sie werden in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1931, Heft 3, veröffentlicht.

## Die Arbeitslosigkeit im Oktober 1931.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Oktober weiter gestiegen, und zwar in der ersten Hälfte um 3 vH auf 4,48 Millionen und in der zweiten um 3,1 vH auf 4,62 Millionen. Insgesamt brachte der Oktober 1931 somit eine Zunahme um 267 000 Arbeitslose oder 6,1 vH. Im Oktober 1930 hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 247 807 oder 8,2 vH erhöht.

Stichtag	Zahl der Arbeitslosen <sup>1)</sup>				Die Arbeitslosigkeit war 1931 größer als am gleichen Stichtag des Vorjahres	
	1931	Zunahme in vH gegen den vorhergehenden Stichtag	1930	Zunahme in vH gegen den vorhergehenden Stichtag	absolut	in vH
31. August ...	4 214 800	2,7	2 882 500	1,3	1 332 300	46,2
15. September	4 324 000	2,6	2 983 000	3,5	1 341 000	45,0
30. "	4 355 000	0,7	3 004 300	0,7	1 350 700	45,0
15. Oktober ...	4 483 600	3,0	3 116 000	3,7	1 367 600	43,9
31. "	4 622 000	3,1	3 252 100	4,4	1 369 900	42,1

<sup>1)</sup> Verfügbare Arbeitssuchende abzüglich der Notstandsarbeiter und der noch in Stellung befindlichen Arbeitssuchenden. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahl.

Hinsichtlich der Unterstützung der Arbeitslosen hat der Berichtsmonat wesentliche Änderungen gebracht, durch die die Arbeitslosenversicherung auf Kosten der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtspflege der Städte und Landgemeinden entlastet worden ist. In der Arbeitslosenversicherung ist die Höchstdauer der Unterstützung von 26 auf 20 Wochen (für Saisonarbeiter von 20 auf 16 Wochen) herabgesetzt worden. Arbeitslosen unter 21 Jahren wird die Unterstützung nach der dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Oktober 1931 (RGBl. I, S. 537 ff.) nur dann gewährt, wenn der erforderliche Lebensunterhalt nicht durch einen familienrechtlichen Unterstützungsanspruch gesichert ist. Wenngleich die genannten Maßnahmen sich im Oktober noch nicht voll auswirken konnten, ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der ersten Oktoberhälfte um 15,1 vH auf 1,14 Mill. gesunken und in der zweiten um 3,8 vH auf 1,18 Mill. gestiegen. Im ganzen hatte die Arbeitslosenversicherung im

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger				Die Zahl war 1931 größer bzw. kleiner als am gleichen Stichtag des Vorjahres	
	1931	Veränderung in vH gegen den vorhergehenden Stichtag	1930	Veränderung in vH gegen den vorhergehenden Stichtag	absolut	in vH

a) in der Arbeitslosenversicherung

31. August ...	1 281 981	+ 4,6	1 506 965	+ 0,8	- 224 984	- 14,9
15. September	1 326 673	+ 3,5	1 503 991	- 0,2	- 177 318	- 11,8
30. "	1 344 772	+ 1,4	1 492 766	- 0,7	- 147 994	- 9,9
15. Oktober ...	1 141 610	- 15,1	1 491 049	- 0,1	- 349 439	- 23,4
31. "	1 184 670	+ 3,8	1 561 961	+ 4,8	- 377 291	- 24,2

b) in der Krisenfürsorge

31. August ...	1 094 608	+ 3,7	440 846	+ 4,7	+ 653 762	+ 148,3
15. September	1 122 557	+ 2,6	458 667	+ 4,0	+ 663 890	+ 144,7
30. "	1 139 592	+ 1,5	472 582	+ 3,0	+ 667 010	+ 141,1
15. Oktober ...	1 292 151	+ 13,4	488 930	+ 3,5	+ 803 221	+ 164,3
31. "	1 350 040	+ 4,5	510 511	+ 4,4	+ 839 529	+ 164,4

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahl.

Oktober 1931 eine Entlastung um 160 102 Hauptunterstützungsempfänger = 11,9 vH zu verzeichnen. Demgemäß wurden hier Ende Oktober 1931 nur 1,18 Mill. oder 25,6 vH der Gesamtzahl der Arbeitslosen unterstützt gegen 30,9 vH Ende September 1931 und 43 vH Ende Oktober 1930.

Im Gegensatz hierzu ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge in der ersten Oktoberhälfte um 13,4 vH auf 1,29 Mill. und in der zweiten um 4,5 vH auf 1,35 Mill. gestiegen. Damit hat die Krisenfürsorge, die ursprünglich nur als Ergänzung der Arbeitslosenversicherung gedacht war, erstmals eine größere zahlenmäßige Bedeutung gewonnen als die Arbeitslosenversicherung. Die Zunahme im Oktober betrug insgesamt 210 448 = 18,5 vH. Ende Oktober 1931 wurden von der Krisenfürsorge 29,2 vH der Gesamtzahl der Arbeitslosen unterstützt gegen 26,2 vH im Vormonat und 15,7 vH im Vorjahr.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen hat sich nach den Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände von Ende August bis Ende September 1931 nach Abzug der Fürsorge- und Notstandsarbeiter (insgesamt Ende September 92 977) um 6,9 vH auf 1 206 213 = 27,7 vH der Gesamtzahl der Arbeitslosen erhöht.

In den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober 1931 insgesamt 2 095 743 oder 46,7 vH der Gesamtzahl. Auf je 1 000 Einwohner entfielen Mitte Oktober durchschnittlich in den Großstädten 109,7, im Gesamtdurchschnitt des Reichs 72,3 Arbeitslose. Im einzelnen war der Anteil der Arbeitslosen an der Einwohnerzahl besonders

### Zahl der Arbeitslosen in den Großstädten am 15. Oktober 1931<sup>1)</sup>.

Städte	Arbeitslose		Städte	Arbeitslose	
	überhaupt	auf 1 000 Einwohn.		überhaupt	auf 1 000 Einwohn.
Aachen .....	14 459	93,5	Karlsruhe .....	17 228	116,4
Altona .....	21 869	96,2	Kassel .....	17 235	100,4
Augsburg .....	15 339	92,7	Kiel .....	23 884	111,7
Berlin .....	497 432	115,6	Köln a. Rh. ....	70 071	95,0
Bielefeld .....	12 997	113,8	Königsberg i. Pr.	26 037	90,8
Bochum .....	32 236	102,8	Krefeld-Uerdingen	12 284	74,4
Braunschweig .....	16 310	111,2	Leipzig .....	90 995	134,0
Bremen .....	34 893	118,3	Ludwigshafen .....	10 295	101,1
Breslau .....	76 547	127,6	Lübeck .....	15 172	125,6
Chemnitz .....	49 462	147,2	Magdeburg .....	28 020	94,3
Dortmund .....	60 845	115,7	Mainz .....	14 939	114,1
Dresden .....	80 102	128,7	Mannheim .....	30 290	116,1
Düsseldorf .....	47 056	98,4	Mülheim a. d. Ruhr	14 341	109,7
Duisburg-Hamborn	55 538	128,1	München .....	63 439	92,6
Erfurt .....	15 518	114,5	Münster i. W. ....	5 418	50,9
Essen (Ruhr) .....	65 341	101,0	Nürnberg .....	45 793	116,5
Frankfurt a. M. ....	57 506	106,6	Oberhausen .....	18 230	94,5
Gelsenkirchen-Buer	28 719	87,0	Plauen i. V. ....	15 336	137,6
Gladbach-Rheydt ...	18 830	94,1	Remscheid .....	11 127	108,5
Gleiwitz .....	8 256	78,2	Solingen .....	17 665	126,5
Hagen i. W. ....	17 286	120,3	Stettin .....	27 471	108,0
Halle a. S. ....	21 786	112,0	Stuttgart .....	32 239	88,7
Hamburg .....	108 308	100,4	Wiesbaden .....	16 492	108,5
Hannover .....	44 091	103,7	Wuppertal .....	47 544	115,2
Harburg-Wilhelmsbg.	14 382	136,0			
Hindenburg i. O. S. .	9 090	74,1	Zusammen	2 095 743	109,7

<sup>1)</sup> Vgl. Reichs-Arbeitsmarkt-Anzeiger Nr. 20 vom 22. Oktober 1931, S. 21.

stark in den Großstädten des sächsischen Industriegebiets (Chemnitz, Plauen, Leipzig, Dresden), einzelnen Sitzen der Schwer- und Kleineisenindustrie (Duisburg-Hamborn, Breslau, Solingen, Hagen) und einzelnen Hafenplätzen (Harburg-Wilhelmsburg, Lübeck). In Berlin, mit fast einer halben Million Arbeitsloser, lag der Anteil der Arbeitslosen (115,6 auf 1 000 Einwohner) ebenfalls über dem Durchschnitt der Großstädte.

Eine Aufgliederung der Arbeitslosen nach Geschlecht und Beruf liegt erst für Ende September vor. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen waren danach 3 519 092 = 80,8 vH männlich und 835 891 = 19,2 vH weiblich. Auf die Saisonaußenberufe (Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Lohnarbeit wechselnder Art) entfielen Ende September 1 607 232 Arbeitslose oder 36,9 vH der Gesamtzahl (Vormonat 36,7, Vorjahr 36,5 vH); auf die vier Gruppen der Angestellten entfielen 384 274 Arbeitslose = 8,8 vH.

**Berufliche Gliederung der Arbeitslosen.**

Gewerbe- und Berufsgruppen	Arbeitslose Ende Sept. 1931		Zu- oder Abnahme gegen			
	inges.	vH	Vormonat		Vorjahr	
			absolut	vH	absolut	vH
Landwirtschaft .....	107 124	2,5	+ 4 232	+ 4,1	+ 46 346	+ 76,3
Bergbau .....	173 351	4,0	+ 8 643	+ 5,2	+ 81 071	+ 87,9
Ind. der Steine und Erden	168 191	3,9	+ 10 353	+ 6,6	+ 62 202	+ 58,7
Metallindustrie .....	759 772	17,4	+ 25 212	+ 3,4	+ 198 883	+ 35,5
Chemische Industrie .....	21 153	0,5	+ 447	+ 2,2	+ 5 487	+ 35,0
Spinnstoffgewerbe .....	179 092	4,1	+ 131	+ 0,1	+ 29 732	+ 19,9
Papierindustrie .....	46 007	1,0	+ 1 753	+ 4,0	+ 14 101	+ 44,2
Lederindustrie .....	50 011	1,2	- 175	- 0,3	+ 9 511	+ 23,5
Holzindustrie .....	230 972	5,3	+ 1 426	+ 0,6	+ 58 316	+ 33,8
Nahrungsmittelindustrie .....	134 268	3,1	+ 4 435	+ 3,4	+ 49 510	+ 58,4
Bekleidungs-gewerbe .....	181 803	4,2	- 15 615	- 7,9	+ 34 255	+ 23,2
Reinigungsgewerbe .....	32 306	0,7	+ 3 215	+ 11,1	+ 14 812	+ 84,7
Baugewerbe .....	394 737	9,1	+ 20 396	+ 5,4	+ 158 831	+ 67,3
Vervielfältigungsgewerbe .....	46 845	1,1	+ 2 446	+ 5,5	+ 16 655	+ 55,2
Kunstgewerbliche Berufe .....	4 642	0,1	- 11	- 0,2	+ 1 709	+ 58,3
Theater, Musik usw. ....	26 813	0,6	- 650	- 2,4	+ 4 773	+ 21,7
Gast- u. Schankwirtschaft	73 092	1,7	+ 10 411	+ 16,0	+ 28 807	+ 65,0
Verkehrsgewerbe .....	217 077	5,0	+ 8 626	+ 4,1	+ 82 083	+ 60,8
Hausliche Dienste .....	155 759	3,6	+ 14 623	+ 10,4	+ 73 212	+ 58,7
Lohnarbeit wechselnd. Art	937 180	21,5	+ 27 389	+ 3,0	+ 244 547	+ 35,3
davon Bauhilfsarbeiter .....	250 923	5,8	+ 8 287	+ 3,4	+ 76 592	+ 43,9
Heizer und Maschinisten	30 514	0,7	+ 1 314	+ 4,5	+ 12 865	+ 72,9
Kaufmännische Angestellte	270 525	6,2	+ 8 195	+ 3,1	+ 82 751	+ 44,1
Büroangestellte .....	41 988	0,9	+ 1 335	+ 3,3	+ 11 181	+ 36,3
Techniker aller Art .....	65 398	1,5	+ 1 639	+ 2,6	+ 26 837	+ 69,6
Sonstige Angestellte .....	6 363	0,1	+ 448	+ 7,0	+ 2 231	+ 54,0
Sämtliche Berufsgruppen	4 354 983	100,0	+ 140 218	+ 3,3	+ 1 350 708	+ 45,0
davon weiblich .....	835 891	19,2	+ 23 674	+ 2,9	+ 230 580	+ 38,1

Nach der Statistik der Gewerkschaften ist der Beschäftigungsgrad (einschl. Kurzarbeit, ausschl. Landwirtschaft) durchschnittlich weiter von 61 vH Ende August auf 59,5 vH Ende September (Vorjahr von 74,6 auf 73,6 vH) gesunken. Von Vollarbeitslosigkeit wurden Ende September 35,1 vH und von Kurz-

arbeit 22,2 vH betroffen. Die geringste Beschäftigung von weniger als einem Drittel der Gewerkschaftsmitglieder wies das Baugewerbe auf. Weniger als die Hälfte der Mitglieder waren beschäftigt im Holzgewerbe, in der Lederverarbeitenden und in der keramischen Industrie. Eine verhältnismäßig günstige Beschäftigung von mehr als zwei Drittel der Mitglieder hatten der Bergbau, die chemische Industrie, die papier- und ledererzeugende Industrie, die Textilindustrie und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.

**Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften. Ende August und Ende September 1931 in vH der erfaßten Mitglieder.**

Gewerbegruppen <sup>1)</sup>	Voll-arbeitslose		Kurzarbeiter				Voll-beschäftigte <sup>2)</sup>	
	Aug.	Sept.	überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose		Aug.	Sept.
			Aug.	Sept.	Aug.	Sept.		
<b>Produktionsmittelindustrien</b>								
Bergbau .....	13,6	14,1	33,0	31,9	5,1	4,9	81,3	81,0
Metallindustrie .....	32,4	33,7	27,9	29,6	7,8	8,3	59,8	58,0
Chemische Industrie .....	24,0	25,9	28,7	34,4	6,2	7,2	69,8	66,9
Baugewerbe .....	64,6	68,7	0,4	0,4	0,1	0,1	35,3	31,2
Holzgewerbe .....	49,4	50,0	11,5	11,9	3,1	3,1	47,5	46,9
Papiererzeugende Industrie .....	19,4	21,6	27,5	32,0	8,2	8,9	72,4	69,5
Buchdruckgewerbe .....	29,2	30,8	15,8	17,1	3,3	3,4	67,5	65,8
Ledererzeugende Industrie .....	26,3	23,3	36,2	33,8	10,1	8,3	63,6	68,4
Durchschnitt (gew.)	40,6	42,5	18,4	19,5	4,7	4,9	54,7	52,6
dagegen Vorjahr .....	25,9	26,9	13,7	14,5	3,4	3,8	70,7	69,3
<b>Verbrauchsgüterindustrien</b>								
Textilindustrie .....	23,1	23,8	44,4	42,4	12,4	11,8	64,5	64,4
darunter								
Baumwollindustrie .....	20,3	21,3	47,0	45,8	13,1	12,8	66,6	65,9
Wollindustrie .....	26,3	26,2	36,0	31,9	10,0	8,9	63,7	64,9
Leinenindustrie .....	26,0	28,4	56,6	52,0	15,8	14,5	58,2	57,1
Seiden- u. Kunstseidenindust.	23,6	23,1	48,9	47,1	13,6	13,2	62,8	63,7
Wirkerei und Strickerei .....	20,6	22,3	41,0	40,6	11,4	11,3	68,0	66,4
Bekleidungs-gewerbe .....	37,2	34,1	33,2	30,2	8,7	8,2	54,1	57,7
darunter								
Schuhindustrie .....	33,6	32,1	44,1	40,1	11,7	10,9	54,7	57,0
Lederverarbeitende Industrie .....	54,2	54,2	21,0	19,0	7,1	6,3	38,7	39,5
Nahrungs- u. Genußmittelind.	22,4	23,7	28,9	33,1	5,9	6,4	71,7	69,9
darunter								
Bäckerei usw. ....	21,8	21,3	26,6	20,4	6,9	4,5	71,3	74,2
Tabakindustrie .....	31,5	33,4	34,1	40,5	10,2	11,9	58,3	54,7
Papierverarbeitende Industrie .....	32,6	32,5	36,8	34,8	10,7	9,9	56,7	57,6
Keramische Industrie .....	43,7	46,3	17,8	16,4	5,2	4,9	51,1	48,8
darunter								
Glasindustrie .....	41,0	43,3	12,7	13,5	3,7	3,9	55,3	52,8
Porzellanindustrie .....	35,0	36,2	38,0	31,6	12,3	10,8	52,7	53,0
Grobkeramik .....	50,6	54,4	11,7	11,1	2,8	2,8	46,4	42,8
Durchschnitt (gew.)	29,7	30,2	33,0	32,7	8,6	8,4	61,7	61,4
dagegen Vorjahr .....	20,1	20,3	26,2	25,3	6,7	6,4	73,2	73,3
Sonstige Gewerbe .....	18,6	19,7	16,3	17,4	2,9	3,3	78,5	77,0
Gesamtdurchschnitt (gew.)	33,7	35,1	21,5	22,2	5,3	5,4	61,0	59,5
dagegen Vorjahr .....	21,7	22,5	14,8	15,1	3,7	3,9	74,6	73,6

<sup>1)</sup> Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (G.), der christlichen (Ch.) und der Hirsch-Dunckerschen (H. D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — <sup>2)</sup> Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. Im übrigen vgl. *W. u. St.*, 8. Jg. 1928, Nr. 20, S. 760.

**FINANZ - UND GELDWESSEN**

**Die öffentliche Verschuldung im Deutschen Reich am 31. März 1931.**

Die umfassende Erhebung der öffentlichen Schulden, die in den Jahren 1928, 1929 und 1930 (jeweils nach dem Stande vom 31. März) eingehend über die Arten, die Quellen, die Bedingungen und die Verwendung der von den Gebietskörperschaften aufgenommenen Kredite unterrichtet, ist für das Jahr 1931 nicht wiederholt worden. Die Verordnung über Finanzstatistik sieht in ihrer Neufassung vom 28. Februar 1931 eine derartige Erhebung (nach Muster F und G) erst wieder für das Jahr 1933 vor. In der Zwischenzeit werden nur vereinfachte Feststellungen (nach den Mustern H und J) getroffen, die jedoch nach der erfolgten Ausdehnung auch auf die Gemeinden unter 10 000 Einwohner (Muster J III) einen vollständigen Überblick über die wichtigsten Tatsachen der Verschuldung ermöglichen.

**1. Die Gesamtschuld.**

Für Reich, Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) insgesamt ergibt sich am 31. März 1931 eine Verschuldung von rd. 24,1 Milliarden *RM*, unter Ausschluß der gegen-

seitigen Schuldbeziehungen zwischen den Körperschaften, die sich auf etwa 1,4 Milliarden *RM* belaufen. Die Summe der auf den Kreditmärkten aufgenommenen Schulden hat sich seit der erstmaligen Erfassung im Jahre 1928 um rd. 9 1/2 Milliarden *RM* erhöht, bleibt jedoch auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß außer den Gebietskörperschaften die rechtlich selbständigen öffentlichen Betriebe erhebliche Schulden aufweisen<sup>1)</sup>, immer noch hinter dem Betrag von rd. 32 Milliarden *M* im letzten Vorkriegsjahr zurück. Dagegen hat die Zinsbelastung aus den Schulden die Vorkriegshöhe längst überschritten. Wenn man mit einer Durchschnittsverzinsung von nur 7% rechnet, ergibt sich gegenwärtig eine Jahreslast (ohne Tilgungs-

<sup>1)</sup> Sie sind zum letztenmal für den 31. März 1930 erfaßt. Die Ergebnisse liegen jedoch noch nicht endgültig vor. Für das Vorjahr (31. März 1929) ergab sich für die ausschließlich öffentlichen Unternehmungen und Zweckverbände eine Kreditmarktschuld von 2,74 Milliarden *RM* (ohne Schulden gegenüber den Gebietskörperschaften und Kredite der Betriebe untereinander).

Die öffentliche Verschuldung am 31. März 1931.

Art der Schulden	Reich		Länder		Hansestädte (einschl. Gemeinden)		Gemeinden (Gemeindeverbände)		davon Großstädte		Insgesamt	In vH der Schuldarten entfallen auf				
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>	Reich	Länder	Hansestädte (einschl. Gemeinden)	Gemeinden (Gemeindeverbände)
											Mill. <i>R.M.</i>					
I. Altverschuldung <sup>1)</sup> .....	4 077,1	36,95	30,5	1,37	82,6	12,56	1 082,6	9,63	568,7	11,06	5 272,7	77,32	0,58	1,67	20,53	10,78
II. Festwert- und Valutaschulden..	650,7	5,74	6,7	0,30	24,8	3,77	88,3	0,78	46,6	0,92	770,4	84,45	0,87	3,22	11,46	6,05
III. Neuverschuldung																
1. Auslandschulden																
Einzelanleihen <sup>2)</sup> .....	2 765,5	24,38	350,4	15,73	132,5	20,15	505,5	4,50	465,8	9,04	3 753,9	73,67	9,33	3,53	13,47	12,41
Anteile an Sammellanleihen.....	—	—	11,6	0,53	0,2	0,04	182,9	1,63	96,1	1,87	194,7	—	5,96	0,12	93,92	49,33
Sonstige, insbesondere kurzfristige	540,0	4,76	125,9	5,65	199,9	30,39	22,2	0,19	5,0	0,10	888,0	60,81	14,18	22,51	2,50	0,57
Zusammen	3 305,5	29,14	487,9	21,91	332,6	50,58	710,7	6,32	566,9	11,01	4 836,6	63,34	10,09	6,88	14,69	11,72
2. Inlandschulden																
a) Langfristige																
Schuldverschreibungen.....	1 852,0	16,33	367,7	16,51	9,6	1,46	689,7	6,13	523,5	10,17	2 918,9	63,45	12,60	0,33	23,62	17,94
Tilgungsdarlehen <sup>3)</sup> .....	—	—	94,0	4,22	16,0	2,43	3 884,7	34,55	1 110,5	21,59	3 994,7	—	2,35	0,40	97,25	27,80
Hypotheken.....	—	—	9,8	0,44	4,6	0,70	561,5	4,99	281,0	5,46	575,9	—	1,70	0,80	97,50	48,80
Zusammen	1 852,0	16,33	471,4	21,17	30,2	4,59	5 135,9	45,67	1 915,1	37,22	7 489,5	24,73	6,30	0,40	68,57	25,57
b) Mittel- und kurzfristige																
Schatzanweisungen <sup>4)</sup> .....	220,2	1,94	406,1	18,24	17,0	2,59	317,9	2,83	298,4	5,80	961,2	22,91	42,25	1,77	33,07	31,04
Schatzwechsel.....	975,5	8,60	560,9	25,19	43,3	7,35	—	—	—	—	1 584,3	61,66	35,40	3,04	—	—
Sonstige.....	261,2	2,30	202,4	9,09	101,1	15,38	2 598,9	23,11	1 314,9	25,55	3 163,7	8,26	6,40	3,20	82,14	41,56
Zusammen	1 457,0	12,84	1 169,4	52,52	166,5	25,32	2 916,8	25,94	1 613,3	31,35	5 709,6	25,52	20,48	2,92	51,08	28,26
Summe der Inlandschulden.....	3 309,0	29,17	1 640,9	73,69	196,6	29,91	8 052,7	71,61	3 528,4	68,57	13 199,2	25,07	12,43	1,49	61,01	26,73
Gesamtbetrag der Neuverschuldung	6 614,5	58,31	2 128,7	95,60	529,2	80,49	8 763,4	77,93	4 095,3	79,58	18 035,8	36,68	11,80	2,93	48,59	22,71
IV. Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt (Summe I bis III).....	11 342,2	100,00	2 165,9	97,27	636,6	96,82	9 934,2	88,34	4 710,6	91,54	24 078,9	47,10	9,00	2,64	41,26	19,56
V. Schulden aus öffentlichen Mitteln <sup>5)</sup> .....	—	—	60,8	2,73	20,9	3,18	1 311,4	11,66	435,5	8,46	1 393,0	—	4,36	1,50	94,14	31,26
Gesamtverschuldung	11 342,2	100	2 226,7	100	657,4	100	11 245,6	100	5 146,1	100	24 078,9	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — <sup>2)</sup> Einschließlich Gemeinschaftsanleihen. — <sup>3)</sup> Einschließlich Anteile an Sammellanleihen. — <sup>4)</sup> Einschließlich Anteile an Sammelschatzanweisungen. — <sup>5)</sup> Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge usw. sowie Schulden aus Hauszinssteuermitteln. — <sup>6)</sup> Die eingeklammerte Summenzahl enthält Doppelzählungen. — <sup>7)</sup> Eine Aufrechnung ist hier nicht möglich.

quoten) von rd. 1,7 Milliarden *R.M.* gegenüber rd. 1,3 Milliarden *M.* im Jahre 1914 (Durchschnittszins etwa 4%). Die jährliche Zinslast ist also trotz niedriger Verschuldung um rd. 400 Mill. *R.M.* gewachsen.

Im Gesamtrahmen der Verschuldung der deutschen Wirtschaft, die auf etwa 90 Milliarden *R.M.* zu veranschlagen ist, nimmt die Verschuldung der Gebietskörperschaften mit rd. 27 vH eine bedeutende Stellung ein.

Das Anwachsen der öffentlichen Schulden hat sich seit 1928 von Jahr zu Jahr verringert (Reinzugänge in den drei Jahren 3,6, 3,2 und 2,8 Milliarden *R.M.*). Der nach der Währungsstabilisierung angestaute Kreditbedarf wurde allmählich befriedigt, und es sind einzelne öffentliche Aufgaben mit hohen Kapitalerfordernissen (z. B. Wohnungsbau) bis zu einem gewissen Grade gelöst worden. Andererseits hat die seit Ende 1929 sich stetig verschärfende Kreditmarktlage eine stärkere Verschuldung verhindert. Die Gesamtschuld hat sich seit 1928 wie folgt entwickelt:

Stichtag	in Mill. <i>R.M.</i>	Zunahme gegenüber Vorjahr in Mill. <i>R.M.</i>
31. März 1928.....	14 598,6	—
31. März 1929.....	18 159,2	3 560,6
31. März 1930.....	21 318,5	3 159,3
31. März 1931.....	24 078,9	2 760,4

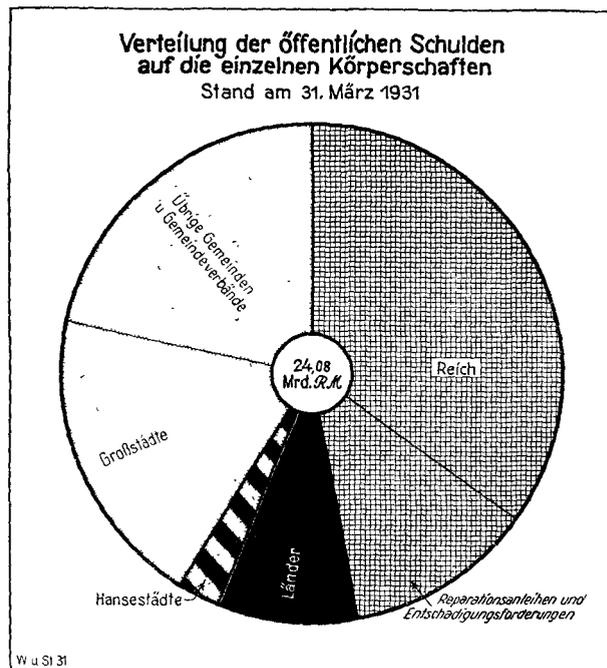
Von der Gesamtzunahme der Jahre 1928 bis 1931 in Höhe von 9,48 Milliarden *R.M.* entfallen nicht weniger als 2,14 Milliarden *R.M.* auf die Kriegs- (Polen-) Schadensschuldbuchforderungen und die Reparationsanleihe des Reichs (Young-Anleihe zu zwei Dritteln)<sup>1)</sup>, die zwar eine Zins- und Tilgungslast, aber keinen verwendbaren Kapitalzufluß brachten.

**2. Verteilung der Gesamtschuld auf die einzelnen Körperschaften.**

Die gesamte Kreditmarktverschuldung (24,1 Milliarden *R.M.*) verteilt sich am 31. März 1931 mit 11,34 Milliarden *R.M.* oder 47,1 vH auf das Reich, mit 9,93 Milliarden *R.M.* oder

<sup>1)</sup> Das letzte Drittel ist der Reichsbahn und Reichspost zugeflossen.

41,3 vH auf die Gemeinden (Gemeindeverbände), mit 2,17 Milliarden *R.M.* oder 9 vH auf die Länder (ohne Hansestädte) und mit dem geringen Rest von 0,64 Milliarden *R.M.* oder 2,6 vH auf die Hansestädte. Wenn man die Hansestädte, wirtschaftlichen Gesichtspunkten entsprechend, zu den Gemeinden rechnet, lassen sich die beiden größten Posten der öffentlichen Schulden zu etwa gleichen Teilen aus den Reichsaufgaben und den kommunalen Aufgaben erklären. Von der kommunalen Verschuldung selbst entfällt wieder die eine Hälfte auf die Großstädte und die andere auf die sämtlichen übrigen Gemeinden mit Gemeindeverbänden.



Diese Anteilsziffern haben sich trotz der starken Steigerung der Gesamtschuld seit 1928 nur unmerklich verändert. Damals (31. März) betragen sie

für das Reich .....	48,8 vH
die Länder .....	8,9 "
die Hansestädte .....	2,7 "
die Gemeinden (Gemeindeverbände) .....	39,6 "

Zwischen diesen Stichtagen (in den Jahren 1929 und 1930) war der Anteil des Reichs einmal etwas stärker gesunken (auf rd. 45 vH), während sich die Kommunalschuld, deren hauptsächlichste Zunahme in diese Periode fällt, auf rd. 43 vH (einschließlich der Hansestädte auf 45 bis 46 vH) erhöht hatte. Weit auffälliger ist die Veränderung im Anteil der Großstädte, die 1928 an der Gesamtsumme mit rd. 16 vH (2,36 Milliarden *R.M.*), 1931 dagegen mit 19,6 vH (4,71 Milliarden *R.M.*) beteiligt sind.

Daß gegenwärtig beinahe die Hälfte aller öffentlichen Schulden auf das Reich entfällt, ist immer noch eine Auswirkung des Krieges und der Kriegsfolgen, während die hohe Quote der Gemeinden maßgeblich durch den echten Investitionsbedarf der letzten Jahre bedingt ist. Schaltet man die Altverschuldung und die mit Reparations- und Entschädigungsforderungen zusammenhängenden Beträge der Neuverschuldung aus, so erhält man folgende Verteilung:

	31. März 1928		31. März 1931	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Reich .....	1) 687,0	10,1	2) 3 690,3	24,4
Länder .....	1 236,9	18,1	2 128,7	14,1
Hansestädte .....	258,6	3,8	529,2	3,5
Gemeinden (Gemeindeverbände) .....	4 636,5	68,0	8 763,4	58,0
Zusammen 1) 6 818,9	100,0	2) 15 111,6	100,0	

1) Ohne Dawes-Anleihe. — 2) Ohne Dawes-Anleihe, zwei Drittel der Young-Anleihe, Schuldbuchforderungen für Kriegs- und Polenschaden.

Es ergibt sich hieraus, daß das Reich an dem Kapitalbedarf für wirtschaftliche und sonstige »normale« Aufgaben der öffentlichen Hand (abgesehen von Reparationen u. dgl.) mit einem vergleichsweise geringen Anteilsatz beteiligt ist, daß dieser Anteil aber seit 1928 eine kräftig ansteigende Tendenz aufweist.

### 3. Die einzelnen Schuldarten.

Die Höhe der öffentlichen Schulden wird auch gegenwärtig noch durch die wieder aufgelebten Verpflichtungen aus der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit nachhaltig beeinflußt. Mit 5,27 Milliarden *R.M.* machen die Altschulden am 31. März 1931 noch ein reichliches Fünftel aller Schulden aus. Außerdem sind noch mehr als 3/4 Milliarden *R.M.* Festwert- (und Valuta-) Schulden aus der Zeit der Währungsstabilisierung vorhanden. Der Hauptteil der Schulden entfällt mit 18,04 Milliarden *R.M.* auf die seit 1924 neu begründeten Auslands- und Inlandsschulden.

Die Neuverschuldung ist in den letzten Jahren stets gewichtiger geworden. Sie hat sich von 7,7 Milliarden *R.M.* am 31. März 1928 in jährlichen Zugängen von 3,85, 3,45 und 3,03 Milliarden *R.M.* auf 18,04 Milliarden *R.M.* erhöht. Ihr Anteilsatz ist von der Hälfte auf drei Viertel der Gesamtschuld gestiegen, während gleichzeitig die Altverschuldung entsprechend abgenommen hat. Mit dieser entscheidenden Veränderung mußte die Gesamtzinslast, auch wenn keine Erhöhung in den Zinssätzen am Kapital- und Geldmarkt eingetreten wäre, dauernd steigen, da die zinsenkende Wirkung der gesetzlich auf 4 1/2 bis 5% gebundenen Altverschuldung immer weniger fühlbar wurde.

Die Altverschuldung hat sich seit März 1928 von 5,72 Milliarden *R.M.* auf 5,27 Milliarden *R.M.* (also um rd. 450 Mill. *R.M.*) verringert; das entspricht ungefähr dem gesetzlich vorgesehenen Tilgungssatz von jährlich 3 bis 5% der ursprünglichen Schuld. Relativ stärker als die Altschulden, deren wirklicher Rückgang längere Zeit noch durch Neufeststellungen im Aufwertungsverfahren bei den Gemeinden verdeckt wurde, haben die Festwert-

### Die Entwicklung der öffentlichen Verschuldung.

Körperschaften	Stand am 31. März 1928	Zunahme (bzw. Abnahme) vom 1. April 1928 bis 31. März 1929	Stand am 31. März 1929	Zunahme (bzw. Abnahme) vom 1. April 1929 bis 31. März 1930	Stand am 31. März 1930	Zunahme (bzw. Abnahme) vom 1. April 1930 bis 31. März 1931	Stand am 31. März 1931
	in Mill. <i>R.M.</i>						
Altverschuldung sowie Festwert- und Valutaschulden							
Reich .....	5 559,8	— 344,5	5 215,3	— 288,2	4 927,1	— 199,4	4 727,7
Länder .....	60,8	— 0,3	60,5	3,4	63,9	— 26,7	37,2
Hansestädte <sup>1)</sup> ..	137,0	— 11,3	125,7	— 0,4	125,3	— 17,9	107,4
Gemeinden <sup>2)</sup> ..	1 138,2	63,5	1 201,7	9,2	1 192,5	— 21,6	1 170,9
dav. Großstädte	617,8	— 25,2	592,6	24,8	617,4	— 2,1	615,3
Insgesamt	6 895,7	— 292,5	6 603,2	— 294,4	6 308,8	— 265,7	6 043,1
Neuverschuldung							
Reich .....	1 570,9	1 442,3	3 013,2	1 689,3	4 702,5	1 912,0	6 614,5
Länder .....	1 236,9	424,9	1 661,8	246,9	1 908,7	220,1	2 128,7
Hansestädte <sup>1)</sup> ..	258,6	94,9	353,4	138,9	492,3	36,9	529,2
Gemeinden <sup>2)</sup> ..	4 636,5	1 891,0	6 527,6	1 378,7	7 906,2	857,1	8 763,4
dav. Großstädte	1 742,9	1 030,7	2 773,6	865,1	3 638,8	456,6	4 095,3
Insgesamt	7 702,8	3 853,1	11 556,0	3 453,7	15 009,7	3 026,1	18 035,8
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt							
Reich .....	7 130,7	1 097,8	8 228,5	1 401,1	9 629,6	1 712,6	11 342,2
Länder .....	1 297,6	424,6	1 722,3	250,3	1 972,5	193,4	2 165,9
Hansestädte <sup>1)</sup> ..	395,5	83,6	479,1	138,5	617,6	19,0	636,6
Gemeinden <sup>2)</sup> ..	5 774,7	1 954,6	7 729,3	1 369,5	9 098,7	835,5	9 934,2
dav. Großstädte	2 360,7	1 005,5	3 366,2	889,9	4 256,2	454,5	4 710,6
Insgesamt	14 598,6	3 560,6	18 159,2	3 159,3	21 318,5	2 760,4	24 078,9
Schulden aus öffentlichen Mitteln							
Reich .....	—	—	—	—	—	—	—
Länder .....	202,1	3,9	206,0	88,7	117,3	— 56,5	60,8
Hansestädte <sup>1)</sup> ..	24,7	5,3	19,4	7,5	26,8	— 6,0	20,9
Gemeinden <sup>2)</sup> ..	767,0	266,8	1 033,8	151,8	1 185,6	125,8	1 311,4
dav. Großstädte	247,7	67,5	315,3	53,3	368,6	66,9	435,5
Insgesamt <sup>3)</sup>	(993,9)	(265,3)	(1 259,2)	(70,5)	(1 329,7)	(63,3)	(1 393,0)
Gesamtverschuldung <sup>4)</sup>							
Reich .....	7 130,7	1 097,8	8 228,5	1 401,1	9 629,6	1 712,6	11 342,2
Länder .....	1 499,7	428,5	1 928,2	161,6	2 089,8	136,9	2 226,7
Hansestädte <sup>1)</sup> ..	420,3	78,3	498,5	145,9	644,4	13,0	657,4
Gemeinden <sup>2)</sup> ..	6 541,7	2 221,3	8 763,1	1 521,2	10 284,3	961,3	11 245,6
dav. Großstädte	2 608,4	1 073,1	3 681,5	943,2	4 624,7	521,4	5 146,1

<sup>1)</sup> Einschließlich Hansegemeinden. — <sup>2)</sup> Einschließlich Gemeindeverbände. — <sup>3)</sup> Die eingeklammerten Summenzahlen enthalten Doppelzählungen. — <sup>4)</sup> Eine Aufrechnung für Reich, Länder und Gemeinden insgesamt ist hier nicht möglich.

schulden abgenommen (von 1,17 Milliarden *R.M.* am 31. März 1928 auf 0,77 Milliarden *R.M.* am 31. März 1931). Beim Reich ging die Tilgung des Rentenbankdarlehens sehr rasch vor sich, und außerdem sind die großen noch in Umlauf gewesenen Festwertanleihen der Länder fast sämtlich aufgerufen worden.

Die Altverschuldung ist in der Hauptsache eine Angelegenheit des Reichs, insofern vom Gesamtbetrag über 77 vH (4,08 Milliarden *R.M.*) auf dessen Altbesitzanleihe entfallen. Aus den bereits erwähnten Gründen treten jedoch 1931 auch die Gemeinden stärker hervor (Anteil 20,5 vH gegenüber 18,3 vH 1928). Noch mehr (zu 84,5 vH) auf das Reich beschränkt sind die Festwertschulden.

Im Gegensatz zu diesen Schuldarten stehen bei der Neuverschuldung die Gemeinden und Gemeindeverbände, die in den letzten Jahren die umfangreichsten Investitionen für ihre teilweise ganz neuen Aufgaben (Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge) vorgenommen haben, an erster Stelle. Von den 18,04 Milliarden *R.M.* Neuverschuldung entfallen auf die Gemeinden 8,76 Milliarden *R.M.* (einschließlich der Hansestädte 9,29 Milliarden *R.M.*) oder 48,6 vH (51,5 vH). Dabei hat sich namentlich die Bedeutung der Großstädte von Jahr zu Jahr erhöht. Die Steigerung ihrer Neuverschuldung entspricht mit 135 vH des Standes von 1928 ungefähr dem Gesamtdurchschnitt, während die Neuverschuldung der übrigen Gemeinden (Gemeindeverbände) sich nur um 60 vH erhöht hat.

Der Zuwachs ist von Jahr zu Jahr geringer geworden, was insbesondere dann hervortritt, wenn man die Veränderungen durch die Reparationsanleihe und die Entschädigungsforderungen außer Ansatz läßt. Ohne diese Verpflichtungen erhöhte sich die Neuverschuldung von

März 1928 bis März 1929 .....	um 3 290,8 Mill. <i>R.M.</i>
» 1929 » » 1930 .....	» 3 028,3 »
» 1930 » » 1931 .....	» 1 874,1 »

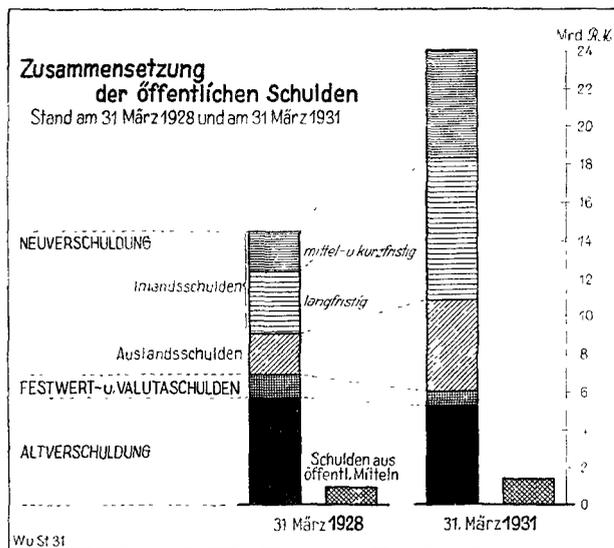
In dem starken Absinken seit Ende 1929 kommt vor allem das völlige Versagen des heimischen Emissionsmarktes zum Ausdruck.

Die außer den Kreditmarktschulden noch vorhandenen gegenseitigen Verpflichtungen der Körperschaften belaufen sich einschließlich gewisser nicht ausschaltbarer Doppelzählungen am 31. März 1931 auf 1,39 Milliarden *R.M.* Sie haben nach einer stärkeren Steigerung von 1928 auf 1929 (um 265,3 Mill. *R.M.*) in den letzten beiden Jahren nur noch wenig zugenommen (um 70,5 bzw. 63,3 Mill. *R.M.*), eine Entwicklung, die seit der Kreditkrise wieder unterbrochen worden ist. Die Schulden aus öffentlichen Mitteln entfallen zu einem immer größeren Anteil (rd. 94 vH) auf die Gemeinden (Gemeindeverbände).

#### 4. Die Neuverschuldung im besonderen.

Die Neuverschuldung der Gebietskörperschaften besteht gegenwärtig zu rd. 73 vH aus Inlandsschulden und 27 vH aus Auslandsschulden. Die Auslandsschulden haben sich seit 1928 von 2,16 Milliarden *R.M.* auf 4,84 Milliarden *R.M.* erhöht, also reichlich verdoppelt. Ohne die für Reparationszwecke bestimmten Teile der Young-Anleihe beträgt der Gesamtzuwachs 1928 bis 1931 1,71 Milliarden *R.M.*, wovon der Hauptbetrag (1,27 Milliarden *R.M.*) auf die Zeit der großen Auslandskreditaufnahmen des Reichs (April 1930 bis März 1931) und nur kleinere Teilbeträge (0,14 bzw. 0,30 Milliarden *R.M.*) auf die früheren Jahre entfallen. An den Auslandsschulden, die gegen Krediterschütterungen am empfindlichsten sind, zeigt sich schon seit langem eine für krisenhafte Entwicklungen kennzeichnende Erscheinung: die größte Gebietskörperschaft wird bei der Kreditgewährung bevorzugt, weil auf die Sicherheit steigender Wert gelegt wird.

Am 31. März 1928 war das Reich mit 41 vH, am 31. März 1931 dagegen mit über 68 vH an der gesamten Auslandsschuld beteiligt. Die Anteile aller übrigen Körperschaften haben abgenommen; am meisten die der Länder (von 24 auf 10 vH) und der Gemeinden (von 25 auf 15 vH). Die Auslandsschuld der Länder (ohne Hansestädte) hat sich auch absolut (von 511,9 Mill. *R.M.* auf 487,9 Mill. *R.M.*) verringert, die der Gemeinden hat nach einer anfänglichen Zunahme (1928 + 196,1 Mill. *R.M.*) später ebenfalls abgenommen (1929 — 3,2 Mill. *R.M.*, 1930 — 23,8 Mill. *R.M.*)



Aus einer Gliederung der Auslandsschulden nach ihrer Laufzeit erkennt man, daß die im Inland schon früher aufgetretene Abneigung gegen langfristige Kapitalfestlegung auch auf das Ausland übergreifen hat. Am 31. März 1928 bestand die öffentliche Auslandsschuld noch zu über 90 vH

aus langfristigen Verpflichtungen, drei Jahre später ist dieser Satz auf 82 vH gesunken. Absolut beträgt die kurzfristige Auslandsverschuldung der Gebietskörperschaften (einschließlich kleiner Beträge mittelfristiger Schulden) am 31. März 1931 rd. 888 Mill. *R.M.*, und zwar bei

Reich.....	540,0 Mill. <i>R.M.</i>
Ländern.....	125,9 „
Hansestädte.....	199,9 „
Gemeinden (Gemeindeverbänden).....	22,2 „

Die inländische Neuverschuldung der Gebietskörperschaften macht mit 13,2 Milliarden *R.M.* am 31. März 1931 den größten Posten der Schulden überhaupt aus. Die große Masse der Körperschaften ist im Laufe der letzten Jahre immer mehr auf die Finanzierung aus dem Inlandmarkt hingedrängt worden. Während die Auslandsschulden (ohne Reparationsanleihe) seit 1928 eine Steigerung von rd. 79 vH aufweisen, sind die Inlandsschulden (ohne Entschädigungsforderungen) noch um 117 vH angewachsen. In den einzelnen Jahren betragen die Zugänge (in Mill. *R.M.*):

	insgesamt	ohne Schuldbuchforderungen für Kriegs- und Polenschäden
März 1928 bis März 1929 .....	3 716,0	3 153,8
„ 1929 „ „ 1930 .....	3 152,1	2 726,6
„ 1930 „ „ 1931 .....	784,6	603,4

Die Erschöpfung des Kreditmarktes gegen Ende der Berichtszeit, aber auch das Bestreben der Körperschaften, weitere Verschuldung zu vermeiden, tritt also klar zutage.

An der Gesamtsumme der Inlandsschulden sind naturgemäß die Gemeinden, von denen die Mehrzahl an den Auslandsmarkt nicht herankommen kann, am stärksten beteiligt. Am 31. März 1931 entfallen 8,05 Milliarden *R.M.* oder 61 vH der Inlandsschulden auf die kommunalen Körperschaften, und zwar sind die kleineren Gemeinden und die Gemeindeverbände hier mit 4,52 Milliarden *R.M.* stärker vertreten als die Großstädte (3,53 Milliarden *R.M.*). Von dem Kapitalzufluß aus dem Inlandsmarkt (insgesamt 6,48 Milliarden *R.M.* ohne Entschädigungsforderungen) sind in den letzten drei Jahren fast 4 Milliarden *R.M.* den kommunalen Körperschaften und nur 1½ Milliarden *R.M.* dem Reich und 1 Milliarde *R.M.* den Ländern (einschl. Hansestädte) zugute gekommen.

#### Die Zunahme (bzw. Abnahme) der inländischen Neuverschuldung.

Bezeichnung	März 1928 bis März 1929	März 1929 bis März 1930	März 1930 bis März 1931	März 1928 bis März 1931 zusammen
	in Mill. <i>R.M.</i>			
<b>Reich</b>				
langfristig.....	562,3	608,5	181,3	1 352,0
mittel- und kurzfristig.....	863,2	917,8	— 511,1	1 270,0
zusammen	1 425,5	1 526,3	— 329,9	2 622,0
<b>Länder</b>				
langfristig.....	150,3	14,2	20,2	184,6
mittel- und kurzfristig.....	304,6	181,9	244,8	731,3
zusammen	454,9	196,1	265,0	915,9
<b>Hansestädte</b>				
langfristig.....	19,6	3,9	0,6	24,1
mittel- und kurzfristig.....	121,1	43,9	— 32,0	133,1
zusammen	140,7	47,8	— 31,4	157,1
<b>Gemeinden (Gemeindeverbände)</b>				
langfristig.....	979,9	690,5	895,2	2 565,5
mittel- und kurzfristig.....	715,0	691,3	— 14,2	1 392,2
zusammen	1 694,9	1 381,8	881,0	3 957,7
Davon Großstädte				
langfristig.....	416,9	345,2	398,5	1 160,5
mittel- und kurzfristig ..	439,6	521,2	76,9	1 037,7
zusammen	856,5	866,4	475,4	2 198,2
<b>Insgesamt</b>				
langfristig.....	1 712,1	1 317,0	1 097,2	4 126,2
mittel- und kurzfristig.....	2 004,0	1 835,0	— 312,5	3 526,5
zusammen	3 716,0	3 152,1	784,6	7 527,7

In der Zusammensetzung der Inlandsschulden zeigt sich als bemerkenswerteste Veränderung das stärkere Hervor-



Anteil alter Schulden aufzuweisen (16,3 vH). Bei den Ländern dagegen bestehen die Verpflichtungen schon zu über 97 vH aus den seit der Währungsstabilisierung neu hinzugekommenen Beträgen. Auch die Schulden aus öffentlichen Mitteln sind, insbesondere wegen der Rückzahlung von Wohnbaukrediten an das Reich hier fast bedeutungslos geworden. Sie machen nur noch 2,7 vH der Gesamtverschuldung (1928 noch 13,5 vH) aus. Dagegen hat sich bei den Gemeinden die Stellung der öffentlichen Mittel (Reichs- und Länderkredite) in der Gesamtfinanzierung kaum verändert (1931 11,66, 1928 11,73 vH der Schulden), hauptsächlich, weil die aus der Hauszinssteuer gewährten Kredite sich noch von Jahr zu Jahr erhöht haben.

Die Unterschiede in der Finanzierungsweise bei den einzelnen Körperschaften spiegeln sich besonders in der Zusammensetzung der Neuverschuldung wider. Den größten Anteil ausländischer Beträge haben nach wie vor die Hansestädte mit 62,8 vH. Es folgt das Reich, das rund die Hälfte (unter Außerachtlassung der mit Reparationen u. dgl. zusammenhängenden Beträge rund zwei Fünftel) seiner Neuverschuldung im Ausland beschafft hat. Bei den Gemeinden dagegen machen die ausländischen Verpflichtungen am 31. März 1931 nur noch etwa 8 vH der Neuverschuldung aus. Die Veränderung gegenüber 1928 ist bei den Ländern, die damals über 41 vH, jetzt nur noch 23 vH Anteil ausländischer Verpflichtungen aufweisen, am weittragendsten.

In der Kapitalbeschaffung auf dem Inlandsmarkt bestehen große Unterschiede hinsichtlich der Laufzeit der Kredite. Der Anteil langfristiger Schulden an den gesamten Inlandsschulden ist bei den Gemeinden mit rd. 64 vH, denen 36 vH mittel- und kurzfristige Schulden gegenüberstehen, am höchsten. Dieses günstige Verhältnis entsteht jedoch nur infolge des Einflusses der mittleren und kleineren Gemeinden sowie der Kreisverbände. Bei den Großstädten sind die fundierten Beträge mit 54,3 vH relativ weit geringer. Ungefähr gleich hoch ist die Quote beim Reich

(56 vH langfristig), während Länder und Hansestädte noch bedeutend ungünstigere Zahlen aufweisen (28,7 bzw 15,4 vH). Allerdings wirkt bei Ländern und Hansestädten, weniger beim Reich, der hohe Anteil ausländischer Anleihen ausgleichend. Gliedert man die gesamte Neuverschuldung nach ihrer Laufzeit, so ergeben sich für die einzelnen Körperschaften folgende Zahlen:

	Neuverschuldung Mill. <i>RM</i>	davon			
		langfristig		mittel- und kurzfristig	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	
Reich .....	6 614,5	69,8	1 997,0	30,2	
» 1) .....	3 690,3	45,9	1 997,0	54,1	
Länder .....	2 128,7	39,1	1 295,3	60,9	
Hansestädte .....	529,2	30,3	366,3	69,2	
Gemeinden (Gemeindeverbände) .....	8 763,4	66,5	2 939,0	33,5	
davon Großstädte ..	4 095,3	60,5	1 618,4	39,5	

1) Beträge ohne Dawes-Anleihe, Young-Anleihe (zu zwei Drittel) sowie Entschädigungsforderungen.

Bemerkenswert ist, wie das Maß der Schuldenfundierung beim Reich durch die mit Reparationen u. dgl. zusammenhängenden Beträge beeinflusst wird.

Bei einem Vergleich der Formen der Neuverschuldung tritt die Beschränkung des Marktkredits auf die großen Gebietskörperschaften klar zutage. Beim Reich entfallen von der Neuverschuldung rd. 88 vH, bei den Ländern 85 vH und bei den Hansestädten 77 vH auf Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Schatzwechsel. Dagegen treffen bei den Gemeinden nur 17 vH auf Inhaberpapiere. Das hauptsächlichste Geldbeschaffungsmittel waren hier langfristige, mittel- und kurzfristige Darlehen, die zusammen über 76 vH der Neuverschuldung ausmachen, und zwar trifft der Hauptbetrag mit 3,89 Milliarden *RM* auf die im Inland aufgenommenen langfristigen Tilgungsdarlehen (einschließlich der Anteile an Sammelanleihen). Wenn man die Großstädte für sich betrachtet, ergibt sich für den Emissionskredit ein etwas höherer Anteil als für die Gesamtheit der Gemeinden, jedoch entfallen auch bei ihnen nur 1,29 Milliarden *RM* von 4,10 Milliarden *RM* gesamter Neuverschuldung, also etwas über 30 vH, auf Inlands- und Auslandsschuldverschreibungen und inländische Schatzanweisungen.

## Die Staatsfinanzen Großbritanniens in der Wirtschaftskrise.

Die neuere Finanzentwicklung in Großbritannien zeigt eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit der Entwicklung der deutschen Reichsfinanzen. Unter dem Einfluß der Depression gingen die Steuereinnahmen in den beiden großen Industriestaaten andauernd zurück, die Ausgaben, insbesondere für die Arbeitslosigkeit, dagegen sprunghaft in die Höhe. Ähnlich wie Deutschland mußte Großbritannien mitten im Etatjahr an durchgreifende Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen denken. Die Nationalregierung stellte zu diesem Zweck ein neues Budget für 1931/32 auf und legte bereits die Grundlinien für 1932/33 fest — eine für die englische Finanzgebarung ungewöhnliche Maßnahme<sup>1)</sup>.

In der Einleitung seiner Budgetrede gab der Schatzkanzler den bisherigen Grundsatz auf, die Darlehen des Staates, die bisher an die Arbeitslosenversicherung zur Deckung des Defizits gegeben wurden, als Guthaben des Staates zu betrachten; da die Mittel durch Schuldenaufnahme beschafft wurden, seien diese auf nahezu 100 Mill. £ angewachsenen Darlehen endgültig zur Schuldenlast zu rechnen. Mit der Übernahme des Defizits der Arbeitslosenversicherung (nach Ablauf der Gesamtkredite von 115 Mill. £ im November dieses Jahres) und des erstmals zu erwartenden Defizits des Wegebaufonds auf den Staatshaushalt veranschlagte der Schatzkanzler — wenn die bisherigen Steuern nicht erhöht und die gegenwertigen Ausgaben beibehalten wurden — das voraussichtliche Staatsdefizit auf 74,7 Mill. £, das des nächsten Jahres auf 170 Mill. £. Zur Deckung schlug der Minister für den Rest des Jahres Ausgabeabstriche in Höhe von 21 Mill. £, für das nächste Jahr in Höhe von 70 Mill. £ sowie Steuererhöhungen für das laufende Jahr in Höhe von 40,5 Mill. £, für das nächste Jahr in Höhe von 83 Mill. £, außerdem für beide Jahre eine Kürzung der Zuweisungen an den Tilgungsfonds vor.

Da besonders in Deutschland aus den englischen Publikationen nur die Summe der Einsparungen und der erhofften neuen Steuererträge bekannt wurde, entstand der Eindruck, daß England es fertiggebracht habe, die Gesamtsumme des Haushalts von ihrer bisherigen gewaltigen Höhe wirksam herunterzuziehen. Dieser Eindruck ist unrichtig; was gelang, ist nur, die weitere Steigerung der Ausgaben zu bremsen.

In der folgenden Übersicht werden entsprechend der englischen Originalausweisung die »ordentlichen« Ausgaben (d. h. die Ausgaben ohne die Zuweisungen an den Tilgungsfonds sowie ohne die »selbstbalanzierenden« Ausgaben

<sup>1)</sup> Die Zahlenangaben beziehen sich immer auf die Finanzjahre (1. April bis 31. März).

für Post und Wegebaufonds, soweit sie durch Spezialerinnahmen gedeckt sind), aufgeführt, jedoch mit Einschluß der bisher außerhalb des Etats stehenden Darlehen an den Arbeitslosenfonds.

Jahr	Ordentliche Ausgaben		Dyvon Ausgaben für Arbeitslosigkeit u. das Arbeitsministerium einsch. Darlehen an den Arbeitslosenfonds		Ordentliche Ausgaben ohne Ausgaben für Arbeitslosigkeit	
	in Mill. £	Steigerung in <i>RM</i> Kaufkraft <sup>1)</sup> 1929 (1925=100)	in Mill. £	Steigerung in <i>RM</i> Kaufkraft <sup>1)</sup> 1929 (1925=100)	in Mill. £	Steigerung in <i>RM</i> Kaufkraft <sup>1)</sup> 1929 (1925=100)
Rechnung 1925 .....	704,8	100,0	15,3	100,0	689,5	100,0
» 1926 .....	727,5	106,1	35,3	237,1	692,2	103,2
» 1927 .....	697,1	105,7	12,2	85,2	684,9	106,1
» 1928 .....	693,6	105,6	24,4	171,1	669,2	104,1
» 1929 .....	709,8	111,1	25,2	181,7	684,6	109,5
» 1930 .....	768,7	133,1	75,7	603,9	693,0	122,7
Schatzung im Sept. 1931 nach der bisherigen Rechtslage	801,2	148,6	101,4	856,2	699,8	132,6
1932	838,3	155,4	114,8	980,7	723,5	137,1
(nach der Budgetreform)	779,2	144,5	86,4	738,1	692,8	131,3
1932	768,3	142,5	79,0	674,9	689,3	130,7

In den Nominalbeträgen gelingt also für 1932/1933 eine Stabilisierung der Ausgaben auf dem Niveau von 1930, das bereits ein Rekordjahr der Ausgaben war. Es wird deutlich, daß hauptsächlich die Ausgaben für die Arbeitslosigkeit den Haushalt so wesentlich vergrößert haben.

Die Last des Haushalts ist allerdings kaufkraftmäßig<sup>1)</sup> nach der Budgetreform nicht nur nicht leichter geworden, sondern

<sup>1)</sup> Zur Erlangung der *RM*-Kaufkraft 1929 werden folgende Rechenoperationen durchgeführt. Die Goldparität wird durch die Durchschnitts aller des Lebenshaltungs- und Großhandelsindex Großbritanniens im betreffenden Jahre geteilt und dann multipliziert mit dem Durchschnitt des Lebenshaltungs- und Großhandelsindex Deutschlands 1929. Der Faktor, der sich daraus ergibt, wird mit den absoluten Zahlen multipliziert.

sogar schwerer als im Jahre 1930/31. In den Steigerungsziffern wird die Konjunkturbedingtheit der Ausgaben für die Arbeitslosigkeit besonders deutlich sichtbar.

Bei weiter sinkendem Volkseinkommen ist diese reale Steigerung des Haushalts (trotz seiner nominalen Stabilisierung) sehr bedenklich. Durch die Abkehr vom Goldstandard, die eine Steigerung der Großhandelspreise und teilweise der Lebensmittelpreise bereits zur Folge hatte, dürfte wohl die kaufkraftmäßige Steigerung zum Stillstand gebracht werden, falls die Abkehr eine länger dauernde sein sollte. Bei Annahme einer dauernden Entwertung des £ um 10 vH würden sich die Steigerungsziffern dann folgendermaßen gestalten:

Ausgaben	1928	1930	1931			1932		
			vor der Budgetreform	nach der Budgetreform	nach einer 10 prozentigen Entwertung des £	vor der Budgetreform	nach der Budgetreform	nach einer 10 prozentigen Entwertung des £
Ordentliche Ausgaben ...	105,6	133,1	148,6	144,5	137,3	155,4	142,5	128,2
davon Ausgaben für Arbeitslosigkeit und das Arbeitsministerium .....	171,1	603,9	866,2	738,1	701,2	980,7	674,9	607,4
Ordentliche Ausgaben ohne Ausgaben für Arbeitslosigkeit .....	104,1	122,7	132,6	131,3	124,8	137,1	130,7	117,6

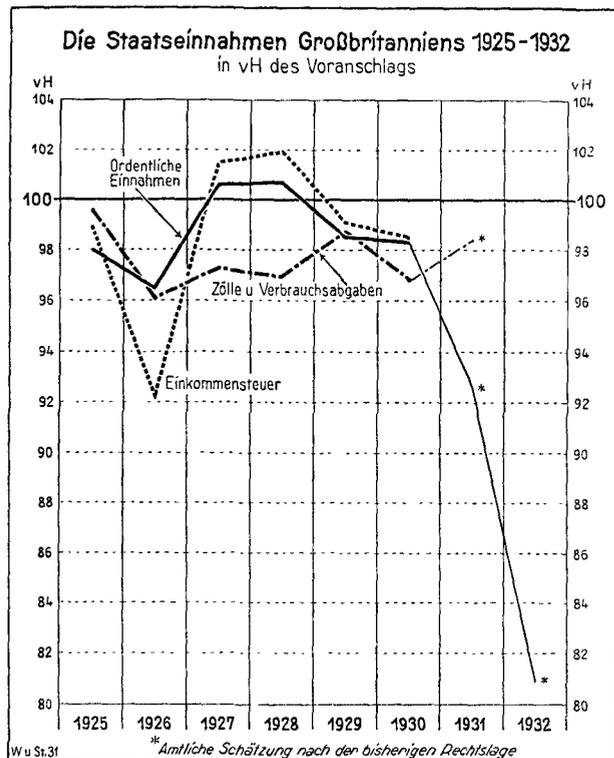
Unter dieser Voraussetzung würde also die Steigerungsziffer wenigstens bei den Gesamtausgaben und bei den Ausgaben ohne die für Arbeitslosigkeit wieder etwas unterschritten werden.

Erst bei einer Entwertung um 20 vH würden die Gesamtausgaben 1932/33 auf das Niveau von 1929, die Ausgaben ohne die für Arbeitslosigkeit auf das Niveau von 1926 sinken.

Durch die Abkehr vom Goldstandard würde auch die gewaltige Last der Staatsschuld für den Haushalt erträglicher werden. Die Zinskosten allein machen 38 bis 45 vH der »ordentlichen« Ausgaben aus.

Berücksichtigt man die veränderte Kaufkraft des Pfundes, so ist trotz Abnahme der nominellen Zinskosten eine reale Steigerung der Zinslast eingetreten; sie beträgt in Kaufkraft 1929:

1925	1926	1927	1928	1929	1930
100,0	106,3	108,5	108,4	111,7	116,1



W u St. 31

\* Amtliche Schätzung nach den bisherigen Rechtslage

Eine amtliche englische Kommission<sup>1)</sup> führt im Minderheitsbericht zur Frage der Schuldzinsen aus: Die Staatsausgaben für die innere Schuldzinslast im Jahre 1931 (berechnet nach dem Lebenshaltungsindex) seien um 73 vH höher als im Jahre 1920, außerdem seien sie im Verhältnis zum Volkseinkommen stärker gestiegen als die Kosten der sozialen Dienste, und zwar seit 1913/14 von 0,7 vH auf 7,8 vH bzw. von 0,6 vH auf nur 2,04 vH; daraus sei zu schließen, daß die Wirtschafts- und Finanzkrise in der Hauptsache nicht durch die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben, sondern durch die Rückkehr zum Goldstandard und die Deflationspolitik bedingt sei.

Der Zinsanteil, der auf die kurz- und mittelfristige Schuld entfällt, bedeutet ebenfalls neben der Arbeitslosenversicherung einen Unsicherheitsfaktor im Haushalt, weil diese Zinslast besonders von der Wirtschaftslage und der Lage des Geldmarkts abhängig ist.

<sup>1)</sup> Committee on national Expenditure Report.

Gesamte Zinskosten und Bankdiskont	1925	1926	1927	1928	1929	1930
Voranschlag Mill. £ .....	305	304	305	304	304,6	304,6
Tatsächliche Ausgaben Mill. £ .....	308,2	318,9	313	311,5	312,1	293,2
Tatsächliche Ausgaben in vH des Voranschlages .....	101,0	104,9	102,6	102,5	102,5	96,3
Bankdiskont .....	4,57	5,00	4,65	4,50	5,48	3,41

<sup>1)</sup> Davon 4,8 Mill. £ außerbudgetäre Ausgaben.

Die Ersparnisse setzen sich im einzelnen für das Jahr 1932/33 wie folgt zusammen:

Ausgabezwecke	Abstriche 1932/33	Ausgabeschätzungen für 1932/33 ohne Abstriche
in Mill. £		
Gehaltsabstriche bei den Ministern, Parlamentsmitgliedern, Zivilbeamten und Militärpersonen .....	4,53	} 112,3
davon: bei Militärpersonen .....	3,61	
Andere Abstriche bei den Wehrmachtausgaben .....	5,00	} 61,1
Erziehungswesen .....	10,30	
Bewilligung für Universitäten .....	0,15	} 1,8
Wohlfahrtswesen (bes. Krankenversicherung) .....	1,25	
Polizeikosten .....	0,50	} 12,0
Förderung der Landwirtschaft .....	0,65	
Aufforstung .....	0,48	} 0,9
Reichshandelsamt .....	0,25	
Fonds für koloniale Entwicklung .....	0,25	} 0,8
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge .....	0,50	
Arbeitslosenversicherung		
a) Ausgabenabstriche .....	25,80	} <sup>1)</sup> 114,8
b) Erhöhung der Beiträge .....	10,00	
Wegebau .....	7,87	} <sup>1)</sup> 33,4
Wegebaufonds .....	2,50	
Verschiedenes .....		
Summe	70,03	
Dazu Zuweisung an den Tilgungsfonds .....	20,00	52,5

<sup>1)</sup> Einschl. früher außerhalb des Etats stehender Darlehen.

Arbeitslosenversicherung, Wegebau und Erziehungswesen werden durch die Ausgabeabstriche am stärksten betroffen.

Die Gegenüberstellung der veranschlagten Einnahmen mit den tatsächlichen Erträgen zeigt die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Einnahmeseite des Haushalts:

Jahr	Ursprünglich veranschlagte Einnahmen	Tatsächliche bzw. voraussichtliche Einnahmeergebnisse	Einnahmeergebnisse in vH der veranschlagten
in Mill. £			
1928 .....	752,8	758,0	100,7
1929 .....	745,3	734,2	98,5
1930 .....	789,4	775,9	98,3
1931 .....	803,5	744,2	92,6
1932 .....	<sup>1)</sup> 890,3	720,5	80,9

Die tatsächlichen Einnahmen, die im Jahre 1928 den Voranschlag noch überschritten haben, fallen in den folgenden Jahren immer schneller gegenüber den Etatansätzen ab. In der Budgetrede berichtigte demnach der Schatzkanzler folgendermaßen seine Einnahmeschätzungen:

Jahr	Ursprünglich veranschlagte Einnahmen	Voraussichtliche Einnahmeergebnisse vermindert infolge Krise und sonstiger Ausfälle	Neuer Einnahmeveranschlag bei Budgetreform
in Mill. £			
1931 .....	803,5	744,2	784,7
1932 .....	<sup>1)</sup> 890,3	720,5	802,5

<sup>1)</sup> Notwendige Gesamteinnahmen einschl. jener zur Deckung der gesetzlich festgelegten Schuldentilgungsausgaben, wenn die vorgeschlagene Ausgabekürzung nicht durchgeführt würde.

Nach Hauptsteuergruppen setzen sich die oben genannten Zahlen folgendermaßen zusammen (ohne nichtsteuerliche Einnahmen):

Einnameschätzungen	Direkte Steuern		Zölle und Verbrauchsabgaben	
	1931	1932	1931	1932
	in Mill. £			
Ursprüngliche Bewilligungen.....	447	—	245	—
Voraussichtliche Ergebnisse.....	422	402	241	241
Neuer Voranschlag nach Tarifänderung	451	459,5	252,2	265

Das Schatzamt erwartet also besonders bei den direkten Steuern einen scharfen Rückgang; es ist fraglich, ob der Rückgang für das Jahr 1932/33 nicht zu niedrig geschätzt ist, da 10 Mill. £ vom Ertrag der Einkommensteuer dieses Jahres durch Terminverlagerung schon für das laufende Jahr in Anspruch genommen werden. Entsprechend der ziemlich erfolgreichen Politik der Jahre bis 1930, sucht man zum Ausgleich gegenwärtig vor allem bei den direkten Steuern, in diesem Falle der Einkommensteuer, Ersatzbeträge herauszuholen; in den früheren Jahren mit günstiger Wirtschaftslage hatte bei diesen Steuern das Ergebnis den Voranschlag überschritten. Im Gegensatz zu den letzteren haben Zölle und Verbrauchsabgaben die in sie gesetzten Erwartungen weniger erfüllt, sie blieben immer hinter den Schätzungen zurück:

Steuererträge	1925	1926	1927	1928	1929	1930
	in vH des Voranschlags					
Einkommensteuer.....	98,9	92,1	101,5	102,0	99,1	98,5
Zölle und Verbrauchsabgaben.....	99,6	96,0	97,3	96,9	98,8	96,8

Aber auch aus Alkohol, Tabak und Lustbarkeiten sollen größere Summen herausgeholt werden.

Steuerarten	Geschätzte Mehreinnahmen für 1931/32	Geschätzte Mehreinnahmen für 1932/33	Ursprünglich veranschlagte Einnahmen 1931 (32 <sup>1)</sup> )
		in 1000 £	
Zölle und Verbrauchsabgaben auf			
Bier.....	4 500	10 000	75 000
Tabak.....	2 100	4 000	61 000
Hydrokarbonöle.....	3 900	7 500	24 100
Lustbarkeiten.....	1 000	2 500	6 600
Summe	11 500	24 000	166 700
Direkte Steuern			
Einkommensteuer.....	25 000	51 500	258 000
Zuschlagsteuer.....	4 000	6 000	72 000
Summe	29 000	57 500	330 000
Gesamtsumme	40 500	81 500	496 700

<sup>1)</sup> Ohne Ausfälle.

Die neuen steuerlichen Maßnahmen belasten durch Herabsetzung des steuerfreien Existenzminimums bei der Einkommensteuer sowie durch erhöhte Verbrauchsteuersätze diesmal erheblich die breiten Schichten, aber auch die höheren Einkommen

(besonders aus Kapitalvermögen), die bisher durch Erhöhung des Geldwertes unter der Wirtschaftskrise weniger zu leiden hatten.

Mit den neuen Maßnahmen hofft England, den seit 1925 (mit Ausnahme der Jahre 1927 und 1928) gestörten Ausgleich des Haushalts wiederherzustellen.

Der Ausgleich des Haushalts	Rechnung			Schätzung im September 1931 nach der bisherigen Rechtslage		Regierungsvoranschlag nach der Budgetreform	
	1928	1929	1930	1931	1932	1931	1932
	in Mill. £						
Ordentliche Einnahmen ..	758,0	734,2	775,9	744,2	720,5	784,7	802,5
Ordentliche Ausgaben <sup>1)</sup> ..	682,2	705,8	732,3	772,6	838,3	750,6	768,3
Überschuß, verfügbar zur Schuldentilgung.....	+ 75,8	+ 28,4	+ 43,6	- 28,4	- 117,8	+ 34,1	+ 34,2
ab: gesetzliche Zuweisung an den Tilgungsfonds.....	57,5	47,7	66,8	46,3	52,5	32,5	32,5
Budgetüberschuß bzw. -defizit.....	+ 18,3	- 19,3	- 23,2	- 74,7	- 170,3	+ 1,6	+ 1,7
dazu: Defizit der Arbeitslosenversicherung	11,4	4,0	36,4	28,6	—	28,6	—
Kassenüberschuß bzw. -defizit.....	+ 6,9	- 23,3	- 59,6	- 103,3	- 170,3	- 27,0	+ 1,7

<sup>1)</sup> Ohne bis zum 2. Halbjahr 1931/32 außerhalb des Budgets stehende Darlehen zur Deckung des Defizits des Arbeitslosenfonds. — <sup>2)</sup> Enthalt 4,8 Mill. außerbudgetare Zinszahlung.

Die ausgewiesenen beträchtlichen Budgetdefizite waren in zunehmendem Maße durch die Darlehen an die Arbeitslosenversicherung vergrößert worden. Es ist ein Hauptverdienst der Budgetreform, die Verschleierung des Haushalts durch diese außerbudgetäre Gebarung aufgehoben zu haben. Dennoch wird sich auch am Ende dieses Jahres ein Fehlbetrag ergeben. Er entsteht dadurch, daß das bis zum Schluß des 1. Halbjahres aufgelaufene Defizit des Arbeitslosenfonds von 28,6 Mill. £ auch nachträglich nicht durch die Steuererhöhungen, sondern durch Schulden gedeckt wird.

Trotz gewaltiger Ausgabenabstriche erfuhren also gerade die Krisenausgaben in England — wie in Deutschland — keine Verminderung gegenüber den früheren Jahren. England gibt damit — wie Deutschland — ein Beispiel dafür, wie schwer einmal gesetzlich festgesetzte Ausgaben herabzudrücken sind, da diese gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeitläuften »automatisch« in einem solchen Grade anwachsen, daß auch Kürzungen gerade das bisherige Niveau stabilisieren. Andererseits sind die steuerlichen Lasten weiterhin wegen des krisenbedingten Rückgangs des Ertrages vergrößert worden; die Mehrsteuerbeträge machen höhere Summen aus als die Einsparungen. Es zeigt sich also, daß bei der englischen wie bei den Finanzkrisen aller anderen Staaten der Ausgleich des Haushalts sich nicht durch rücksichtslose Herabsetzung der Ausgaben allein auf die tatsächlichen bzw. zu erwartenden Einnahmen herbeiführen läßt, da durch beides: Einnahmefall und Ausgabesteigerung die Krise entstand. Es mußten deshalb Ausgabenherabsetzung sowie Einnahmesteigerung zusammengehen, um den Ausgleich der beiden Haushaltsseiten zu ermöglichen.

## Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften vom 1. Januar bis 31. März 1931.

Die Untersuchung umfaßt die Börsen- und Millionengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. Januar und dem 31. März 1931 liegt. Da zu diesem Termin nur sehr wenige Gesellschaften abschließen, sind von allen am 31. März 1931 bestehenden Aktiengesellschaften (10 853 mit einem Kapital von 24,2 Milliarden *RM*) nur 103 mit einem Nominalkapital von 1 549,9 Mill. *RM* erfaßt worden, d. h. rd. 6 vH des Gesamtkapitals.

Maßgebend beeinflußt werden die Ergebnisse durch die Bilanzen von 8 Gesellschaften, deren Kapital je 50 Mill. *RM* oder darüber beträgt, und zwar von der Gelsenkirchener Bergwerks-A. G., der »Phonix« A. G. für Bergbau und Huttenbetrieb, der Rheinischen Stahlwerke A. G., der Vereinigte Industrie-Unternehmungen A. G. (Viag), der Rheinischen A. G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, der Rudolph Karstadt A. G., der Elektrizitäts-A. G. vorm. Schuckert & Co. und der A. Riebeck'schen Montanwerke A. G. mit zusammen 1 049 Mill. *RM* Nominalkapital.

Bei allen erfaßten Gesellschaften ist der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust im Verhältnis zum Eigenkapital noch stärker gesunken als im Durchschnitt der Abschlüsse vom 31. 12. 1930. Er betrug nur noch 3,0 vH gegenüber 6,6 vH im Vorjahre.

Die durchschnittliche Dividende ist von 7,6% auf 5,6% des dividendeberechtigten Aktienkapitals gesunken, sie ist also nicht so stark wie der prozentuale Reingewinn zurückgegangen.

Die Aktivseite weist bei allen erfaßten Gesellschaften z. T. beträchtliche Änderungen auf: Die Anlagen sind um 56 Mill. *RM* gestiegen (fast ausschließlich beim Warenhandel und in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung), die Beteiligungen und Effekten um 46 Mill. *RM*. Dagegen sind die Vorräte um 46 Mill. *RM* gefallen (besonders stark bei den erfaßten Warenhandels-gesellschaften), die flüssigen Mittel ebenfalls um 46 Mill. *RM*. Auf der Passivseite hat das eingezahlte Kapital um 37 Mill. *RM* zugenommen, die ausgewiesenen offenen Reserven um 7 Mill. *RM*, die langfristigen fremden Mittel um 61 Mill. *RM*. Die kurzfristigen Schulden haben um 26 Mill. *RM* abgenommen.

Auch bei den einzelnen Posten der Aktiv- und Passivseite zeigt sich dieselbe Tendenz wie bei den Bilanzen des 4. Quartals 1930: auf der Aktivseite Abnahme von Vorräten und flüssigen Mitteln, prozentual geringe Zunahme der Anlagen und

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften.

Gewerbegruppen	Anzahl	Aus den Aktiven					Aus den Passiven					Dividendeberechtigtes Aktienkapital	Abschreibungen <sup>7)</sup>	Gewinn <sup>8)</sup>	Verlust <sup>9)</sup>	Gewinn <sup>10)</sup> in vH des Eigenkapitals Sp. 8+12	Dividenden-summe		
		Nominalkapital	Anlagen <sup>1)</sup>	Vorräte	Beteiligungen und Effekt.	Flüssige Mittel <sup>2)</sup>	Nominalkapital <sup>3)</sup>	Ausgewiesene offene Reserven	Unterstützungsfonds <sup>4)</sup>	Langfristige Ver-schuldung <sup>5)</sup>	Sonstige Schulden						in vH	in Mill. <i>ℳ</i>	in vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Die Bilanzen nach den Abschlüssen zwischen dem 1. Januar und 31. März 1931.																			
Industrie der Grundstoffe ...	12	594,3	305,1	22,6	539,6	190,4	594,2	155,2	0,8	158,3	101,2	574,1	26,6	39,2	0,6	6,38	0,08	37,7	6,57
dar. Gewinnung von Braunkohlen	6	172,4	143,9	7,1	55,0	77,5	172,4	31,1	0,8	13,6	49,7	172,4	14,2	14,7	—	7,22	—	13,9	8,06
Verarbeitende Industrie ...	38	121,5	82,3	47,6	15,3	56,0	120,7	10,8	1,3	9,1	57,7	118,1	8,6	4,9	2,3	3,80	1,78	4,1	3,47
dar. Maschinen- u. Apparatebau <sup>6)</sup>	8	18,0	13,1	8,3	0,9	9,4	18,0	2,8	0,4	2,3	7,8	17,2	0,9	0,3	0,2	0,52	1,10	0,2	1,32
Nahrungs- u. Genußmittelgew.	6	15,3	7,4	9,1	3,2	8,2	15,3	1,8	0,5	0,1	8,7	14,6	0,7	0,9	0,1	5,67	0,80	0,9	6,26
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung	17	117,7	226,6	5,3	21,2	33,8	112,3 <sup>10)</sup>	20,9	1,9	90,3	55,0	111,9	8,9	7,3	—	5,50	—	5,8	5,18
Handelsgewerbe <sup>10)</sup>	12	177,1	298,1	116,5	48,1	99,9	165,4	30,5	4,7	204,3	183,4	148,2	9,9	4,7	25,8	2,63	14,44	3,9	2,63
dar. Warenhandel <sup>11)</sup>	8	157,5	294,4	116,5	44,5	95,4	145,8	30,5	4,7	203,7	181,9	128,6	9,8	4,7	25,2	2,95	15,84	3,9	3,03
Banken u. sonstig. Geldhandel	2	3,0	0,6	—	0,2	13,5	3,0	0,3	—	3,0	8,0	3,0	0,0	0,0	—	0,33	—	0,0	0,00
Beteiligungsgesellschaften ...	8	471,9	4,6	0,2	605,8	120,0	454,2 <sup>12)</sup>	82,7	0,2	107,0	58,0	442,1	0,0	27,7	0,4	5,28	0,08	27,6	6,24
Verkehrswesen	10	26,3	27,5	0,4	0,8	3,3	26,0	1,5	0,1	1,4	2,7	25,1	0,3	0,2	0,1	0,81	0,36	0,1	0,85
dar. Bahnen	7	16,3	17,7	0,2	0,5	0,7	16,3	1,3	0,1	0,8	0,5	16,3	0,3	0,2	0,0	1,22	0,03	0,1	0,85
Sonstige Gewerbegruppen ...	4	38,1	28,9	7,8	11,8	19,9	38,1	5,7	1,0	3,1	22,3	38,1	1,3	2,0	4,0	4,57	9,13	1,9	4,99
dar. Baugewerbe	2	14,6	10,9	7,1	4,0	14,5	14,6	3,5	1,0	0,4	20,2	14,6	1,1	0,2	3,7	1,24	20,44	0,2	1,42
Insgesamt	103	1 549,9	973,7	200,4	1 242,8	536,8	1 513,9 <sup>14)</sup>	307,6	10,0	576,5	488,3	1 460,6	55,6	86,0	33,2	4,86	1,88	81,1	5,55
Insgesamt ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften	93	1 075,0	968,5	200,2	636,8	403,3	1 056,7 <sup>15)</sup>	224,6	9,8	466,5	422,3	1 015,5	55,6	58,3	32,8	4,70	2,64	53,5	5,27
Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. Januar und 31. März 1930.																			
Industrie der Grundstoffe ...	12	594,3	311,8	25,3	531,4	227,2	594,2	154,3	1,4	167,1	120,2	566,6	26,0	49,3	—	6,84	—	46,1	8,14
dar. Gewinnung von Braunkohlen	6	172,4	149,6	10,2	55,0	78,8	172,4	30,2	0,8	14,7	56,6	172,4	15,0	17,2	—	8,49	—	15,5	8,99
Verarbeitende Industrie ...	38	121,5	83,1	58,5	12,3	62,7	120,9	9,9	1,1	9,9	68,2	116,7	9,5	7,7	0,2	6,08	0,20	5,8	4,97
dar. Maschinen- u. Apparatebau <sup>6)</sup>	8	18,0	13,7	8,8	0,7	11,1	18,0	2,6	0,4	2,3	9,2	17,2	1,5	1,1	—	5,56	—	0,7	4,35
Nahrungs- u. Genußmittelgew.	6	15,3	7,5	11,0	2,8	7,7	15,3	1,7	0,3	0,8	8,9	14,7	0,7	1,3	—	7,93	—	1,1	7,48
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung	18	117,9	196,8	5,5	15,4	52,5	106,6 <sup>10)</sup>	19,5	1,6	90,0	45,9	100,2	7,7	8,1	0,0	6,77	0,00	5,8	5,79
Handelsgewerbe <sup>10)</sup>	12	153,1	267,3	143,2	28,6	99,3	148,9	27,9	4,4	166,4	180,1	145,3	9,1	16,9	7,7	9,76	4,45	13,6	9,36
dar. Warenhandel <sup>11)</sup>	8	133,5	263,9	143,2	25,6	92,6	129,6	27,9	4,4	165,7	177,8	126,0	8,0	16,9	0,8	10,98	0,55	13,6	10,79
Banken u. sonstig. Geldhandel	2	3,0	0,6	—	0,3	12,2	3,0	0,2	—	3,7	5,9	3,0	—	0,2	—	7,63	—	0,2	5,33
Beteiligungsgesellschaften ...	8	472,1	3,5	0,2	596,8	100,3	442,9 <sup>12)</sup>	81,5	0,2	75,9	61,4	430,3	0,0	35,8	—	6,99	—	33,4	7,76
Verkehrswesen	10	25,8	24,2	0,3	0,5	3,1	22,8	1,5	0,1	1,5	2,1	21,6	0,5	0,2	0,0	0,94	0,31	0,2	0,75
dar. Bahnen	7	16,3	17,8	0,2	0,5	0,7	16,3	1,3	0,1	0,8	0,6	16,3	0,4	0,2	0,0	1,23	0,14	0,2	0,99
Sonstige Gewerbegruppen ...	4	38,1	30,0	12,7	11,9	25,7	38,1	5,7	1,3	1,4	30,0	38,1	1,6	3,6	0,0	8,22	0,03	3,5	9,19
dar. Baugewerbe	2	14,6	11,9	11,9	4,1	19,4	14,6	3,5	1,3	0,5	26,0	14,6	1,5	1,3	—	7,18	—	1,3	8,90
Insgesamt	104	1 525,8	917,3	245,7	1 197,2	583,0	1 477,4 <sup>14)</sup>	300,5	10,1	515,9	513,8	1 421,8	54,4	121,8	7,9	7,07	0,46	108,6	7,64
Insgesamt ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften	94	1 050,7	913,2	245,5	600,1	470,5	1 031,5 <sup>15)</sup>	218,8	9,9	463,3	446,5	988,5	54,4	85,8	7,9	7,11	0,65	75,0	7,59

1) Abzgl. Erneuerungskonto. — 2) Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — 3) Abzgl. ausstehender Einzahlungen. — 4) Für Beamte und Arbeiter. — 5) Schuldverschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehen. — 6) Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — 7) Jahresreingewinn: Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — 8) Jahresreingewinn: Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. — 9) Auch Eisenbau. — 10) Ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften. — 11) Einschl. Buchhandel und Verlagsvertrieb. — 12) Darunter 10 000 000 *ℳ* Genußscheine. — 13) Darunter 165 000 *ℳ* Genußscheine. — 14) Darunter 10 165 000 *ℳ* Genußscheine. — 15) Darunter 177 000 *ℳ* Genußscheine. — 16) Darunter 10 177 000 *ℳ* Genußscheine. — Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen teilweise nach den Summen in 1 000 *ℳ* errechnet.

Beteiligungen und Effekten. Auf der Passivseite haben sich vor allem die langfristigen fremden Mittel stärker erhöht, als die kurzfristigen Schulden abgenommen haben.

In der Industrie der Grundstoffe ist der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 6,8 vH auf 5,3 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals zurückgegangen, die durchschnittliche Dividende von 8,1% auf 6,6%. Die übrigen Bilanzposten haben sich nur unerheblich verändert; die flüssigen Mittel sind um insgesamt 37 Mill. *ℳ* zurückgegangen (vor allem bei Rheinstahl und Gelsenkirchen), die kurzfristigen Schulden um 19 Mill. *ℳ* (vor allem bei Gelsenkirchen).

In der verarbeitenden Industrie ist der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 5,9 vH auf 2,0 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gesunken, die durchschnittliche Dividende von 5,0% auf 3,5%. Fast bei allen erfaßten Gesellschaften der Gruppe sind die Vorräte (z. T. um 1/2) zurückgegangen, insgesamt um 11 Mill. *ℳ*. Alle übrigen Bilanzposten sind kaum verändert.

In der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung ist der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust nur von 6,8 vH auf 5,5 vH gefallen, die durchschnittliche Dividende von 5,8% auf 5,2%. Die Anlagen sind um 30 Mill. *ℳ* gestiegen (vor allem bei der Großgaserei Mitteldeutschland, der Untere Ilter A. G. und der Gasversorgung Magdeburg-Anhalt A. G.).

Im Handelsgewerbe sind die Bilanzen von Karstadt, Tietz und der »Epa« maßgebend. Durch den Verlustabschluß von Karstadt entstand beim Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust gegenüber einem Gewinnsaldo im Vorjahre von 5,3 vH im Jahre 1931 ein Verlustsaldo von 11,8 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals. Die durchschnittliche Dividende ist von 9,4% auf 2,6% gefallen. Die Anlagen sind um 31 Mill. *ℳ* gestiegen (vor allem Grundstücken-zugänge bei der »Epa«), die Vorräte sind um 27 Mill. *ℳ* gefallen (vor allem bei Tietz und Karstadt), die Beteiligungen und Effekten stiegen um 19 Mill. *ℳ* (Karstadt). Das eingezahlte Aktienkapital hat sich um 17 Mill. *ℳ* erhöht (Kapitalerhöhung der »Epa«) und die langfristige Verschuldung um 38 Mill. *ℳ* (Karstadt und »Epa«).

Bei den Beteiligungsgesellschaften hat der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 7,0 vH auf 5,2 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals abgenommen, die durchschnittliche Dividende von 7,8% auf 6,2%. Die übrigen Bilanzposten sind im wesentlichen unverändert. Bei der »Phönix« A. G. für Bergbau und Huttenbetrieb erhöhte sich die langfristige Verschuldung durch Aufnahme

einer Auslandsanleihe, wodurch gleichzeitig die flüssigen Mittel bei dieser Gesellschaft gestiegen sind.

Im Verkehrswesen, in dem hauptsächlich Bahnen erfaßt wurden, bleibt der durchschnittliche Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust ungefähr auf der allerdings geringen Höhe des Vorjahres (etwa 1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals); die durchschnittliche Dividende ist weiter gesunken.

Die schlechten Geschäftsergebnisse im Baugewerbe sind durch den Verlustabschluß der Wayl & Freytag A. G. hervorgerufen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im September 1931.

Der Rückgang des Einlagenbestandes der deutschen Sparkassen hat sich im September 1931 in leicht abgeschwächtem Maße fortgesetzt. Die Einlagen verminderten sich in diesem Monat um 320,7 Mill. *ℳ* auf 11 430,8 Mill. *ℳ*; von dem Rückgang entfielen 286,2 Mill. *ℳ* auf Spareinlagen und 34,6 Mill. *ℳ* auf Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen. Seit Beginn der akuten Kreditkrise (Juni 1931) haben somit die Einlagen der Sparkassen um 1 195,1 Mill. *ℳ* oder 9,5 vH abgenommen, davon die Spareinlagen um 1 006,1 Mill. *ℳ* oder 9,0 vH und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 189,0 Mill. *ℳ* oder 13,5 vH. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Kommunalbanken und im sächsischen Gironetz betrug der Einlagenverlust der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) im September 329,6 Mill. *ℳ*, seit Ende Mai 1931 insgesamt 1 273,7 Mill. *ℳ* oder 9,7 vH des damals vorhandenen Einlagenbestandes.



ist gegenüber dem Vormonat um 7,0 vH, die der Vergleichsverfahren um 35,9 vH gestiegen. Arbeitstägig betrug die Zahl der Konkurse im Oktober 53,1, im September 51,6, die Zahl der Vergleichsverfahren im Oktober 37,4, im September 28,6.

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftsgebieten	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mang Masse abgelehnt	Okt. 1)	Sept. 2)
	Okt. 1)	Sept. 1)			
	1931				
Ostelbisches Deutschland*) ...	267	264	382	143	114
Schlesien .....	70	71	78	45	45
Mitteldeutschland .....	284	240	366	189	142
Niederschlesien .....	212	188	258	149	118
Rheingebiet*) und Westfalen ..	356	342	434	352	231
Süddeutschland .....	246	236	314	132	93
Deutsches Reich*)	1 435	1 341	*) 1 832	1 010	743

1) In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren — 2) In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — \*) Ohne Schlesien. — 4) Ohne Saargebiet. — 5) Darunter 452 mangels Masse abgelehnt.

### Goldbestände, Devisenvorräte, Geldumlauf und Notenbankkredite im September und Oktober 1931.

England. Der englische Geldmarkt stand im September unter dem Druck fortdauernder Abzüge von kurzfristigen Auslandsgeldern; die Rückzahlung dieser Kurzkredite wurde überwiegend mit Hilfe des Notenbankgoldes durchgeführt. Zum Schutze ihrer Goldbestände hob die Bank von England am 21. September 1931 die Einlösung ihrer Noten in Gold auf. Die tatsächlichen Goldabgaben der Bank von England und die Goldaufkäufe des Auslandes auf dem freien englischen Goldmarkt blieben jedoch im September bedeutend hinter den Goldabgaben der Vormonate zurück. Während der englische Goldaußenhandel im Juli 1931 mit einem Passivsaldo von nahezu 550 Mill. *R.M.* abschloß, betrug der Passivsaldo im September nur 46 Mill. *R.M.* Durch Goldabgaben englischer und schottischer Privatnotenbanken an die Zentralnotenbank lag die Goldreserve der Bank von England Ende September sogar um 33 Mill. *R.M.* über dem Stande von Ende August. Von Ende der ersten Juliwoche (dem Beginn starkerer Kreditkündigungen und Geldabzüge vom Londoner Platz) bis zur Aufhebung des Goldstandards gab die Bank von England insgesamt etwa 630 Mill. *R.M.* an Gold ab; davon gingen mehr als 80 vH nach Frankreich. Der Goldausfuhrüberschuß war im gleichen Zeitraum unbeträchtlich höher;

Länder	Goldbestände		Devisen*)		Geldumlauf		Wechsel und Vorschüsse	
	Ende September		Ende September		Durchschnitt September		Durchschnitt September	
	1931	1930	1931	1930	1931	1930	1931	1930
	Mill. <i>R.M.</i>							
Belgien .....	1 455	728	—	497	1 972	1 789	513	452
Deutschland ...	1 361	2 545	148	198 <sup>5)</sup>	5 964 <sup>5)</sup>	5 915	3 469	1 857
Frankreich .....	9 761	7 966	3 734	4 205	12 865 <sup>5)</sup>	12 001	1 812	1 330
Großbritannien	2 782	3 216	—	—	7 306 <sup>5)</sup>	7 906	703	562
Italien .....	1 203	1 169 <sup>5)</sup>	649	1 098 <sup>5)</sup>	3 643 <sup>5)</sup>	4 010 <sup>5)</sup>	1 339	1 181
Niederlande ...	1 185	659	475	506	1 660	1 395	283	241
Polen .....	268	265 <sup>5)</sup>	118	206 <sup>5)</sup>	669 <sup>5)</sup>	725 <sup>5)</sup>	345	348
Rußland (GdSSR)	1 230	1 045	114	109 <sup>5)</sup>	10 924 <sup>5)</sup>	9 112 <sup>5)</sup>	4 073	3 483
Schweiz .....	1 376	518	276	271	1 076	751	75	68
Spanien .....	1 844	2 005	207	31	1 920	2 033 <sup>5)</sup>	1 220	925
Übrige europ. Länder u. sonst. Bestände <sup>1)</sup> ...	*) 1 837	1 980	*) 1 062	2 139 <sup>5)</sup>	7 922	8 209 <sup>5)</sup>	2 397	1 432
Europa insges.	*) 24 302	22 096	*) 6 783	9 260 <sup>5)</sup>	55 921	53 846 <sup>5)</sup>	16 229	11 879
Desgl. August ...	*) 23 256	22 012	*) 8 542	9 393 <sup>5)</sup>	56 325	53 400 <sup>5)</sup>	15 665	11 837
» Juli .....	22 983	21 542	8 666	9 340 <sup>5)</sup>	56 053	52 532 <sup>5)</sup>	15 007	11 917
» Juni .....	22 970	21 345	8 788	9 352 <sup>5)</sup>	54 767	51 551	13 432	11 385
Verein. Staaten von Amerika	*) <sup>3)</sup>	*)	—	—	—	—	—	—
» Sept. ....	19 894	18 937	—	—	21 514	18 862	1 191	792
Desgl. August ...	*) 20 965	18 895	—	—	20 774	18 790	898	898
» Juli .....	20 776	18 962	—	—	20 308	18 820	704	949
» Juni .....	20 805	19 038	—	—	19 947	18 845	777	1 055

1) Einschl. der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumschlages. — 2) Vorläufige Zahl. — 3) Goldstock, einschl. des Goldmünzenumschlages. — 4) Soweit gesondert ausgewiesen. — 5) Einschl. Scheidegeld. — \*) Enthält Notenumlauf der Bank von England und der englischen und schottischen Privatnotenbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

die kleine Spanne erklärt sich aus den genannten Goldabgaben der Privatbanken.

Vereinigte Staaten von Amerika. Nach der Abkehr Großbritanniens vom Goldstandard nahmen die großen internationalen Goldbewegungen eine nahezu einheitliche Richtung an; die gesamte Goldnachfrage der Welt wandte sich dem New Yorker Markt zu. Die stetig anwachsende Goldnachfrage hauptsächlich der europäischen Kapitalüberschubländer entstand zunächst aus dem Bedürfnis, die eigene Währungsreserve zu verstärken; dies erschien für den Fall notwendig, daß die allgemeine Vertrauenskrise auch auf diese Länder übergriff. Ende September und in der 1. bis 3. Oktoberwoche verstärkten sich die Goldabzüge aus den Vereinigten Staaten von Amerika; nunmehr wurden Dollardevisen in Effektivgold verwandelt, weil man für die Dollarwährung eine ähnliche Entwicklung befürchtete, wie sie die Pfundwährung genommen hatte. Die Goldabzüge aus den amerikanischen Beständen erfolgten überwiegend nicht im Wege von unmittelbaren Goldverschickungen sondern in der technischen Form des »Earmarking«, d. h. in der Erhöhung der Goldkonten der auswärtigen Staaten bei den Bundesreservebanken. Diese Bereitstellungen für ausländische Rechnung, die noch am 21. September knapp 350 Mill. *R.M.* betragen hatten, haben sich in dem Monatszeitraum bis zum 21. Oktober mehr als versechsfacht; sie stiegen um reichlich 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mrd. *R.M.* auf 2 117 Mill. *R.M.* Im gleichen Monatszeitraum beliefen sich die effektiven Goldausfuhr der Vereinigten Staaten auf rd. 327 Mill. \$ = 1 374 Mill. *R.M.*; von diesen Goldexporten gingen rd. 82 vH = 1 127 Mill. *R.M.* nach Frankreich, 9,6 vH = 132 Mill. *R.M.* nach Holland, die restlichen 8,3 vH verteilen sich auf die Schweiz, Belgien, Mexiko und Deutschland. Noch im September hatte der Goldaußenhandel der Vereinigten Staaten mit einem Aktivsaldo abgeschlossen. Den unmittelbar nach Europa verschifften Goldbeträgen (122 Mill. *R.M.*) standen Goldzufuhren aus den überseeischen Ländern in Höhe von 185 Mill. *R.M.* gegenüber; davon entfielen auf Goldexporte der argentinischen Zentralstellen allein 108 Mill. *R.M.*, auf Goldbezüge aus anderen lateinamerikanischen Ländern 38 Mill. *R.M.*, aus Kanada 31 Mill. *R.M.* und aus China 8 Mill. *R.M.* Demgegenüber hatten sich die für ausländische Rechnung bereitgestellten Goldbeträge bereits bis Ende September um fast 1,2 Mrd. *R.M.* erhöht. Infolge dieser außergewöhnlichen Goldabzüge ermäßigte sich der gesamte Goldstock der Vereinigten Staaten im September um 1 071 Mill. *R.M.*, bis zum 21. Oktober um weitere 1 692 Mill. *R.M.* Seit seinem bisherigen Höchststande vom 16. September (21,05 Mrd. *R.M.*) ist der amerikanische Goldstock bis zum 21. Oktober sogar um 2,85 Mrd. *R.M.* gesunken; er stellte sich in diesem Zeitpunkt auf rd. 18,2 Mrd. *R.M.*

Übrige (europäische) Notenbanken. Durch die Goldbezüge einiger europäischer Notenbanken aus England und den Vereinigten Staaten und die gleichzeitige Erhöhung ihrer Goldkonten bei den amerikanischen Bundesreservebanken sind die Goldbestände Europas insgesamt erheblich gestiegen. Sie nahmen im September um etwa 1,1 Mrd. *R.M.* auf 24,3 Mrd. *R.M.* zu. In der 1. bis 3. Oktoberwoche stiegen sie weiter um etwa 900 Mill. *R.M.* An dieser Zunahme waren wiederum vorwiegend die Zentralnotenbanken derjenigen Länder beteiligt, die in großem Umfang kurzfristige Auslandsgelder zurückzogen.

Im einzelnen stieg die Goldreserve der Bank von Frankreich seit Ende August um nahezu <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrd. *R.M.* auf über 10,2 Mrd. *R.M.* (Stand vom 16. 10.). Noch größer war der Goldzuwachs bei der Schweizerischen Nationalbank; er stellte sich von Ende August bis Mitte Oktober auf 804 Mill. *R.M.* Allein das Goldkonto der schweizerischen Zentralnotenbank bei den amerikanischen Bundesreservebanken hat sich in diesem Zeitraum um 472 Mill. *R.M.* erhöht. Die Golddeckung der schweizerischen Banknoten stieg bis auf 153 vH. Auch der Goldzuwachs bei der Belgischen Nationalbank übertraf den der französischen Notenbank nicht unbeträchtlich; er belief sich von Ende August bis Mitte Oktober auf 566 Mill. *R.M.* Drei Viertel der belgischen Neuerwerbungen an Gold stammen aus den Vereinigten Staaten von Amerika, wo dieser Goldbetrag bis auf weiteres als Depot verbleiben soll. Die Golddeckung der Belgischen Nationalbank stieg von 45 auf 65 vH. Schließlich ist noch auf die Erhöhung des Goldfonds der Niederländischen Bank hinzuweisen; sie betrug bis zum 19. Oktober fast 260 Mill. *R.M.* Demgegenüber sind die Goldbestände der Deutschen Reichsbank weiter zurückgegangen (bis 23. 10. um 219 Mill. *R.M.*). Die 3 skandinavischen Notenbanken zusammen haben seit Ende August 55 Mill. *R.M.* an Gold abgegeben.

Die Devisenvorräte der europäischen Notenbanken haben sich im September erheblich vermindert; sie gingen im Berichtszeitraum um mehr als 20 vH bzw. um 1 760 Mill. *R.M.* zurück. Die Devisenabwanderung erstreckte sich auf nahezu sämtliche europäischen Notenbanken. Der größte Teil der Devisenabgänge erklärt sich aus der planmäßigen Umwandlung der Deckungsdevisenbestände der Notenbanken in Effektivgold. Zum geringeren Teil — so insbesondere bei den mittel-, ost- und südosteuropäischen Schuldnerländern — sind die Devisenabgaben auf Maßnahmen zum Schutze der Währung zurückzuführen.

Der Stückgeldumlauf ist im September in den meisten europäischen Ländern leicht gesunken. In den Vereinigten Staaten von Amerika dagegen ist der gesamte Geldumlauf im September um etwa 740 Mill. *R.M.* gestiegen. Im Oktober hat er weiter stark (um mehr als 1 Mrd. *R.M.*) zugenommen; die Notenhamsternung ist also dort noch nicht zum Stillstand gekommen.

Die europäischen Notenbankkredite haben sich erneut — jedoch etwas weniger als im Vormonat — erhöht. Ebenso bewegen sich die Bestände der Bundesreservebanken an diskontierten Wechseln seit längerem<sup>1)</sup> in aufsteigender Richtung.

<sup>1)</sup> Ab Mitte April 1931.

### Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im September 1931.

Im September 1931 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Inlande 75 Mill. *R.M.* gegen 279 Mill. *R.M.* im August und 110 Mill. *R.M.* im Juli d. J. Der Rückgang trat hauptsächlich bei den Aktien (deren Ausgabe allerdings im August durch einen Sonderfall: die Gründung der Garantie- und Akzeptbank mit einem Kapital von 200 Mill. *R.M.* überhöht war) und bei den Kommunalschuldverschreibungen ein, während die Ausgabe von Pfandbriefen gegenüber dem Vormonat etwas gestiegen ist.

Auslandsanleihen wurden im September ebenso wie im Vormonat nicht aufgenommen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere und der Auslandsanleihen	Monatsdurchschnitt			1931		
	1929	1930	Jan/Sept 1931	Juli	Aug.	Sept.
	Mill. <i>R.M.</i>					
Schuldverschreibungen von						
öffentl.-rechtl. Körperschaften ...	32,28	6,67	2,42	0,02	—	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken .....	96,34	196,96	133,19	89,90	65,45	52,28
a) Kommunalschuldverschreibungen	21,56	45,77	30,41	25,77	43,73	3,28
b) Pfandbriefe .....	74,78	151,19	102,78	64,13	21,72	49,00
öffentlichen Unternehmungen <sup>1)</sup> ...	0,02	15,87	1,53	—	—	—
priv. Unternehmung., Vereinen usw.	0,71	2,95	—	—	—	—
Schuldverschreibungen insgesamt <sup>2)</sup>	129,35	222,45	137,14	89,92	65,45	52,28
Aktien <sup>3)</sup> .....	81,57	46,22	80,45	19,91	213,54	22,89
Inländische Werte zusammen ..	210,92	268,67	217,59	109,83	278,99	75,17
Ausländische Werte .....	1,55	—	0,80	—	—	—
Insgesamt	212,47	268,67	218,39	109,83	278,99	75,17
Auslandsanleihen						
öffentl.-rechtl. Körperschaften ...	2,62	19,19	37,07	—	—	—
öffentl. Unternehmungen .....	10,16	55,03	—	—	—	—
kirchlicher Körperschaften .....	1,72	1,28	0,42	0,41	—	—
privater Unternehmungen .....	14,55	22,57	0,93	—	—	—
Insgesamt	29,05	98,07	38,42	0,41	—	—

<sup>1)</sup> Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — <sup>2)</sup> Nominalbeträge. — <sup>3)</sup> Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

### Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im September 1931.

Die gesamten Vermögensanlagen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung sind um ein geringes zurückgegangen; dagegen sind die langfristigen Ausleihungen der beiden Sozialversicherungsanstalten für sich genommen etwas gestiegen. Eine nennenswerte Zunahme hatten im einzelnen nur die Hypotheken auf Grundstücke mit Wohnungsneubau zu verzeichnen. Dagegen haben die Wertpapierbestände — insbesondere die Bestände an Pfandbriefen — wiederum leicht abgenommen.

Art der Vermögensanlagen	31. Juli 1931	31. Aug. 1931	30. Sept. 1931
	Mill. <i>R.M.</i>		
1. Hypotheken und Grundschulden <sup>1)</sup> ...	1 137,7	1 147,7	1 157,9
davon auf			
landwirtschaftlichen Grundstücken ..	166,7	167,3	167,5
gewerblichen Grundstücken .....	103,3	103,1	102,6
Grundstücken mit Wohnungsneubau	632,3	639,3	649,5
sonstigen Grundstücken .....	235,4	238,0	238,3
2. Wertpapiere <sup>2)</sup> .....	956,6	954,3	951,1
davon			
Anleihen des Reichs .....	478,7	478,7	478,5
Anleihen der Länder .....	63,9	63,6	63,1
Anl. d. Gemeinden u. Gemeindeverb.	37,5	37,6	37,4
Kommunalobligationen der Hypothekenbanken <sup>3)</sup> .....	125,0	123,0	123,8
Pfandbriefe <sup>4)</sup> .....	244,8	244,7	241,6
Sonstige Wertpapiere .....	6,7	6,7	6,7
3. Darlehen <sup>5)</sup> .....	930,5	934,6	932,1
davon			
an das Reich .....	57,6	57,6	57,6
an die Länder .....	219,9	213,5	217,3
an d. Gemeinden u. Gemeindeverb. <sup>6)</sup>	572,6	574,7	573,2
sonstige Darlehen <sup>7)</sup> .....	80,4	88,8	84,0
4. Sonstige Anlagen <sup>8)</sup> .....	252,3	249,2	242,4
Insgesamt	3 277,1	3 285,8	3 283,5

<sup>1)</sup> Nennwert. — <sup>2)</sup> Bilanzwert. — <sup>3)</sup> Einschl. Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände — Kommunalsammelanleihen — der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — <sup>4)</sup> Einschl. Rentenbriefe und Landeskulturrentebriefe. — <sup>5)</sup> Sowie deren Betriebsverwaltungen. — <sup>6)</sup> Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — <sup>7)</sup> Sparkasseneinlagen, Grundstücke, bewegliche Einrichtungen.

### Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe NewYork	5 1/2% Young-Anleihe NewYork	4 1/4% Liberty Loan NewYork	4% Victory Loan London	5% franz. Rente Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Eidg. Staatsanleihe Zürich
März ... 1931	102,63	80,00	102,72	95,25	104,50	102,63	.
April .. *	105,00	80,50	102,88	96,63	104,75	102,25	.
Mai .... *	100,88	70,00	103,31	97,75	102,50	102,44	.
Juni .... *	99,25	72,25	103,31	98,00	103,15	103,50	.
Juli .... *	82,75	56,25	103,22	94,75	104,25	102,56	102,91
August .. *	85,00	58,38	102,91	91,75	105,00	102,31	102,57
Sept. .... *	57,00	35,00	101,88	88,50	100,00	96,50	98,55

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Überseeische Auswanderung und Einreise im August 1931.

Im August 1931 haben, soweit Angaben bisher vorliegen, 1 466 Deutsche (586 Männer und 880 Frauen) ihre Heimat mit überseeischem Reiseziel verlassen gegenüber 2 726 im August 1930 und 1 146 im Juli 1931. 1 107 Personen (75,5 vH) wanderten über Bremen bzw. Bremerhaven und 357 (24,3 vH) über Hamburg aus gegenüber 1 462 (53,6 vH) bzw. 1 162 (42,6 vH) im August des Vorjahrs. Seit Beginn des Jahres 1931 sind unter geschätzter Mitrechnung von rd. 190 Personen, die über Antwerpen und Amsterdam ausgereist sind, rd. 9 050 Deutsche ausgewandert gegen rd. 25 600 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, das sind rd. 16 500 Personen oder 64 vH weniger.

Ferner wanderten im August 1931 646 Ausländer (August 1930 1 974) über deutsche Häfen aus, und zwar 350 (815) über Bremen bzw. Bremerhaven und 296 (1 159) über Hamburg.

Aus Übersee eingereist sind im August 1931 15 154 Personen (davon 6 088 oder 40 vH Reichsdeutsche) gegenüber 14 905 (4 651 oder 31 vH Reichsdeutsche) im August 1930; 5 754 oder 38 vH (August 1930 4 937 oder 33 vH) benutzten die III. Schiffs-kategorie; 9 368 (8 935) reisten über Hamburg und 5 786 (5 970) über Bremen ein. Von den über Hamburg Einreisenden hatten

6 827 oder fast 73 vH das Deutsche Reich als Reiseziel angegeben. Wieweit es sich bei den Eingereisten um eigentliche Einwanderer (bzw. Rückwanderer) handelt, läßt sich nicht einwandfrei feststellen.

### Einreisende (-wanderer) über Bremen und Hamburg.

Hafen	Monat	Einreisende (-wanderer) insges.	davon waren Deutsche	Von den Einreisenden					
				benutzten die III. Klasse	kamen aus				
					Europ. Häfen	Nordamerika	Mittel-Südamerika	Afrika, Asien, Australien	
Hamburg ..	August	9 368	3 742	2 534	4 991	2 740	184	927	536
Bremen ....	August	5 786	2 346	3 220	1 738	3 753	40	255	—
Zus. 1931	August vH ..	15 154	6 088	5 754	6 719	6 493	224	1 182	536
Dagegen	August vH ..	14 905	4 651	4 937	.	.	.	.	.
1930	August vH ..	100	31,2	33,1	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Darunter waren 2 570 Personen unbekannter Staatsangehörigkeit.

Überseeische Auswanderung Deutscher  
im August 1931.

Herkunftsgebiete	Ausgewanderte Deutsche							seit 1. Januar	
	im August 1931						im Aug. 1930	1931 1930	
	männl.	weibl.	zus.	davon über				1931	1930
			Bremen bzw. Bremerhaven	Hamburg	(fremde Häfen <sup>1)</sup> )				
Preußen .....	306	404	710	524	186	—	1 189	4 186	11 101
Bayern .....	74	147	221	190	30	1	403	1 223	4 301
Sachsen .....	28	49	77	54	23	—	150	491	1 277
Württemberg .....	47	65	112	95	16	1	203	679	2 110
Baden .....	37	58	95	76	19	—	207	592	2 131
Thüringen .....	16	23	39	29	10	—	74	200	571
Hessen .....	5	10	15	11	4	—	39	97	312
Hamburg .....	31	38	69	20	49	—	170	431	1 442
Mecklenburg-Schwerin .....	2	3	5	1	4	—	12	35	146
Oldenburg .....	8	13	21	21	—	—	38	129	411
Braunschweig .....	2	10	12	11	1	—	15	44	107
Anhalt .....	2	4	6	5	1	—	11	43	93
Bremen .....	20	45	65	58	7	—	66	354	517
Übrige Länder .....	2	4	6	3	3	—	7	33	96
Ohne nähere Angabe .....	—	—	—	—	—	—	82	173	600
Deutsches Reich	580	873	1 453	1 098	353	2	2 666	8 710	25 215
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige .....	6	7	13	9	4	—	60	154	370
Zusammen	586	880	1 466	1 107	357	2	2 726	8 864	25 585
Dagegen im August 1930	1 346	1 380	2 726	1 462	1 162	102	—	—	—
im Juli 1931 ..	544	602	1 146	841	297	8	—	—	—

<sup>1)</sup> Ohne die Auswanderer über Amsterdam und Antwerpen; für diese Häfen liegen noch keine Angaben vor (Juli 1930: 89 Personen, August 1930: 82 Personen). — <sup>2)</sup> Ohne Antwerpen und Amsterdam für den Monat Juli und August. (Juli und August 1930: 181 Personen).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im August 1931.

Im August 1931 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, 9,4 Eheschließungen, 11,1 Lebendgeborene und 8,5 Sterbefälle gezählt.

Die Heiratsziffer blieb wieder um 1,6 auf 1 000 hinter dem vorjährigen Stand (August 1930: 11,0) zurück. Auch der durch die Wirtschaftsnot noch weiter verschärfte Geburtenrückgang hielt in unverminderter Stärke an. Die Zahl der Lebendgeborenen war im August um 1,3 und nach den vorläufigen Feststellungen im September um 1,1 auf 1 000 niedriger als in den gleichen Monaten des Vorjahrs. Im Vergleich zum Jahre 1929 wurden im August 2,1 und im September 1,9 Kinder je 1 000 Einwohner weniger geboren. Andererseits zeichnete sich der August durch eine besonders niedrige Sterblichkeit aus. Die Gesamtzahl der Sterbefälle war noch um 0,4 auf 1 000 kleiner als im August 1930 (8,9). Im September kamen 8,7 Todesfälle auf 1 000 Einwohner, d. s. ebensoviel wie in dem bisher günstigsten Monat September 1930.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>2)</sup>		Sterbefälle <sup>3)</sup> an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
August 1931 .....	15 586	18 519	2 275	14 149	1 229	1 183	1 629	704
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Jan.—Aug. 1931.	8,3	12,2	1,6	10,7	8,1	0,85	1,32	0,84
• — • 1930.	9,6	13,5	1,8	10,3	8,3	0,85	1,35	0,78
• — • 1929.	9,8	13,7	2,0	12,4	9,5	0,99	1,59	1,13
August 1931 .....	9,4	11,1	1,4	8,5	6,6	0,71	0,98	0,42
• 1930 .....	11,0	12,4	1,6	8,9	7,3	0,73	1,16	0,48
• 1929 .....	11,9	13,2	1,7	9,0	8,0	0,77	1,12	0,42
September 1931*)	—	11,2	1,4	8,7	6,8	0,66	1,09	0,45
• 1930 .....	10,4	12,3	1,6	8,7	6,5	0,75	1,17	0,42
• 1929 .....	11,1	13,1	1,7	9,2	8,7	0,74	1,10	0,48

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

VERSCHIEDENES

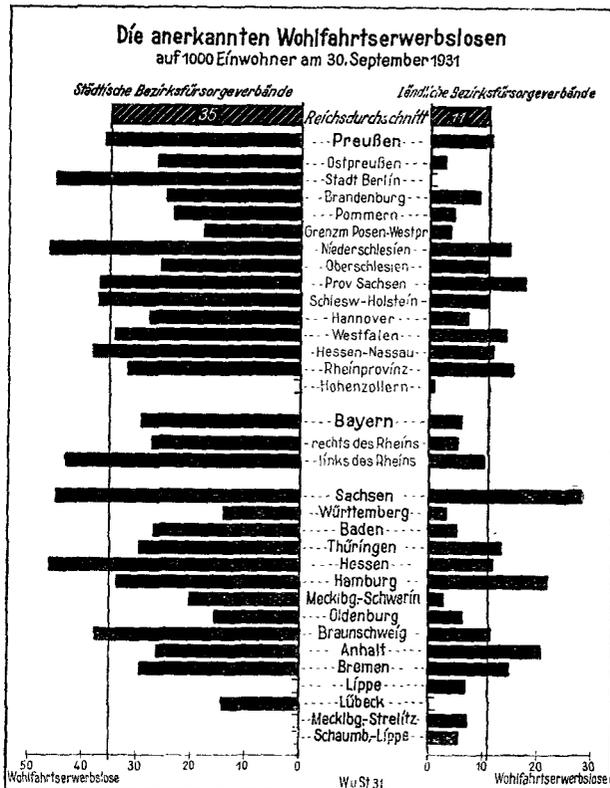
Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende September 1931.

Nach den endgültigen Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände (BFV.) sind am 30. September 1931 insgesamt 1 299 264 Personen, die vom Arbeitsamt als Wohlfahrtserwerbslose (WE.) anerkannt waren, laufend in offener Fürsorge unterstützt worden (Ende August 1931 1 224 853, am 30. September 1930 655 297). Die von den Arbeitsämtern ermittelte Zahl betrug für den gleichen Stichtag 1 207 729; darin sind 71 699 Fürsorge- und Notstandsarbeiter enthalten, während in der Zahl der BFV. als anerkannte WE. 87 788 Fürsorge- und 5 263 Notstandsarbeiter berücksichtigt sind. Außerdem sind von den BFV. 30 948 Personen (darunter 1 683 Fürsorge- und 157 Notstandsarbeiter) unterstützt worden, bei denen das Anerkennungsverfahren noch schwebte; in 12 429 Fällen haben die Arbeitsämter die Anerkennung abgelehnt (769 Fürsorge-, 257 Notstandsarbeiter).

Gegenüber der Zählung von Ende August 1931 hat sich die Zahl der anerkannten WE. um 74 411 oder 6,08 vH erhöht. An der Gesamtzunahme haben fast alle Länder und Landesteile einen mehr oder weniger großen Anteil; nur in einigen Gebieten ist wohl infolge der Erntearbeiten in der Landwirtschaft eine geringe Abnahme zu verzeichnen (Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Mecklenburg-Strelitz).

Die auf 1 000 Einwohner errechnete Zahl der anerkannten WE. betrug Ende September 1931 im Gesamtdurchschnitt 20,82 (am 31. 8. 1931 19,63, am 30. 9. 1930 10,51). Für die städtischen BFV. erreichte sie 35,23 (33,18 bzw. 18,25), für die ländlichen BFV. (einschließlich der städtischen BFV. unter 20 000 Einwohner) 11,07 (10,46 bzw. 5,13). Weit über diesem Durchschnitt für die ländlichen BFV. liegen insbesondere die ländlichen BFV. des Freistaates Sachsen (28,09), von Hamburg (21,94), Anhalt (20,61), Provinz Sachsen (17,74), der Rheinprovinz (15,41), Niederschlesien (14,91), Westfalen (14,44) usw.

Erheblich über dem Reichsdurchschnitt für die städtischen BFV. mit mehr als 20 000 Einwohnern (35,23) halten sich Ende



Länder und Landesteile	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose					Schwebende Fälle	Fürsorge- und Notstandsarbeiter <sup>2)</sup>
	am 30. Sept. 1931	auf 1000 Einwohner					
		am 30. 9 1931 insgesamt	davon in den Städten <sup>1)</sup>	am 31 Aug. 1931	am 30. Sept. 1930		
Ostpreußen .....	17 960	7,96	26,53	7,79	5,46	653	1 902
Berlin .....	182 229	45,28	45,28	43,22	24,33	988	13 524
Brandenburg .....	31 155	12,02	24,73	12,34	4,82	671	1 569
Pommern .....	17 027	9,06	23,55	9,41	3,06	185	2 156
Grenzm. Posen-Westpr. ....	1 833	5,51	17,96	6,24	2,69	42	117
Niederschlesien .....	76 572	24,45	46,48	23,63	13,26	1 693	3 628
Oberschlesien .....	21 379	15,50	25,79	14,48	8,08	469	569
Sachsen .....	78 009	23,80	37,00	22,95	14,50	813	2 217
Schleswig-Holstein .....	32 059	21,10	37,34	19,48	10,10	578	1 467
Hannover .....	42 375	13,28	27,92	12,13	6,50	1 047	2 009
Westfalen .....	116 659	24,38	34,36	21,92	10,82	3 859	12 429
Hessen-Nassau .....	54 239	22,11	38,17	21,18	13,07	663	2 268
Rheinprovinz .....	177 570	24,38	31,83	22,83	13,42	2 853	23 769
Hohenzollern .....	60	0,84	—	0,70	—	—	—
Preußen .....	849 126	22,24	36,15	21,06	11,71	14 514	67 624
Bayern r. d. Rh. ....	77 069	11,95	27,45	10,95	5,54	5 237	7 575
Bayern l. d. Rh. ....	18 550	19,91	43,03	18,07	13,13	1 250	1 997
Bayern .....	95 619	12,96	29,40	11,85	6,50	6 487	9 572
Sachsen .....	178 438	35,73	44,95	33,85	14,55	5 431	3 266
Württemberg .....	12 812	4,97	14,06	4 55	1,80	537	3 185
Baden .....	27 680	11,97	26,93	10,99	7,09	1 035	3 919
Thüringen .....	28 067	17,46	29,64	16,78	9,32	316	664
Hessen .....	28 989	21,52	46,17	20,85	12,52	510	3 060
Hamburg .....	37 961	32,94	33,69	29,87	13,05	584	1 633
Mecklenburg-Schwerin .....	4 544	6,74	20,21	6,30	3,33	87	289
Oldenburg .....	4 630	8,49	15,70	7,62	4,37	29	823
Braunschweig .....	9 589	19,11	37,82	18,01	9,50	173	39
Anhalt .....	8 037	22,89	26,42	21,25	13,01	101	286
Bremen .....	9 731	28,72	29,58	26,84	8,65	1 088	208
Lippe .....	1 136	6,94	—	6,49	3,01	7	93
Lübeck .....	1 853	14,48	14,48	12,89	13,34	—	175
Mecklenburg-Strelitz .....	785	7,12	—	7,87	4,76	18	19
Schaumburg-Lippe .....	267	5,56	—	4,56	1,42	31	36
Deutsches Reich .....							
30. September 1931 ..	1 299 264	20,82	35,23	19,63	10,51	30 948	94 891
31. August 1931 .....	1 224 853	—	33,18	19,63	—	32 280	98 949
30. September 1930 ..	655 297	—	18,48	—	10,51	—	—

<sup>1)</sup> Nur städtische BFV. mit über 20 000 Einwohnern. — <sup>2)</sup> In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen und der schwebenden Fälle mitenthaltend.

September besonders die Zahlen für die Städte Offenbach, Chemnitz, Kaiserslautern, Elbing, Breslau und Plauen.

In fast der Hälfte aller Groß- und Mittelstädte trifft auf durchschnittlich je 25—30 Einwohner ein WE., in Offenbach auf

Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen auf 1000 Einwohner in den Groß- und Mittelstädten Ende September 1931.

Stadt	Auf 1000 Einw.	Stadt	Auf 1000 Einw.	Stadt	Auf 1000 Einw.
Offenbach .....	86,82	Magdeburg .....	36,53	Harb.-Wilhelmsb. ....	27,71
Chemnitz .....	58,98	Hannover .....	36,51	München .....	27,68
Kaiserslautern .....	57,79	Halle .....	36,43	Cottbus .....	27,35
Elbing .....	54,12	Mainz .....	36,29	Hindenburg .....	27,29
Breslau .....	54,08	Oberhausen .....	36,09	Gelsenkirchen .....	26,67
Plauen .....	51,67	Mülheim a. R. ....	35,97	Königsberg .....	26,42
Herne .....	49,80	Bottrop .....	35,44	Frankfurt a. O. ....	26,19
Brandenburg a.H. ....	49,51	Gladbach-Rheydt ..	35,26	Regensburg .....	24,85
Duisb.-Hamborn .....	47,24	Altona .....	34,92	Pforzheim .....	24,13
Wattenscheid .....	45,20	Erfurt .....	34,15	Karlsruhe .....	24,07
Berlin .....	45,28	Castrop-Rauxel .....	33,83	Beuthen .....	22,87
Ludwigshafen .....	44,70	Bochum .....	33,79	Gleiwitz .....	22,82
Furth .....	44,63	Mannheim .....	33,79	Jena .....	21,99
Leipzig .....	44,21	Hamburg .....	33,69	Recklinghausen .....	21,62
Solingen .....	44,12	Nürnberg .....	33,46	Osnabrück .....	21,26
Dresden .....	43,00	Wuppertal .....	33,45	Bamberg .....	20,96
Kiel .....	42,98	Hamm .....	33,13	Essen .....	20,83
Dortmund .....	42,94	Liegnitz .....	32,82	Dessau .....	19,83
Kassel .....	41,74	Bonn .....	32,52	Wesermünde .....	19,39
Zwickau .....	41,05	Flensburg .....	32,23	Würzburg .....	18,34
Witten .....	41,00	Darmstadt .....	32,20	Tilsit .....	17,59
Wiesbaden .....	39,65	Düsseldorf .....	32,18	Rostock .....	17,08
Gladbeck .....	39,44	Trier .....	32,15	Potsdam .....	14,94
Hagen .....	39,19	Aachen .....	31,66	Lubeck .....	14,48
Wanne-Eickel .....	39,13	Stettin .....	31,27	Münster .....	14,36
Koblenz .....	38,89	Augsburg .....	30,66	Stuttgart .....	14,27
Gera .....	38,45	Bremen .....	30,17	Freiburg .....	13,04
Braunschweig .....	37,82	Köln .....	29,85	Ulm .....	12,80
Görlitz .....	37,71	Hildesheim .....	29,77	Krefeld-Ürd. ....	11,73
Heidelberg .....	37,10	Bielefeld .....	29,40	Oldenburg .....	10,41
Frankfurt a. M. ....	37,03	Remscheid .....	28,51		

je 12 Einwohner, in Chemnitz und Kaiserslautern auf je 17, in Lübeck, Münster und Stuttgart dagegen auf etwa 70 Einwohner, in Oldenburg erst auf 96 Einwohner.

### Die Witterung im September 1931.

Die Septemberwitterung war die kühlsste seit 1925, in Oberbayern sogar seit 1912. Die Durchschnittstemperaturen waren überall erheblich unternormal; um 4—4,5°C u. a. im Schwarzwald, um mehr als 3°C größtenteils in Süddeutschland, während in den Nordseegebieten und stellenweise in Pommern die Abweichung vom Normalwert weniger als 2°C betrug.

Die absoluten Höchsttemperaturen überschritten zu Anfang des Monats noch 25°C (Niederlausitz 27,5°C). Jedoch wurden nirgends mehr als 2 Sommertage beobachtet. Die tiefsten Temperaturen wurden im östlichen Ostpreußen mit — 4°C gemessen.

Die Niederschlagsmengen lagen in den meisten Gegenden z. T. erheblich über dem langjährigen Durchschnitt. Mehr als das Doppelte desselben wurde in Mecklenburg, in weiten Teilen von Brandenburg, in den Sudeten und in Oberschlesien, in Pommern stellenweise sogar fast das Vierfache (Treptow a. R. 390 vH) festgestellt.

Ergiebige Schneefälle hatten bereits das Vogtland, das südliche Ostpreußen und Bayern zu verzeichnen, in welchem es auch z. T. zur Bildung einer mehrtägigen Schneedecke kam.

Meteoro- logische Stationen <sup>1)</sup>	Lufttemper- atur in °C		Nieder- schlag		Meteoro- logische Stationen <sup>1)</sup>	Lufttemper- atur in °C		Nieder- schlag	
	mittel	Ab- weichung von der normalen	höhe mm	vH des normalen		mittel	Ab- weichung von der normalen	höhe mm	vH des normalen
Westerland .....	12,2	— 1,5	69	86	Erfurt .....	10,8	— 2,3	53	126
Lüneburg .....	11,3	— 1,7	98	196	Dresden .....	11,5	— 2,7	100	186
Emden .....	11,7	— 1,9	96	133	Magdeburg .....	12,0	— 2,3	60	153
Kassel .....	10,8	— 2,4	51	109	Berlin .....	11,3	— 2,3	107	243
Münster i.W. ....	11,6	— 2,0	36	61	Stettin .....	11,2	— 1,9	122	284
Aachen .....	10,9	— 3,2	38	55	Breslau .....	11,1	— 2,4	121	247
Frankfurt a.M. ....	11,7	— 2,9	40	82	Ratibor .....	10,9	— 2,5	92	151
Karlsruhe .....	11,3	— 3,2	67	90	Lauenbg. i.P. ....	10,4	— 2,2	128	186
Stuttgart .....	11,5	— 3,3	50	78	Osterode i.O. ....	10,4	— 2,0	56	104
München .....	8,9	— 3,7	126	177	Tilsit .....	10,0	— 2,6	74	109

<sup>1)</sup> Nach dem Witterungsbericht des Preußischen Meteorologischen Instituts. <sup>2)</sup> Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 12, S. 472.

### Bücheranzeigen.

»Statistik der Vermögensteuerveranlagung 1928«. Band 390 der Statistik des Deutschen Reichs. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin 1931. 353 Seiten. Preis 22,— RM.

Der neue Band der Vermögensteuerstatistik 1928 setzt die Reihe der bisher statistisch bearbeiteten Vermögensteuerveranlagungen 1924, 1925 und 1927 fort. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist durch die methodischen und sachlich unveränderte Art der Aufarbeitung des Zahlenmaterials gewährleistet. Der Textteil behandelt an Hand zahlreicher kleinerer Übersichten die eingetretenen Änderungen in den Vermögensverhältnissen der Steuerpflichtigen. Diese werden unter dem Gesichtspunkt der Vermögensschichtung, der Zugehörigkeit zu bestimmten Wirtschaftszweigen und bei nichtnatürlichen Personen zu bestimmten Rechtsformen untersucht.

Der Tabellenteil enthält die Gesamtergebnisse für die politischen Verwaltungsbezirke bis einschließlich der Stadt- und Landkreise und der Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern sowie für die Landesfinanzämter und Finanzämter. Die gruppierten Ergebnisse werden ebenfalls für Reich, Länder, höhere Verwaltungsbezirke und Großstädte gebracht.

Die deutsche Verbrauchsbesteuerung 1928/29 und 1929/30. Mit vorläufigen Angaben für 1930/31. Band 394 der »Statistik des Deutschen Reichs«. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin 1931. 176 Seiten in Großfolioformat. Preis 17,— RM.

Der erste Abschnitt behandelt die Reicheinnahmen aus sämtlichen Verbrauchssteuern und aus Zollen (Haushaltsvoranschläge, Solleinnahmen, Ist-einnahmen, Steuerrückstände) und gibt einen Gesamtüberblick über Herstellung, Einfuhr, Ausfuhr, Besteuerung und Verbrauch der steuerpflichtigen Erzeugnisse. In den Einzeldarstellungen (Tabak, Bier, Schaumwein, Leucht-mittel, Zündwaren, Spielkarten, Essigsäure, Zucker) geht jedem Tabellenteil eine ausführliche textliche Bearbeitung voraus. Bei der Darstellung der Jahres-ergebnisse sind auch, soweit möglich, die Monats- und Vierteljahresstatistiken ausgewertet worden. Die Zahlenangaben reichen im allgemeinen bis zum 31. März 1931, bei der Zuckersteuerstatistik bis zum 31. August 1931. Das weit gegliederte Material des Bandes, das sich fast bei allen Statistiken auf Landesfinanzamtsbezirke und teilweise auch auf Hauptzollamtsbezirke erstreckt, unterrichtet eingehend über Standorte und Größenklassen der Herstellungs-betriebe und zeigt die Wirkungen der zahlreichen steuergesetzlichen Änderungen, die in den letzten Jahren vorgenommen wurden.

Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.